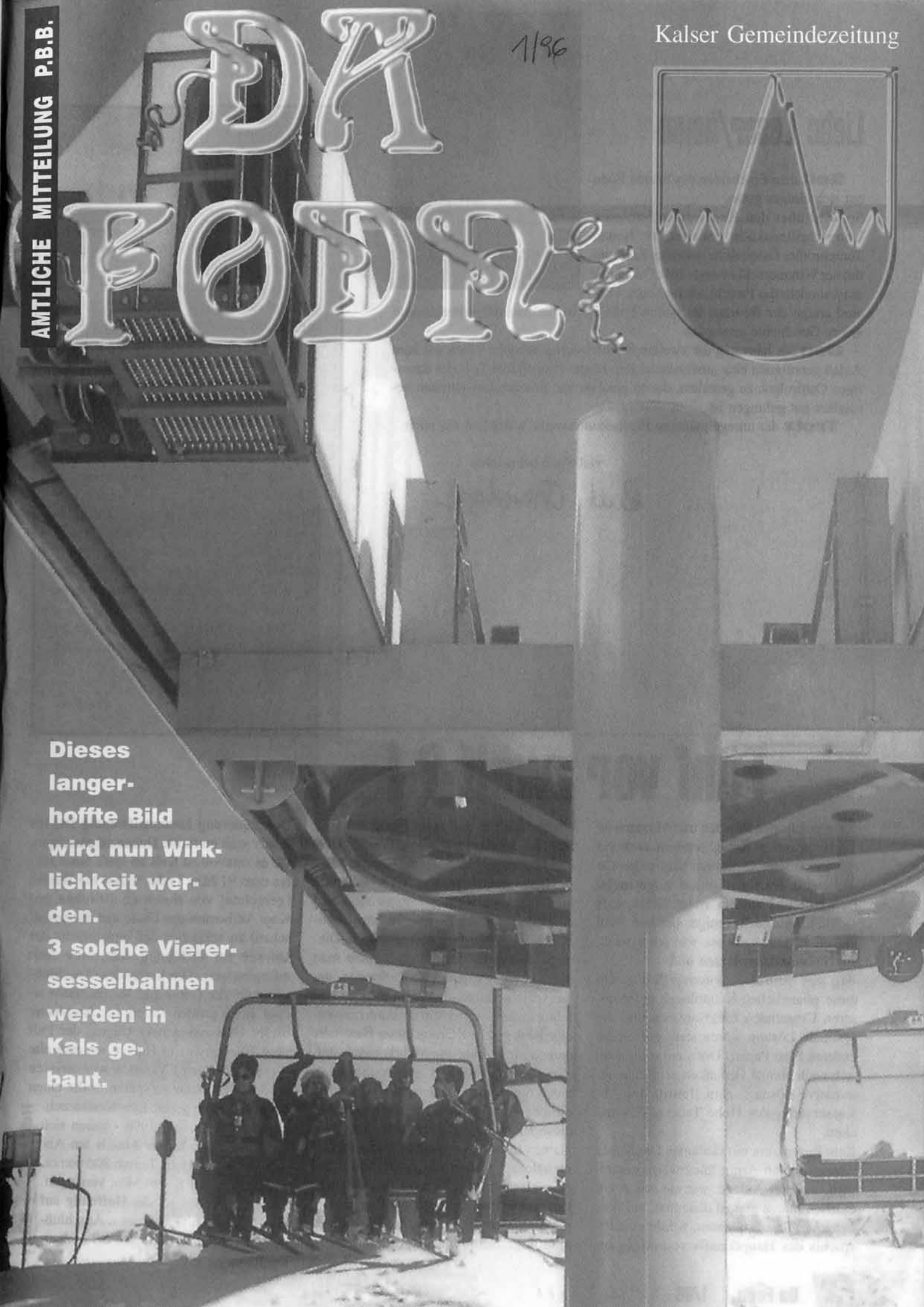
AMTLICHE MITTEILUNG P.B.B.

DA FODA

1/96

Kalser Gemeindezeitung



Dieses langerhoffte Bild wird nun Wirklichkeit werden.
3 solche Vierersesselbahnen werden in Kals gebaut.

Liebe Leser/innen

Seit dem Erscheinen des letzten Fodn hat sich einiges getan.
So wird über den Kanal diskutiert, eine Unterschriftenaktion gestartet, die besten Tourenrodler Österreichs waren in Kals und mit der Wintererschließung wird es nicht nur ernst sondern das Projekt wächst sogar. Dies sind einige der Beiträge im neuen Fodn Es ist diesmal der seitenstärkste seiner Geschichte geworden.

Den 30. Jahrestag der zweiten Hochwasserkatastrophe haben wir zum Anlaß genommen eine ausführliche Reportage, mit original Text des damaligen Osttirolers, zu gestalten, die so glauben wir, unseren Layoutmann besonders gut gelungen ist.

Trotz der unregelmäßigen Erscheinungsweise wünschen wir euch

viel Spaß beim lesen

Rud Christoph

in eigener sache

DIE REDAKTION

Uns wurde vorgeworfen, speziell in der letzten Ausgabe zuviel Negativberichterstattung über den Kalser Fremdenverkehr zu machen. Dazu wäre zu sagen daß es uns nicht leicht gemacht wird an Zahlen und Fakten zu kommen. So wurde von uns mehrfach im Tourismusbüro um die Nächtigungszahlen angefragt, die aber nicht zu kriegen waren. Das wir sie dennoch veröffentlichen konnten haben wir unseren Gemeindesekretär zu verdanken, der uns die Zahlen sofort aushändigte.

Weiters wollten wir die *Kalser Glocknerperspektiven*, ein Verein zur Umsetzung der Ideen aus den *Zukunftsgesprächen*, vorstellen auch dazu erhielten wir keine Informationen. Es würde uns leichter gemacht, positives zu berichten wenn wir dazu auch die notwendigen Infos erhalten würden.

An dieser Stelle möchten wir auch an sämtliche Vereine appellieren, uns über ihre Aktivitäten zu berichten.

Die Red.

Fünf vor zwölf ? !

In den letzten Wochen und Monaten ist nicht nur in Kalser sondern auch vieler anderer Osttiroler Köpfe das Gespenst der Kanalisation aufgetaucht. Es wurde und wird in vielen Orten, teils sachlich, teils auch weniger sachlich, heiß diskutiert. Die Rede ist, wie jeder weiß, von *Pflanzenkläranlagen* und *Weg von zentraler Abwasserlösung*. Ob diese pflanzlichen Kläranlagen unter unseren Umständen funktionieren und die optimale Lösung wären steht auf einem anderen Blatt Papier. Trotzdem sollte man sich noch einmal Gedanken über eine alternative Lösung zum Beitritt des Abwasserverbandes Hohe Tauern Süd machen.

Kein Rezept, nur ein Gedanke. Die Kalser Abwässer von Arnig taleinwärts gesammelt, in einer Anlage, wie sie schon vor etlichen Jahren einmal diskutiert, auf dem *Lesacher Gries* zu klären, würde eine Ersparnis des Hauptkanals von Arnig bis Oberpeischlach und einer Pumpstation in Staniska bedeuten. Die Fraktionen Ober- und Unterpeischlach würden an die ARA in Huben angeschlossen. Weiters könnte man sich eine weitere Pumpstation und eine kilometerlang Leitung von den *Brenner Häusern* bis nach Huben sparen. Diese Siedlung sowie Staniska könnte man durch die eingesparten Investitionen, um die soziale Gerechtigkeit in Puncto Anschlußkosten - sprich um die dann notwendige Biologische Klärung dieser Haushalte und damit verbundene Mehrkosten - stützen. Die neuesten Kostenrechnungen durch die Büros Klinger und Kraus sowie die des Kulturbauamtes Lienz gehen in diese Richtung . Bei der demnächst geplanten Informationsveranstaltung im Gemeindesaal sollten die Zahlen dazu auf dem Tisch liegen. Es wird die Möglichkeit also in Betracht gezogen. Es erscheint mir unlogisch die Kalser Abwässer, durch eine enge Schlucht zu pumpen, deren Durchquerung kostenaufwendig ist, ins relativ weit entfernte Huben zu entsorgen. Ob es sinnvoll ist Kals im laufe eines Jahres rund 91 Mio. l oder 91200 m3 Wasser (gerechnet von durchschnittlichen pro Kopf Verbrauch der Gäste und Einheimischen) zu entziehen daß andererseits der Umwelt zur Verfügung steht, wäre auch erfragenswert. Die horrenden Anschlußgebühren der Gemeinde Matrei hatten sicher einen großen Anteil zur Auslösung dieser Diskussion beigetragen, der Fall vom Tafernerwirt in Huben, wo eine alte (erhaltungswerte) Veranda weggerissen wird um Kuvertur zu sparen, sollte einen doch zu denken geben. Laut Kostenrechnung - Stand April 1996 - haben sich die Kosten des Kalser Anteils am Abwasserverband Hohe Tauern Süd von ca. S 220 Mio. auf S 190 Mio. verringert. Dies dürfte auch wieder Hoffnung auf eine „ politisch vertretbare „ Anschlußgebühr von öS 55 - 65,- pro m3 umbauten Raum geben.

RUD CHRISTOPH

Liebe Kalserinnen! Liebe Kalser!

Das Jahr 1996 wird voraussichtlich ein Baujahr, wie es in unserer Gemeinde noch nie der Fall war und auch nicht so schnell wieder sein wird.

Bezüglich Kanal ist geplant, bis zum Baubeginn einen Kostenvergleich von der dzt. aktuellen Verbandslösung und einer selbständigen Lösung mit mehreren kleineren Anlagen der Bevölkerung vorzulegen. Vom Bauzeitplan her ist gedacht, bis Ende 1997 den Hauptsammler von Kienburg bis Kals - Burg fertigzustellen. Der Ortskanal im Bereich Ködnitz, Glor - Berg soll ebenfalls begonnen und im Juli 1997 fertiggestellt sein.

Bei der Wintererschließung ist mittlerweile fixiert, daß drei Viersesselbahnen errichtet werden sollen und der Baubeginn steht mit Ende April/Anfang Mai fest. Die geschätzten Baukosten belaufen sich auf ca. 120 Mio. S. Das bedeutet für die Gesellschaft höhere Fremdmittel und macht das Erfordernis einer guten Entwicklung noch erheblich größer. Eine gewisse Bettenanzahl ist Voraussetzung für die Existenz von allen Infrastruktureinrichtungen, ganz besonders aber für die Liftgesellschaft. Der Bettenrückgang in Kals ist so groß, daß alle 3 Jahre ein 70 Betten - Betrieb eröffnen muß, um den Bettenstand zu halten. So haben wir auf diesem Sektor einiges zu tun, wenn wir unsere vorhandene und geplante Infrastruktur erhalten wollen.

Zur schlechten Stimmung im Tourismus erlaube ich mir für Kals festzustellen, daß viele Tourismusorte mit starkem Winterfremdenverkehr durch die niederen Lagen und das Entstehen von Gewerbe- und Industriegebieten in unmittelbarer Nähe ständig an Attraktivität und Atmosphäre verlieren und sich der Gast in höher liegende, ausgesprochene Fremdenverkehrsorte, wo es zum Kunstschnee auch noch Naturschnee gibt, verlagert. Die wichtigsten Voraussetzungen dafür sind ein gutes Infrastrukturangebot und daß die Vermieter ihre Aufgabe als Gastgeber ernst nehmen.

Im Frühjahr soll vom Tourismus eine Werbeaktion gestartet werden, bei welcher die Mitarbeit der Bevölkerung ganz wichtig ist. Ich möchte Euch, liebe Vermieter und Gastronomen, jetzt schon darum bitten.

Beim Projekt Ortskern - Neugestaltung hat es von Seiten der Gemeinde absichtlich keine Aktivitäten gegeben, man möchte den Baubeginn der Wintererschließung abwarten. Die Pfarre hat bei der Widumrenovierung erste Gespräche mit Arch. Peter SCHNEIDER geführt.

◆

Was ist mit St. Georg los?

Im Jänner 1993 bekamen wir vom Bundesdenkmalamt in Innsbruck die Nachricht, daß man sich in Tirol entschlossen hat, die Renovierung der St. Georgskirche für die Bundesförderung vorzuschlagen und dieses Vorhaben rasch abzuwickeln. Nach erfolgtem Antrag und einer gründlich abgesicherten Finanzierung von Kalser Seite sowie Nationalpark und Kulturabteilung des Landes wurde auch der Finanzierungsplan eingereicht. Nach mehreren Interventionen erhielten wir schlußendlich im Frühjahr 1995 eine Mitteilung, daß statt 50 % Bundesförderung nur mehr max. 20 % möglich seien und das bei einem Bundesanteil von ca. 1,2 Mio. S. Zur Zeit liegt noch kein befriedigender Finanzierungsschlüssel vor. Wir hoffen jedoch, daß es bald möglich sein wird, die begonnenen Arbeiten abschließen zu können, um wieder eine ungehinderte Benützung unserer St. Georgskirche zu ermöglichen.

◆

Abschließend wünsche ich allen viel Freude und Information mit dieser Ausgabe unserer Gemeindezeitung.

Euer Bürgermeister

impressum

DA FODN

Gemeinde Zeitung
von Kals am Großglockner

Erscheint als Informations und Nachrichten Zeitschrift der Gemeinde Kals a. Grgl.

Erscheinungsweise:
alle 3 Monate

Herausgeber:
Gemeindeamt Kals
Ködnitz 15
9981 Kals a. Grgl.
Tel.: 04876 / 210
Fax: 04876 / 210 17

Redaktion:
Christoph Rud
Lesach 3
9981 Kals a. Grgl.
Tel.: 04876 / 472

Konzeption / Layout:
Johann Groder jr.
Lesach 33
9981 Kals a. Grgl.
Tel.: 04876 / 517

Druck:
Oberdruck, GmbH
Stribach 1
9991 Dölsach
Tel.: 04852 / 64052

(Unser Papier ist mit 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt)

Anzeigen:
Christoph Rud
Lesach 3
9981 Kals a. Grgl.
Tel.: 04876 / 472

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht zur Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

GRUNDVERKAUF

Gp. 3507 (111 m2) in EZ 101: Beschluß über Verkauf an HOLZER Franz, Oberpeischlach 14:
Über diesen Grundverkauf wurde bereits mehrmals gesprochen und wurde entsprechend dem Beschluß vom 17.8.1995 ein Schätzungsgutachten der BLK Lienz eingeholt. Der m2-Preis wurde mit S 30,- geschätzt = dzt. Verkehrswert, wobei von diesem für die von HOLZER bereits durchgeführte Kultivierung noch ein Betrag von S 13,50 abzuziehen ist, sodaß sich ein endgültiger Preis von S 16,50 pro m2 ergibt.
Der Gemeinderat stimmt diesem Verkauf der Gp. 3507 mit 111 m2 in EZ 101 an HOLZER Franz, Oberpeischlach 14, einhellig zu und macht dies einen Gesamtpreis von S 1.831,- aus, welcher mit der Eintragung ins Grundbuch zur Zahlung an die Gemeinde fällig wird. Ebenso gehen alle Kosten dieser Grundübereignung zu Lasten des Käufers.

GEMEINDEZEITUNG

Gemeindezeitung „FODN" (Vertreter des Redaktionsteams sind anwesend):
In der letzten Ausgabe des „FODN" wurden einige Meldungen nicht den Tatsachen entsprechend dargestellt und sollen diese in der heutigen Sitzung ausdiskutiert werden.
Allgemein wird zum „FODN" gesagt, daß dieser in der Bevölkerung sehr gut ankommt und es viele Abonnenten auch außerhalb von Kals gibt. Angekreidet wird, daß viel Negativ-Berichterstattung erfolgt, so z.B. vom Fremdenverkehr: bei einer Nächtigungssteigerung von 3 % kann doch nicht nur Negatives gebracht werden! Solche Berichte sollten in „eigener Sache" ihren Platz finden.
Von den Vertretern des „FODN" wird dazu entgegen gehalten, daß in Österreich Pressefreiheit herrscht.
Ein weiterer Artikel über das Pavillon bzw. den Getränkeeinkauf hat ebenfalls die Gemüter erregt, daß die Getränke im heimischen SPAR-Markt zu kaufen sind, obwohl sich die Fa. RANACHER aus Matrei zu einer namhaften finanziellen Beteiligung am Pavillon erklärt hat.
Dazu wird erklärt, daß ein Liefervertrag mit der Brauerei besteht und daß auch auf die Nahversorger in Kals Bedacht zu nehmen ist.
Auch weist Bgm. UNTERWEGER die in diesem Beitrag angeführte angebliche Aussage von ihm, daß man den Vereinen nicht vorschreiben könne, bei wem sie ihre Getränke einkaufen, mit Entschiedenheit zurück, daß er dies in der Form nie ausgesprochen hat; diese Aussage hat sich auf eine Veranstaltung vom letzten Jahr bezogen (Ostbahn-Kurt).
Der letzte Satz in diesem Bericht, daß der SPAR-Markt kein Brot vom Kalser Bäker OBERLOHR kauft, ist gänzlich unrichtig und beweist UNTERBERGER anhand von Zahlen, daß der Großteil der Brotwaren von der Bäckerei OBERLOHR genommen wird. Dies war auch bekannt und wird dies auch bestätigt und erfolgt diesbezüglich eine Richtigstellung im nächsten „FODN".
Abschließend geht der Appell an das Redaktionsteam um entsprechende Korrekturen der Berichte in der nächsten Ausgabe des „FODN".

AUS DER GEMEINDESTUBE

Sitzung vom 27. Dez. 1995

STEUERHEBESÄTZE

Festsetzung der Steuerhebesätze, der Abgaben, Gebühren und Entgelte für das Jahr 1996:
Diese werden vom Gemeinderat wie folgt einstimmig beschlossen:
Grundsteuer A (ldw. Grundstücke) und Grundsteuer B (sonstige Grundstücke: jeweils 500 v.H. des Grundsteuermeßbetrages
Kommunalsteuer (KommStG 1993, BGBl.Nr. 819/1993): 3 v.H. der Bemessungsgrundlage
Getränke- und Speiseeissteuer: nach Maßgabe des FAG 1993 und des Tiroler Getränke- und Speiseeissteuergesetzes1993 (Frühstücksgetränke S 0,50 je Nächtigung)
Vergnügungssteuer: 15 v.H. der Roheinnahme
Hundesteuer: lt. Hundesteuerordnung vom 12.1.1984 S 400,- je Hund
Ausgleichsabgabe lt. § 9 TBO: Garagen- und Stellplätzeverordnung vom 17.7.1977
Erschließungsbeitrag: 5 v.H. des jeweils geltenden Erschließungskostenfaktors (lt. Verordnung der Landesregierung vom 4. Juli 1995 über die Festsetzung der Erschließungskostenfaktoren, LGBl.Nr. 67/1995 - für die Gemeinde Kals am Gr. S 1.025,- = S 51,25 (bisher S 960,- = S 48,-)
Wasseranschluß und Wasserbenützungsgebühren: lt. Wasserleitungs- und -gebührenordnung vom 12.1.1984: Sätze S 6,- / m3 Wasser bzw. S 3,50 / Punkt, jeweils zuzüglich MWSt.
Kanalanschlußgebühren: für das Großkanalprojekt ist noch eine entsprechende Gebührenordnung zu erarbeiten
Friedhofgebühren: lt. Gebührenordnung vom 30.12.1971 idF. vom 22.12.1993: Reihengrab S 400,-, Fam.Arkadengrab S 2.000,-, Fam.Reihengrab S 1.000,-, Kindergrab S 200,- und Urnengrab S 400,-, jeweils für einen Zeitraum von 10 Jahren; Leichenhallengebühr S 500,-.
Kindergartenbeitrag: Erhöhung von S 210,- auf S 230,- je Kind und Monat

Wägegebühren: Gebührentarif vom 22.12.1993: Tiere bis 100 kg S 20,-, von 100 bis 400 kg S 30,- und über 400 kg S 40,-; Sonstige Güter bis 500 kg S 30,-, von 500 bis 1.000 kg S 40,- und je weitere angefangene 1.000 kg um S 10,- mehr; Güter des Landesproduktenhandels (Heu, Stroh usw.) bis 500 kg S 20,-, von 500 bis 1.000 kg S 40,- und je weitere angefangene 1.000 kg um S 10,- mehr.
Marktstandgebühren: S 50,- je Laufmeter Verkaufsstand
Musikschulbeiträge: lt. GR-Beschluß vom 12.10.1995: Einzelunterricht S 1.500,- je Schüler (bisher S 1.300,-), Gruppenunterricht bis 3 Schüler S 1.200,- (S 1.000,-), ab 4 Schülern S 1.000,-,
jeweils je Semester; Ermäßigung für 2. Familienmitglied S 300,- und für 3. und jedes weitere S 200,-, ebenfalls je Semester.

SANITÄTSSPRENGEL MATREI I.O.

Verkauf des Sprengelhauses Huben 4; Beschlußfassung des Gemeinderates:
Die Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Sanitätssprengel Matrei i.O. hat in ihrer Sitzung am 31.10.1995 einstimmig beschlossen, das Sprengelhaus in Huben (Gp. 4073 Garten mit 422 m2 und Bp. 824 Baufläche Huben 4 mit 209 m2, beide KG Matrei i.O. Land) um S 1,700.000,— an KLEINLERCHER Georg und Michael, Huben 20, zu verkaufen.
Mit Schreiben der Martkgemeinde Matrei i.O. vom 6.11.1995 wurde eine Kopie des Kaufvertrages vom 12.10.1995 mit der Bitte um Genehmigung übermittelt, da für die Durchführung des Verkaufes die Zustimmung der verbandsangehörigen Gemeinden notwendig ist.
Der Gemeinderat genehmigt einstimmig diesen Verkauf lt. dem Kaufvertrag vom 12.10.1995 wie vorstehend angeführt.

HAUSHALTSVORANSCHLAG

Besprechung Haushaltsvoranschlag 1996:
Der Entwurf des Voranschlages, der bereits seit 22.12. zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegt, wird vom Kassenverwalter vorgetragen und werden zu einzelnen Posten Fragen gestellt bzw. Diskussionen geführt. Die Beiträge und Zuschüsse an die diversen Vereine wurden vorgesehen, sonst einmalige Ausgaben auf allernotwendigste Vorhaben beschränkt (Anschaffungen Feuerwehr und Instandsetzung FW-Garage Ködnitz S 64.000,-, HS Grundausstattung Physik und Chemie S 50.000,-,Musikpavillon S 50.000,-, Wegerrichtung Reihenhausanlage Lesach S 200.000,-, Asphaltierungen S 500.000,-, Vermessungskosten S 50.000,-, Ortsdurchfahrt Oberpeischlach S 200.000,-, Grunderwerb S 50.000,-, Kalserbachregulierung S 150.000,-, WVA Erweiterung S 100.000,- und Straßenbeleuchtung S 50.000,-. Im a.o. Haushalt sind folgende Vorhaben geplant bzw. sind fortzusetzen: WVA Unterpeischlach S 500.000,- (WLF 250.000, Rücklagenentnahme 100.000, Anteil OHH 150.000), WVA Burg S 1,050.000,- (WLF 500.000, Bed.Zuw. 300.000, Anteil OHH 250.000), WVA Oberpeischlach S 650.000,- (WLF 390.000, Anschlußgeb. 15.000, Anteil OHH 245.000), Großkanalprojekt S 15 Mio. (Komm.Kredit).
An Bedarfszuweisungen werden insgesamt S 1,0 Mio. gewährt - beantragt wurden S 1,3 Mio. - (Gde.Straßen 350.000,-, für Gde.Anteil Katastrophenschäden Straßeninteressentschaften 350.000 und für WVA Burg 300.000).
In Summe beläuft sich der OH auf S 15,520.000,- und der AOHH auf S 17,200.000,-

TAUSCHVERTRAG

Genehmigung des Tauschvertrages zwischen Gemeinde und Pfarrpfründe für Zufahrt Mesnerhaus (betroffene Grundstücke 4041 (Gde.) bzw. 4040 und .842 (Pfarrpfründe) - Tauschfläche 272 m2):
Für die neu zu errichtende Zufahrt zum Mesnerhaus in Ködnitz wird eine Fläche von 272 m2 aus der Gemeindeparzelle 4041 lt. Vermessungsurkunde von DI NEUMAYR vom 18.4.1995, GZl. 3759/94, benötigt. Für diese Grundabgabe erhält die Gemeinde aus Grundstücken der r.k. Pfarrpfründe St. Rupertus in Kals dieselbe Fläche zurück und zwar aus Gp. 4040 246 m2 und aus Bp. .842 26 m2 (=zusammen wiederum 272 m2).
Dieser Grundtausch ist für die Gemeinde für die geplanten Objekte im Ortszentrum zwischen Widum und Pfarrkirche (ehemaliger Oberwirt) sicher von Vorteil und stimmt der Gemeinderat dem von Notar HAUSBERGER errichteten Tauschvertrag einstimmig zu.
Die Kosten für diesen Grundtausch werden von beiden Vertragsparteien je zur Hälfte übernommen.

BERICHT

Bericht des Überprüfungsausschusses:
Vom Obmann des Überprüfungsausschusses wird der Bericht über Kassaprüfung vom 14.12.1995 dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht.
Es wurden kassamäßig keinerlei Mängel festgestellt, Belege stimmen mit den Buchungen überein, Skontonachlässe wurden ausgenützt.
Die festgestellten Voranschlagsüberschreitungen werden vom Gemeinderat genehmigt

SALZSTREUUNG

Salzstreuung Landesstraße:
Diese wird vom Gemeinderat nicht gutgeheißen und sollte gefordert werden, wenigstens durch die Ortschaften nicht Salz zu streuen. Früher ging es ja auch gänzlich ohne Salz. Man wird sich diesbezüglich erkundigen, was bereits schon einmal geschehen ist; leider ohne Erfolg!

WINDENERGIE

Windenergienutzung in Osttirol:
Der Verein für Energie und Umwelt, Katsdorf, OÖ., Vertreter in Osttirol ist Alois BAUMGARTNER in Bannberg, hat einen Antrag auf finanzielle Unterstützung des Projektes „Windenergienutzung in Osttirol" eingebracht. Projektziel ist die Feststellung der Windmeßdaten in Osttirol (Kals) zur Erhebung der Potentiale für eine Windenergienutzung mit den Maßnahmen Standortberatung durch die Energiewerkstatt Heiligenstatt, Aufstellung von 3 - 4 Meßstationen im Raum Osttirol, mtl. Kontrollgänge zur Meßanlage und handschriftliche Aufzeichnungen, Auswertung

der Meßdaten sowie Ertragskalkulation, Kostenschätzung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.
Der Kostenvoranschlag wird mit S 52.980,- exkl. MWSt. angegeben und wird um einen Kostenbeitrag von S 10.000,- bis S 15.000,- ersucht.
Der Gemeinderat diskutiert kurz darüber und lehnt einen Kostenbeitrag dann einhellig ab.

RODELWEG

Rodelweg Berger-Großdorf:
An den Bürgermeister wurde eine schriftliche Anregung vorgebracht zu überlegen, ob die Verbindungsstraße Berger-Großdorf den Winter über als Rodelbahn den Kindern dienen könnte. Vorzüge wären Dorfnähe, sonnige Lage und passende Streckenlänge für Kinder und Familien mit Kindern. Für die Instandhaltung wäre keine oder nur eine schonende Schneeräumung notwendig, je nach Schneelage.
Der Gemeinderat sieht sicher die Vorteile dieser Rodelbahn wie angeführt ein, doch müßte die Straße dann gänzlich für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden. Was sagen die Einheimischen dazu und außerdem fährt das Postauto auch meistens diese Strecke. Wie steht es mit der Haftungsfrage? Der Gemeinderat sieht sich daher außerstande, dieser Anregung Folge zu leisten.

ABFALLGEBÜHREN

Müllabfuhr- und Abfallgebührenordnung:
Diese wird entsprechend geändert und die Restmüllmenge mit 5 Liter pro Person und Woche festgesetzt und kostet der Liter Restmüll nun S 0,90 (bisher S 0,75). Dies ergibt folgende Kosten (jeweils inkl. MWSt.): 70-l-Müllsack S 63,-, 80-l-Behälter, grün oder grau, S 72,- je Entleerung, 120-l-Container, grün oder grau, S 108,-, 240-l-Container S 216,-, 660-l-Container S 594,- und 800-l-Container S 720,-. Für die Haushalte ergibt dies folgende Jahresgebühren: 1 Person - 4 Säcke - S 252,-, 2 Personen - 7 Säcke -S 441-, 3 Personen - 11 Säcke - S 693,-, 4 Personen - 80-l-Cont.grün - S 936,-, 5 Personen - 80-l-Cont.grün + 4 Säcke - S 1.188,-, 6 Personen - 120-l-Cont.grün - S 1.404,-, 7 Personen - 120-l-Cont.grün + 4 Säcke - S 1.656,-, 8 Personen - 80-l-Cont.grau - S 1.872,-, 9 Personen - 80-l-Cont.grau + 4 Säcke - S 2.124,-, 10 Personen - 80-l-Cont.grau + 7 Säcke - S 2.313,-, je weitere Person + 4 Säcke zu à S 63,- bzw. 120-l.Container grau. Pro Nächtigung werden 0,5 l Restmüll festgesetzt (bisher 1 l)

RAUMORDUNG

Raumordnungskonzept:
Entsprechend dem Raumordnungsgesetz 1994 hat jede Gemeinde bis 1999 ein Raumordnungskonzept zu erstellen bzw. erstellen zu lassen mit den Schwerpunkten Bestandsaufnahme und örtliche Entwicklung vor allem des Baulandes (Flächenwidmungs- und Bebauungsplan). Mehrere Architekten haben bereits ihr Interesse bekundet und sollen vorerst Angebote über die Kosten eingeholt werden. Eine 50 %-ige Förderung des Landes ist in Aussicht gestellt.

AUS DER GEMEINDESTUBE

Sitzung vom 25. Jän. 1996

BAUKOSTENZUSCHUSS

Baukostenzuschüsse und Bauholzspenden:
Im Jahre 1995 wurden 15 Bauwerbern Erschließungsbeiträge in einer Gesamthöhe von S 863.856,- vorgeschrieben und gewährt der Gemeinderat hiezu Baukostenzuschüsse von S 446.606,40. Ebenso werden Bauholzspenden von S 72.000,- an 8 Bauherren genehmigt.

SANIERUNG

Verwaltungsgebäude - Sanierung Stiegenhaus u. Ordination:
Der Bürgermeister berichtet, daß sich die Gesamtkosten dieser Arbeiten auf S 1,023.000,- brutto (S 958.000,- netto) belaufen, nachdem doch zusätzlich einiges angefallen ist, was nicht voraussehbar war: E-Installationen mit zentralem Verteilerkasten, mehrere Fenster und Wohnungstüren, Holzdecke im Gang u.a.m. Nach den Kostenvoranschlägen wurde ursprünglich mit rd. S 900.000,- gerechnet.

ABWASSERKANAL

Bgm. UNTERWEGER informiert den Gemeinderat anhand der vom Abwasserverband Hohe Tauern Süd übermittelten Daten über die Ausschreibung der Arbeiten für den Verbandskanal Kalsertal - BA 05 - mit den Baulosen 1 und 2 sowie Ortskanal Kals, Strang G (Staniska):

Die öffentliche Ausschreibung des BA 05/ Baulos 1 von Unterpeischlach (Schacht 7) bis Steinerne Brücke (Schacht K 100) sowie des Ortskanals Kals, Strang G (Staniska) erfolgte am 4.11.1995 und die Anbotseröffnung war dann am 4.12.1995. Eingegangen sind 9 Anbote und hat sich der Abwasserverband Hohe Tauern Süd in seiner Sitzung am 19.1.1996 auf Grund des Vorschlages vom Büro BERNARD & PARTNER für die Vergabe an die Fa. PORR zu einem Anbotspreis von

S 15,324.470,11 entschieden (vorbehaltlich der Zustimmung des Kulturbauamtes). Verlegt werden GF-UP-Rohre (glasfaserverstärkte Kunststoff-Rohre). Bemerkenswert ist, daß die geschätzten Baukosten (Katalogkosten) für diesen Bauabschnitt bei S 23.103.300,— liegen, d.h., die Kosten für das Baulos 1 verringern sich um S 7,778.829,89

Die Mitverlegung des Ortskanals Strang G wurde von der Fa. PORR mit S 2,951.685,46 angeboten (Schätzkosten S 4,535.323.27).

Das Baulos 2 von der Steinernen Brücke bis zum Taurer wurde am 11.11.1995 öffentl. ausgeschrieben und erfolgte die Anbotsöffnung am 18.12.1995 (10 Angebote sind eingegangen). Ebenfalls auf Grund des Vergabevorschlages vom Büro BERNARD & PARTNER hat sich der Abwasserverband in seiner Sitzung am 19.1.1996 einstimmig für die Fa. UNIVERSALE-BAU um einen Netto-Anbotspreis von S 17,637.254,86 entschieden (ebenfalls vorbehaltlich der Zustimmung des Kulturbauamtes und Verwendung von GF-UP-Rohren). Die geschätzten Kosten (Katalogkosten) für dieses Baulos liegen bei S 33,851.742,-, d.h., die Kosten für dieser Baulos verringern sich um S 16,214.487,14 Gesamt ergibt das eine Verringerung der Kosten gegenüber der Schätzung von netto S 28,528.640,30.

Der Gemeinderat erteilt vorstehenden Vergabebeschlüssen des Abwasserverbandes Hohe Tauern Süd einhellig seine Zustimmung (BA 05/Baulos 1 an die Fa. PORR und Baulos 2 an die Fa. UNIVERSALE-BAU) sowie der Mitverlegung des Ortskanals Kals, Strang G (Staniska) im Zuge der Arbeiten der Fa. PORR.

ANSUCHEN UM SPENDE FÜR VEREIN

Verein der Osttiroler in Vorarlberg: Ansuchen um Spende:

Dieser Verein feiert am 18. und 19. Mai 1996 in Lustenau sein 10-jähriges Bestandsjubiläum und wird um eine finanzielle Unterstützung gebeten, nachdem doch einige Kalser in Vorarlberg leben, dort arbeiten bzw. dort verheiratet sind. Der Obmann dieses Vereines, Josef LUMASSEGGER, gebürtig aus Schlaiten, hat persönlich beim Bürgermeister vorgesprochen und wird eine Spende von S 1.000,- gewährt.

FESTSETZUNG HAUSHALT 1996

Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1996:

Nach der Vorbesprechung bei der letzten Sitzung und Auflage zur allgemeinen Einsichtnahme wird der Voranschlag wie folgt einstimmig beschlossen:

Ordentlicher Haushalt:

Ausgaben S 15,890.000 Einnahmen S 15,890.000 (zum Haushaltsausgleich mußte ein Rechnungsüberschuß aus dem Vorjahr von S 2,076.000 veranschlagt werden!)

Übersicht über die einzelnen Gruppen:	Einnahmen	Ausgaben
0 Vertretungskörper und allgem. Verwaltung	239.000	2,821.000
1 Öffentl. Ordnung und Sicherheit	170.000	716.000
2 Unterricht, Erziehung, Sport u. Wissenschaft	336.000	2,696.000
3 Kunst, Kultur und Kultur	670.000	1,211.000
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	.....,--	1,195.000
5 Gesundheit	46.000	1,832.000
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	740.000	2,031.000
7 Wirtschaftsförderung	.....,--	431.000
8 Dienstleistungen	1,176.000	1,550.000
9 Finanzwirtschaft	10,437.000	1,407.000
veranschlagter Rechnungsüberschuß 1995	2,076.000	.....,--
GESAMT	**15,890.000**	**15,890.000**

Außerordentlicher Haushalt:

8 WVA Unterpeischlach	500.000	500.000
WVA Oberpeischlach	650.000	650.000
WVA Burg	1,050.000	1,050.000
Kanalerrichtung	15,000.000	15,000.000
GESAMT	**17,200.000**	**17,200.000**

GRABMACHEN

Kosten für Grabmachen:

Für die verstorbene OBERLOHR Maria vlg. Amraser hat die Gemeinde das Grabmachen veranlaßt und beschließt der Gemeinderat, die angefallenen Arbeits- und Maschinenstunden zu verrechnen. Eine fixe Gebühr wird mit der Begründung abgelehnt, daß damit die bisher übliche und sich bestens bewährte Nachbarschaftshilfe abgewertet wird. In sozialen Härtefällen wird der Gemeinderat gesondert beraten und beschließen.

FEUERWEHR

Feuerwehr-Tarifordnung:

Von der Abt. Ib wurde die Feuerwehr-Tarifordnung 1995 übermittelt, welche vom Landes-Feuerwehrverbandsausschuß beschlossen und von der Landesregierung zur Kenntnis genommen wurde. Da die Freiw. Feuerwehren als Hilfsorgane der Gemeinde tätig werden, obliegt es dem Gemeinderat, diese Feuerwehr-Tarifordnung 1995 örtlich für verbindlich zu erklären und beschließt dies der Gemeinderat einstimmig.

mitteilung

Vom
13. - 16. Juni im Gemeindesaal Kals
Namenskundliches Symposium unter der Leitung von Prof. Karl Odwarker und Prof. Dieter Pohl

THRONS

Das nie veröffentlichte T

Text : Michael Linder Fotos: G. J.

Samstag, Lesacherhof, irgendwann zwischen 22.00 und 23.00

Wer kennt sie nicht, die schwungvollen Reden am Wirtshaustisch. Jeder weiß alles besser, jeder kann alles besser. Für alle Probleme hat man sein eigenes Patentrezept. Nur fragt niemand danach. Kurz gesagt: Biertischpolitik, wie sie leibt und lebt.

Der Bierkonsum steigt, die Stimmung steigt, der Blutdruck steigt. Der Wirt steigt auf die Barrikaden, weil er wieder einmal die Sperrstunde nicht einhalten kann.

Dann ein unerwartetes Angebot: "Wenn du schon so gescheit bist, alles besser weißt, dann schau dir einmal eine Gemeinderatssitzung an und schreib darüber. Wetten wir tausend Schilling. Du traust dich doch nicht." (Anmerkung: S 1.000,— Wetteinsatz bei Nichterfüllung meinerseits, kein Wettgewinn bei Erfüllung der Wette)

Sonntag, zu Hause, später Vormittag

Die mitfühlenden und besorgten Worte und Blicke meiner lieben Gattin wecken in mir die Hoffnung, den Tag doch einigermaßen zu überstehen. In meinem Hinterkopf tauchen zaghafte Erinnerungen an irgendeine Wette auf. Mit dem Wissen meines Kontostandes im Rücken nehme ich mir vor, die Wette zu erfüllen.

Die Kopfschmerzen werden noch stärker.

Mittwoch, Gemeindesaal Kals, 20.00

Ich bin so ziemlich der einsamste Mensch auf der Welt. Die Blicke der eintreffenden Gemeinderäte sagen

AAL

agebuch von Michael L.

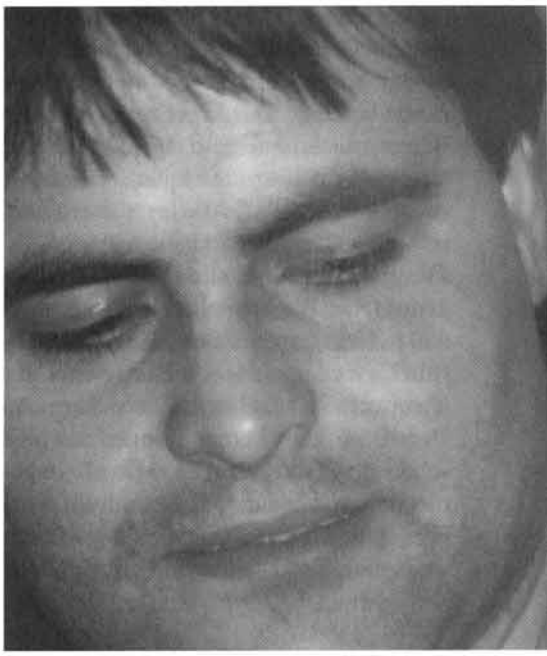
mir, daß meine Versuche, mich in die hinterste Ecke des Sitzungszimmers zu verstecken, nur wenig von Erfolg gekrönt waren.
Was wird mich erwarten? Heiße Diskussionen? Wilde Wortgefechte? Raffiniertes Taktieren oder nur belangloses Bla Bla? Ich lasse mich überraschen.
Mit üblicher Kalser Verspätung beginnt die Sitzung.

Eine Woche später, zu Hause, 20.00

Verzweifelt bemühe ich mich, meine Gedanken in Worte zu fassen und einigermaßen verständlich wiederzugeben.
Und immer wieder die Frage: Was erwartet man von mir? Lobeshymnen oder Kritik? Oder von allem ein bißchen? Zugegeben, am Wirtshaustisch tue ich mir leichter, solche Fragen zu beantworten. Ich bemühe mich jedenfalls, objektiv zu bleiben und werde auch alle Versuche, dem entgegenzuarbeiten, ablehnen. Vorweg möchte ich noch anmerken, daß eine einzelne Gemeinderatssitzung nie und nimmer ausreicht, einen Eindruck von der tatsächlichen Arbeit des Gemeinderates zu bekommen. Auch den moralischen Aspekt, daß eine Gemeinderatssitzung nie Gegenstand einer Wette sein darf, möchte ich weglassen. Es kommt nie wieder vor. Großes Ehrenwort!
Also, "gemma's" an.
Die Sitzung verlief für mich doch einigermaßen ruhig, fast zu ruhig. Mehr Diskussionsbereitschaft seitens der Gemeinderäte hätte ich mir schon erwartet. Ein souverän agierender Bürgermeister allein ist sicher zu wenig, um in mir ein Bild von lebendiger und gelebter Demokratie aufkommen zu lassen. Der ganze Ablauf geriet immer mehr zu einem Monolog des gut vorbereiteten und rhetorisch ausgezeichneten Bürgermeisters. Die Gemeindemandatare verfolgten mehr oder weniger interessiert die Sitzung. Ein bißchen lebhafter wurde es erst, als beim Tagesordnungspunkt "Allfälliges" die Berichterstattung in der letzten Ausgabe des "Fodn" zur Sprache kam. Dabei standen die Artikel "Tourismus" und "Zurück in die Zukunft" zur Diskussion. Geprägt wurde diese Debatte durch harte Worte und einen um Schadensbegrenzung bemühten Bürgermeister. Sogar einige Gemeinderäte meldeten sich zu Wort, was in mir wieder etwas Hoffnung keimen ließ. Höhepunkt zum Thema der Tourismusberichter-stattung im "Fodn" war ein in jeder Hinsicht Eindruck hinterlassender Auftritt vom Verfasser des Artikels "Tourismus".
Als letzte Tagesordnungspunkte wurden der Haushaltsvorschlag und die Gebührenordnung für 1996 behandelt.
Erstaunlich, vielleicht ein bißchen erschütternd, wie diese Punkte im Eilzugstempo abgehandelt wurden. Es gab seitens des Gemeinderates keine Rückfragen an den anwesenden Gemeindekassier und Gemeindesekretär. Ich hatte den Eindruck, daß über die heruntergelesenen Zahlenkolonnen zwar der Gemeindevorstand Bescheid wußte, aber einige Gemeinderäte damit offensichtlich nicht viel anfangen konnten. Fairerweise muß man aber auch sagen, daß sich immer zwei Gemeinderäte die Unterlagen zum Haushalt 96 teilen mußten. Ich hoffe jedenfalls nicht, daß man daraus Rückschlüsse auf die Kalser Budgetsituation ziehen kann. Die angebotenen Erfrischungsgetränke lehnte ich, um das Budget nicht noch mehr zu belasten, ab.
Meine persönliche Meinung zum Budget ist (sofern die überhaupt gefragt ist), daß das Hauptaugenmerk auf einen verantwortlichen Umgang mit unseren Steuergeldern liegt, aber einige Budgetposten gehörten doch etwas genauer hinterfragt, - was sicher auch zu den Hauptaufgaben eines Gemeinderates gehört.
Endlich. Das lang herbeigesehnte Sitzungsende. Das anschließende Bier im Ködnitzhof haben sich alle verdient. Manch einer ein großes Bier, die meisten ein Seidel und wirklich nur ganz wenige einen Pfiff. Ich trinke überhaupt nur einen Schluck und schleiche mich weg.

Zwei Wochen später, zu Hause, 22.00

Nach mehrmaligem Durchlesen des vorliegenden Manuskriptes beschließe ich, es so zu lassen wie es ist, aber einige Anmerkungen möchte ich doch noch machen.
Zu meiner Kritik am Desinteresse einiger Gemeinderäte:
Die Tagesordnungspunkte waren sicher nicht dazu angetan, größere Diskussionen aufkommen zu lassen. Es ist auch nicht Sinn und Zweck, alles zu hinterfragen und zu diskutieren. Aber ich hatte manchmal den Eindruck, daß die fehlende Diskussionsbereitschaft einfach auf nicht ausreichende Vorbereitung zurückzuführen ist. Da die eigentlichen Entscheidungen im Gemeindevorstand getroffen werden, ist vielleicht auch der Weg des Informationsflusses zwischen dem Gemeindevorstand und Gemeinderat zu überdenken. Gerade die jetzt anstehenden größeren Vorhaben und Entscheidungen sollten Anlaß genug sein, die Bevölkerung verstärkt zu informieren und miteinzubeziehen. Das kann aber wirklich nur mit Hilfe eines wirklich gut informierten Gemeinderates geschehen.
Nur eines sollten wir nie vergessen. Im Gegensatz zu uns Biertischpolitikern tragen die Gemeinderäte Verantwortung. Mir, der noch nicht viel für Kals getan hat, steht es nicht an, mich beim Gemeinderat für seine Arbeit zu bedanken.
PS.: Sollte sich trotzdem noch einer ungerechtfertigt behandelt fühlen, so stehe ich jederzeit zu einem fairen Duell im Lesacherhof zur Verfügung. - Sofern es mir meine Frau erlaubt.



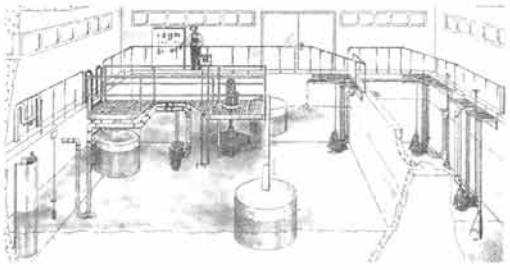
Groß od

das ist jetzt die Frage!

Am 20.3.1996 übergaben wir vom "Aktionskomitee für eine sinnvolle Abwasserbeseitigung" unserem Bürgermeister Unterweger Klaus die von uns gesammelten Unterschriften. Mehr als ein Sechstel der Gemeindebürger hatte sich aktiv an der gemeindeinternen Unterschriftenaktion beteiligt. Das Ergebnis ist, daß der Bürgermeister innerhalb einer Woche den Gemeinderat über die weitere Vorgangsweise in Bezug auf Abwasserbeseitigung informieren wird.

Zu erwähnen ist, daß das Gespräch mit dem Herrn Bürgermeister sehr sachlich und in einer angenehmen Atmosphäre geführt wurde. Herr Bürgermeister Unterweger Klaus hat uns versichert, daß Herr Dipl. Ing. Werner Klinger aus Imst schon am Montag dem 25. März 1996 gemeinsam mit einem Vertreter vom Kulturbauamt und der Gemeindeleitung schnellstens eine Kostenaufstellung von Schilfkläranlagen für das gesamte Gemeindegebiet Kals a. Großglockner erstellen soll. Laut Aussage von Dipl. Ing. Werner Klinger garantieren Pflanzenkläranlagen eine sichere und nicht zuletzt geruchsfreie Abwasserreinigung im Wurzelraum. Derartige Anlagen können von Herrn Dipl. Ing. Werner Klinger für Anschlußgrößen von 5 bis rund 50 EGW (Einwohner-Gleichwerte) geplant und gebaut werden. Größere Pflanzenkläranlagen können mit geringfügigen Abänderungen bis 500 EGW modifiziert werden. Die Bau- und Projektierungskosten betragen für Anlagen bis 5 EGW rund S 20 000.— pro EGW. Durch Selbstbau können die Kosten jedoch um ca. 30 % gesenkt werden. Weiters kann durch das Vorhandensein einer 3- Kammer Kläranlage die Bausumme um ca. 15.000.— S herabgesetzt werden. Für die Folienabdichtung empfiehlt sich die Heranziehung einer Fachfirma. Pflanzenkläranlagen erfüllen, wenn sie richtig geplant und ausgeführt sind, alle technischen und rechtlichen Voraussetzungen für die wasserrechtliche Genehmigung. Der Platzbedarf für eine Pflanzenkläranlage beträgt zwischen 3 und 5 m² pro EGW. Laut Aussage von Zivilingeneur Reinhold Haider (Salzburger Nachrichten vom 13.03.96), welcher sich seit 15 Jahren mit der Entwicklung und dem Bau von Pflanzenkläranlagen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg beschäftigt, können dezentrale Pflanzenkläranlagenprojekte bezüglich der Investitions- und Betriebskosten um ca. drei Viertel unter jenen herkömmlicher Zentralkläranlagen liegen. Weiters hat uns der Herr Bürgermeister zugesichert, daß dem Herr Dipl. Ing. Kraus von der "Interessengemeinschaft für dezentrale Klärsysteme" vom Kulturbauamt sämtliche Unterlagen für eine Kostenschätzung ausgehändigt werden. Die Firma IDK vertreibt kleine Kläranlagen, welche fast vollständig im Erdreich eingegraben werden. Die Anlagengröße kann den jeweiligen

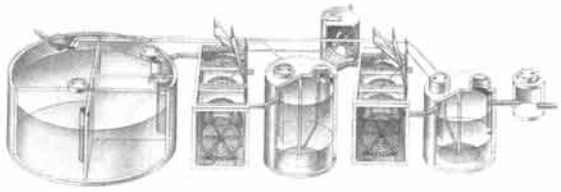
Abwasserentsorgung heute: Da Fodn hat vier Anlagen unterschied



Einbeckenanlage

Standort: **Ranten / Gemeinde**
Anlagengröße: **650 EGW**
Investition (1993): **ÖS1.800.000,--**
Betriebskosten/Jahr: **ÖS 48.000,--**

		1. Jahr	2.Jahr	Gwert.
CSB	(mg/l)	23,0	22,0	90,0
BSB	(mg/l)	0	0	25,0
NH4-N	(mg/l)	2,0	2,3	10,0
abs. Stoffe	(ml/l)	Spuren	Spuren	0,3



Biodrum

Standort: **Irschen / Kräuterpension Mandler**
Anlagengröße: **49 EGW**
Investition (1993): **ÖS 390.000,--**
Betriebskosten/Jahr: **ÖS 15.000,-- (bei Vollast)**

		1. Jahr	2.Jahr	Gwert.
CSB	(mg/l)	38,4	37,0	90,0
BSB	(mg/l)	2,5	4,0	25,0
NH4-N	(mg/l)	7,4	1,1	10,0
abs. Stoffe	(ml/l)	Spuren	Spuren	0,3

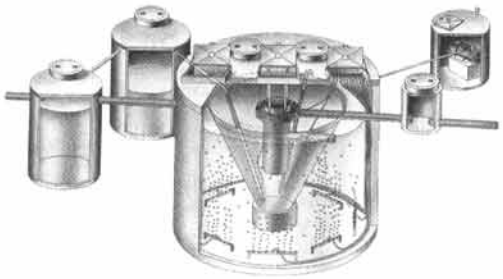
er klein,

Erfordernissen angepaßt werden. Von der Funktionstüchtigkeit, der von Herrn Dipl. Ing. Kraus angebotenen dezentralen Kläranlagen, konnte man sich am 16.03.1996 im Fontana Hotel in Sillian selbst überzeugen. Diese dezentrale, biologische Kläranlage ist für 300 EGW, entspricht ca. 70 Haushalte, ausgelegt. Die Gesamtkosten der Kläranlage wurden vom Hotelmanager mit 1,4 Mio. Schilling angegeben. Die Kläranlage befindet sich unmittelbar neben dem Hotelparkplatz. Außer den Reinigungs-, Wartungs- und Entlüftungsöffnungen ist die gesamte Kläranlage unterirdisch angelegt. Die Kläranlage selbst hat die Maße 6m x 6m x 6m (Länge x Breite x Höhe). Der Wartungsaufwand pro Tag beschränkt sich auf einen Kontrollgang des Hausmeisters. Angenehm überrascht waren wir über die niedrigen Jahreskosten von max. 35.000 Schilling. In diesen Jahreskosten enthalten ist die jährlich einmal erforderliche Schlammentsorgung, die Kosten für die Abwasserprüfung und die anfallenden Stromkosten. Teilt man die Jahreskosten durch die möglichen 70 Haushalte, so erhält man einen Jahresbetrag von 500 Schilling pro Haushalt! Durch den Einsatz von Pflanzenkläranlagen in unserer Gemeinde würde sich ein sehr interessantes Einsatzgebiet für die heimische Landwirtschaft eröffnen.

Hier eine kleine Kostenrechnung:
Ein Gemeindebürger verbraucht laut Statistik pro Tag 150 Liter Trinkwasser. Multipliziert man 150 Liter Trinkwasser mit 1300 EGW und mit 365 Tagen pro Jahr, so kommt man mindestens auf 71.175 m³ Frischwasserbedarf pro Jahr für die Kalser Gemeindebürger (Frischwasserbedarf für Gäste ist in dieser Kostenrechnung bewußt nicht berücksichtigt). Diese 71.175 m³ müssen nun mit der laufenden Abwassergebühr von mindestens 24 Schilling pro Kubikmeter multipliziert werden. Das Ergebnis dieser Kostenrechnung ist, daß von den Gemeindebürgern jährlich **mindestens 1,7 Millionen Schilling für die Abwasserbehandlung** in unsere Gemeinde aufgewendet werden müssen. Dieser Betrag könnte bei richtiger Planung und Ausführung von mehreren kleinen Kläranlagen innerhalb der Gemeinde Kals a. Großglockner dazu verwendet werden, daß verantwortungsbewußte Gemeindebürger für die Überwachung der Abwasserreinigungsanlagen bezahlt werden könnten. Damit wäre ein sinnvoller Beitrag für die Beschäftigungspolitik in der eigenen Gemeinde geschaffen. Es wäre ein erstrebenswertes Ziel, in jeder Fraktion unserer Gemeinde, mindestens einen verantwortungsbewußten Gemeindebürger mit der Kläranlagenaufsicht zu beauftragen und diese Personen je nach Kläranlagengröße auch finanziell entschädigen zu können.
Wir hoffen alle, daß der geplante Kapitalabfluß aus unserer Gemeinde Kals a. Großglockner noch abgewendet werden kann.
Für die breite Unterstützung der heimischen Bevölkerung möchte ich mich im Namen des "Aktionskomitees für eine sinnvolle Abwasserbeseitigung" recht herzlich bedanken.

Wibmer Ludwig

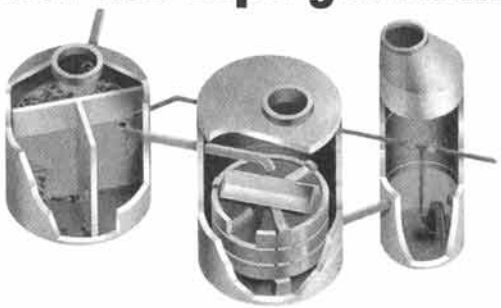
icher Größe, Kapazität und Verfahren unter die Lupe genommen



Kompaktbelebungsanlge

Standort: **Groß Weikersdorf / Wohnhausanlage**
Anlagengröße: **100 EGW**
Investition (1993): **ÖS 350.000,--**
Betriebskosten/Jahr: **ÖS 22.000,--**

		1. Jahr	2.Jahr	Gwert.
CSB	(mg/l)	28	17	90,0
BSB	(mg/l)	11	6	25,0
NH4-N	(mg/l)	0	0,4	10,0
abs. Stoffe	(ml/l)	Spuren	Spuren	0,3



Bodenkörperfilteranlage

Standort: **Klagenfurt / Wohnhaus**
Anlagengröße: **13 EGW**
Investition (1993): **ÖS 180.000,--**
Betriebskosten/Jahr: **ÖS 5.600,--**

		1. Jahr	2.Jahr	Gwert.
CSB	(mg/l)	51	12	90,0
BSB	(mg/l)	4	3,6	25,0
NH4-N	(mg/l)	5,6	7,5	10,0
abs. Stoffe	(ml/l)	0,1	0,1	0,3

TOURISMUS

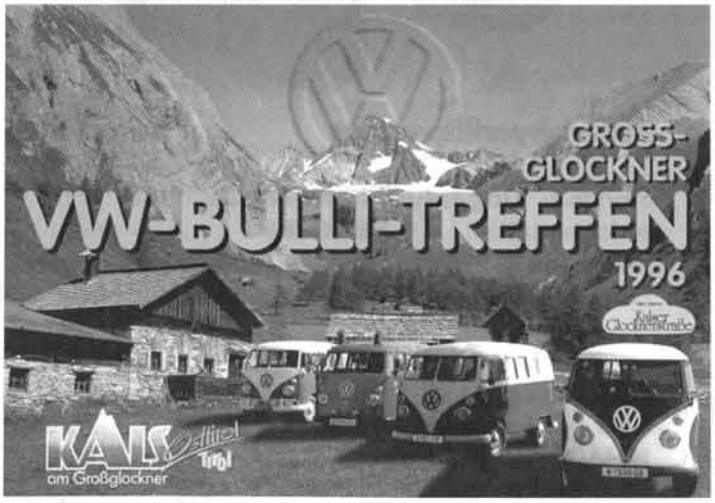
Auszug aus dem Protokoll des Tourismusverbandes Kals am Großglockner am Freitag, den 15. Dezember 1995
Anwesend: 51 Personen

Durch das extrem schlechte Wetter ab Mitte August mußten vor allem die Schutzhütten mit erheblichen Einbußen zurechtkommen, dies war auch der Grund für den Nächtigungsrückgang im September. Dem TVB stehen nur ca. S 220.000,-- für Insertionswerbung zur Verfügung. Daher muß versucht werden, in Kooperation zu werben, um dennoch in Erscheinung zu treten. Kollektivwerbung wurde daher zusammen mit der Tirol Werbung, der Osttirol Werbung und heimischen Betrieben durchgeführt Des weiteren ließ man zusammen mit anderen Verbänden ein Sportvideo über Touren - und Pistenschilauf produzieren. Gut dürfte auch eine Reportage über eine Winterbesteigung des Großglockners angekommen sein, die im Bayrischen Fernsehen gesendet wurde. Für die Rundfunkwelle „Radio Austria International" gestaltete man einen interessanten Bericht über Kals. Diverse andere Journalistenberichte sind noch zu erwarten. Besonders lobenswert erscheint, daß man den Familientourismus mittels eigenen Prospekt bewirbt. Eine große Hilfe für den Ausbau des Wegenetzes, der Neubeschilderung und Markierung leistet die Nationalparkverwaltung. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch 1995 wieder ein Förderungsansuchen, diesmal in der Höhe von S 390.000,--, gestellt. Da die TVB - Arbeiter teilweise auch mit der Errichtung von Kinderspielplätzen beschäftigt waren, wurden endgültig S 346.000,-- in Anrechnung gebracht, wovon vom Nationalpark 80% an Förderungen zu erwarten sind. Für 1996 wurde wiederum ein Antrag in der Höhe von S 322.000,-- für die Wegesanierung eingebracht. Für die geplante Kletterwand, die eine Bereicherung des Sommerangebotes darstellt, konnte man bei der Landesregierung schon positive Stimmung machen, nur müsse man neben der Fa. Artrock noch weiteren Firmen die Chance geben ihre Vorstellungen präsentieren zu können.
Als Attraktion für Kinder wird im Bereich der Stockmühlen und im Laworaswald ein Kinder - Öko Lehrpfad errichtet. Die Finanzierung zu diesen Projekt würde zur Gänze vom Nationalpark getragen werden. Für die Wintersaison 1996/97 ist vom seitens des TVB und der Liftgesellschaft eine großangelegte Werbekampagne geplant, um die bis Weihnachten 1996 fertiggestellte Erweiterung des Kalser Schigebietes bekannt zu machen. Daher wurde im Haushaltsplan mit Zustimmung der Vollversammlung eine Aufstockung des Insertions und Werbemittelbudgets für 1996 um öS 270.000,-- beschlossen.

Die ständige (Horror)-meldungen über stagnierende bzw. rückläufige Nächtigungszahlen, die beinahe täglich durch die Medien in Umlauf gebracht werden, lassen auch hierzulande den kühnsten Optimisten nicht mehr kalt.

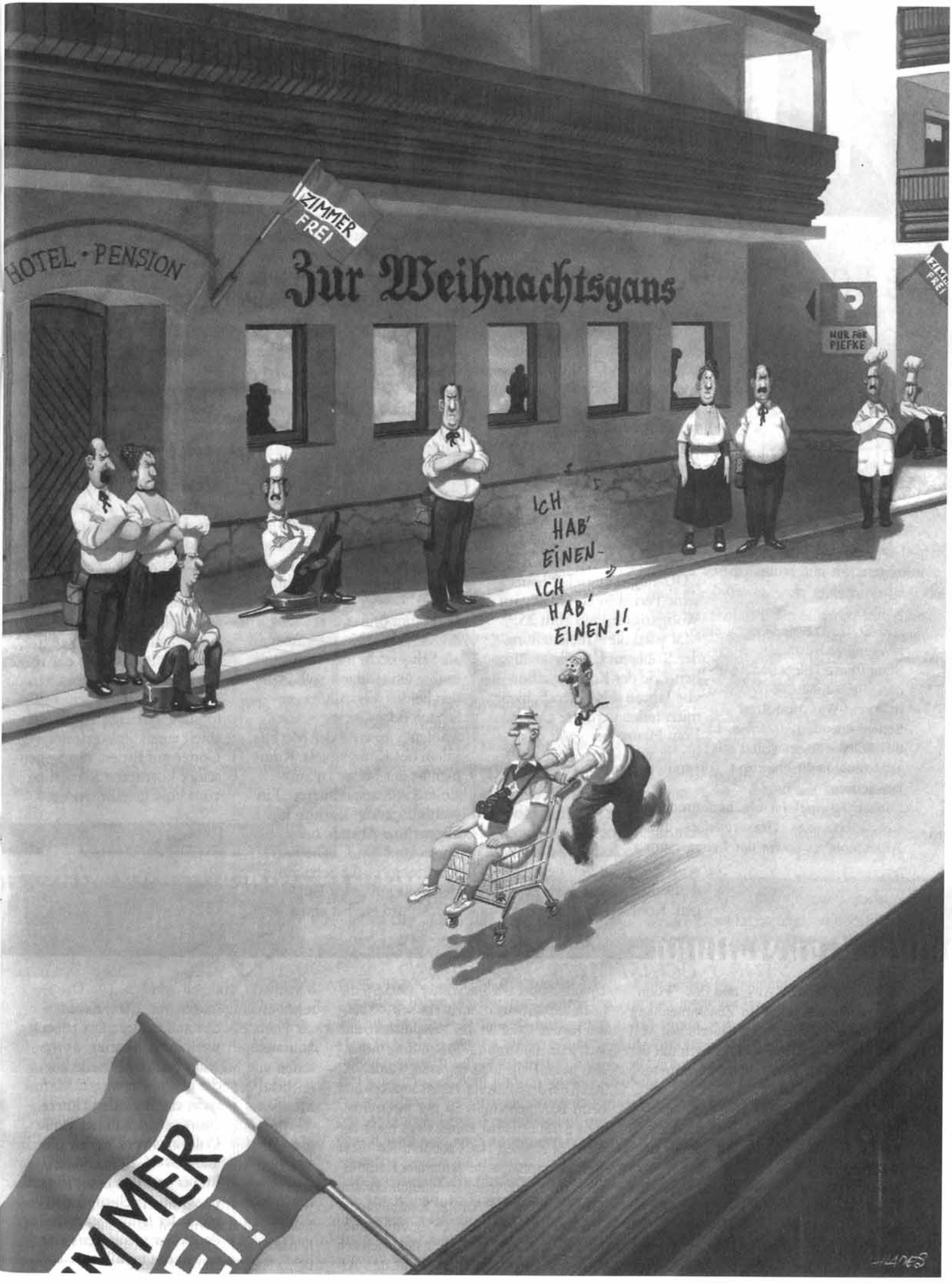
Der Wiener Starillustrator Manfred Deix hat diese Situation in ein Cartoon verwandelt, das im Profil 6/95 unter dem Titel "ICH HAB´EINEN!" zu sehen war.

Bleibt nur zu hoffen daß, Hr. Deix nicht zu guterletzt doch recht behält und sich solche Szenarien nicht tatsächlich einmal abspielen.



Bullitreffen in Kals

Vom 07. Juni 1996 bis 09. Juni 1996 findet in Kals am Großglockner auf der Kalser Glocknerstraße das 1. Großglockner VW-Bulli- Treffen statt. Erwartet werden Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, Holland und Italien mit ihren VW-Bussen bis Baujahr 1967.
Als Programmschwerpunkte gelten sicherlich das für den Freitag, 7 Juni 14.30 Uhr anberaumte Eintreffen der Bulli´s in Kals beim Spar Markt und die anschließende Bulli Präsentation.
Organisator dieser Veranstaltung ist Hr. Kaspar Unterberger, der selbst auch ein begeisterter Bullifahrer ist.


HOTEL · PENSION
ZIMMER FREI
Zur Weihnachtsgans
NUR FÜR PIEFKE
ICH HAB' EINEN - ICH HAB' EINEN !!
ZIMMER FREI!

Die Jagg

ein einzigartiges Naturkleinod

Im Sonnseitigen Almgebiet des Lesachtales befindet sich in ca. 1780 m Seehöhe in einer Senke ein stattlicher, fast kreisrunder Tümpel, der mit Ausnahme einiger offener Wasserstellen mit einem kompletten Schwingrasen bedeckt ist. Der Tümpel liegt an einen Berghang, umgeben von Wiesen die noch gemäht werden. Die Vegetation im Randbereich und auf dem Schwingrasen ist eine Niedermoorvegetation mit großen Beständen an Blasenegge (Carex vesicaria) - ein besonders hoch gelegenes Vorkommen - und Steifer Segge (Carex elata). Geschlossene Bestände bilden auch die Sumpfbinse (Eleocharis palustris) und das schmallblättrige Wollgras. An den offenen Wasserstellen wächst das Schwimmende Laichkraut. Im Bereich des Schwingrasens sind ausgedehnte, sehr feuchte Flächen mit Torfmullen bewachsen.

Dieser Tümpel ist ein bedeutender Laichplatz des Grasfrosches und Alpenmolches sowie der Lebensraum charakteristischer und zum Teil bedrohter Moorlibellen des alpinen Raumes, wie z.B. der Torfmosaikjungfer, Alpensmaragdlibelle und der Keinen Moosjungfer.

Die Jagglerlacke ist eine in der Osttiroler Nationalparkregion einmalige naturkundliche Kostbarkeit, in der bei genauen Forschungen noch manch Interessantes entdeckt werden kann.

Entnommen aus dem Buch Erlebnis Nationalpark Hohe Tauern

wissenswert

Nationalpark

Ant. Kalser Gemfl:	**67,3 %**
Anz. Gletscher Kals:	**24**
km2 Gletscher Kals:	**12**
Anz.versch. Tierarten:	**ca. 10000**
Anz. Vogelarten:	**ca. 110**

Fotos

l. die Jagglerlacke im Lesachtal
Foto: Peter Gruber

r. Alpen- oder Bergmolch
(unten Männchen oben Weibchen)

ndige Klarstellung

Eine notwendige Klarstellung

von Vinzenz V

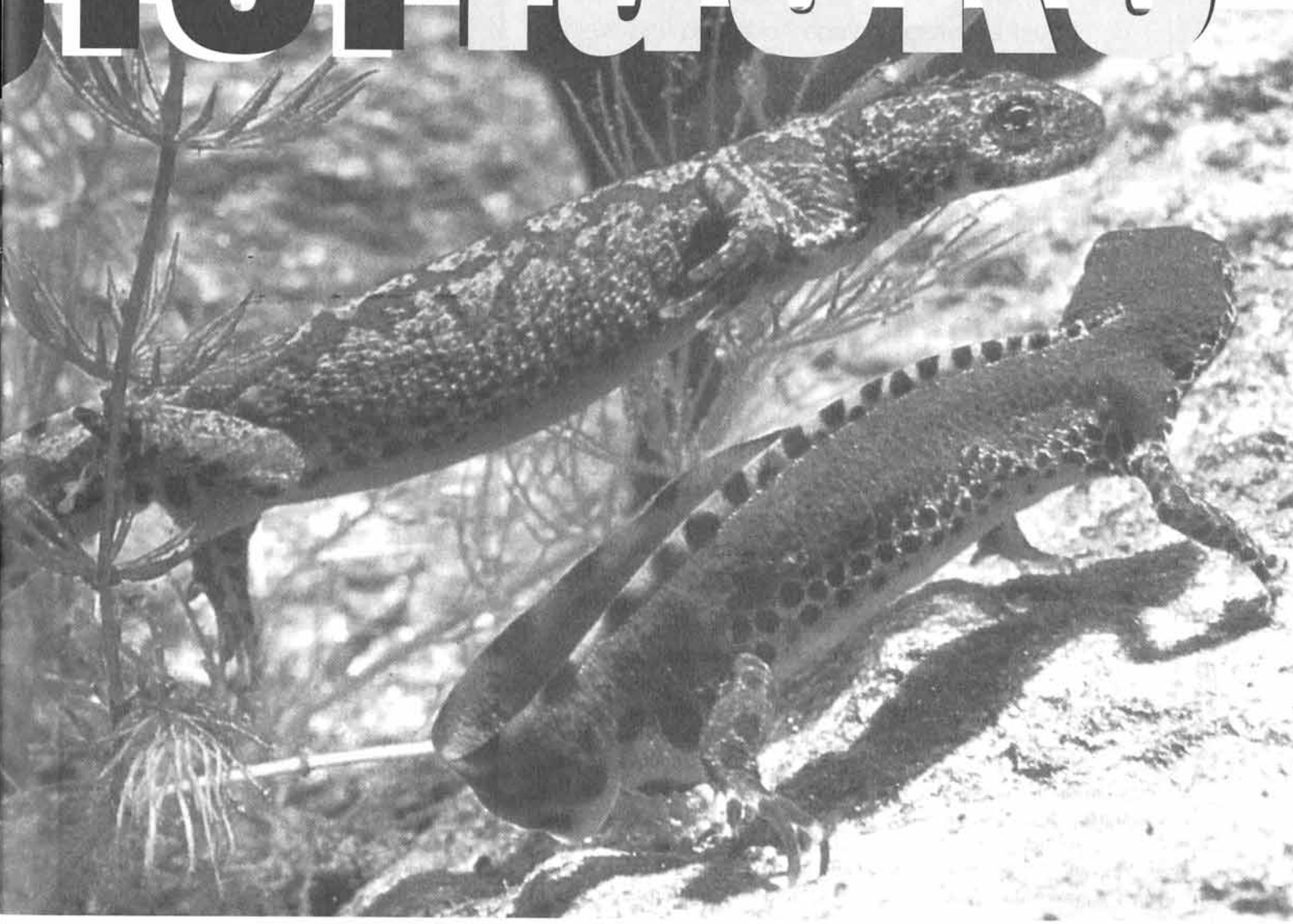
In der letzten Ausgabe des "Fodn" mußte ich mich im Zusammenhang mit der Zukunft der bäuerlichen Voll erwerbsbetriebe auch kritisch mit der bäuerlichen Standes- und Berufsvertretung auseinandersetzen.

Inzwischen haben aber wohl auch sehr viele andere Berufsgruppen gemerkt, daß sich die meisten Versprechungen vor der EU - Abstimmung als Propagandalügen in Schall und Rauch aufgelöst haben. Ich denke hierbei, um nur zwei Beispiele zu nennen, etwa an die versprochene Schaffung von hunderttausend neuen Arbeitsplätzen nach dem Beitritt zur Europäischen Union, wobei wir im Winter 1995/96 die höchsten Arbeitslosenziffern seit 40 Jahren hatten. Oder an das Versprechen, daß sich jede Hausfrau 1.000 Schilling monatlich beim Einkaufen ersparen würde.

Auch bei der Maut auf Transitstrecken und beim Bankgeheimnis ist der österreichische Staat offenbar keineswegs mehr der Herr im eigenen Haus sondern nur mehr Befehlsempfänger der Brüsseler Kommissare. Im Landwirtschaftsbereich erklärte Mitte Februar der Tiroler Kammeramtsdirektor Richard Norz in einem Radiointerview, daß allein Tirol in den nächsten Jahren zweitausend Bauern auf den Arbeitsmarkt drängen würden. Die Österreichbeschimpfungen von EU - Kommissar Franz Fischler sollen hier nicht näher kommentiert werden, denn dies wurde schon von höchster politischer Seite ausreichend getan.

Mit diesen auf höchster politischer Ebene stattfindenden unerfreulichen Entwicklungen soll aber, so notwendig es ist, sie aufzuzeigen, kein ständiger Dauerpessimimus gepredigt werden, denn er bringt uns nicht weiter. Bei all diesen durch Medienberichte belegbaren Äußerungen ist es aber sicherlich notwendig, auch einmal mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß sich die-

...lerlacke



...notwendige Klarstellung

Von Vinzenz Warscher

...arscher

Eine notwendige Klarstellung

se ausschließlich auf die vorhin erwähnte höhere politische Ebene beziehen.

Der örtliche Ortsbauernrat oder die bäuerlichen Gemeindemandatare von Kals sind nicht nur alles anständige Leute sondern auch tüchtige und fleißige Bauern und sind von diesen kritischen Äußerungen gegenüber der politischen Standesvertretung der Bauern keinesfalls betroffen. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß sie mit all den schon früher aufgezeigten Vorkommnissen und Entwicklungen eine Freude haben. Vor allem die bäuerliche Bevölkerung von Kals sollte es zu schätzen wissen, daß wir in unserer Gemeinde noch einen jungen, tüchtigen, bäuerlichen Bürgermeister haben. Als Bauer zu hinterst im Tal, in klimatisch extremster Lage, weiß er wohl sehr gut um die Bedeutung einer funktionierenden Landwirtschaft in unserer Gemeinde Bescheid, und ich bin sicher, daß er neben seinen mannigfachen anderen Aufgaben seine Verbundenheit mit dem Bauernstand auch nie aus den Augen verliert.

Beispiele aus den Nachbargemeinden sollten uns zeigen, daß, wenn der Bürgermeisterposten für die Bauern einmal verloren ist, er kaum mehr zurückgewonnen werden kann. Diese Erscheinung wird auch in den sogenannten Landgemeinden immer mehr zur Regel.

Mit dieser, wie ich glaube, notwendigen Klarstellung möchte ich auch den Themenkreis bäuerlicher Agrarpolitik - Europäische Union, für deren Mitgliedschaft sich Österreichs Bevölkerung mehrheitlich entschieden hat, abschließen. Für politisch Interessierte gibt es ja auch einschlägige Literatur zu diesem Themenkreis.

Im Bereich Landwirtschaft und bäuerliche Kultur gibt es außer dem politischen Themenkreis Gott sei dank auch noch andere interessante Aspekte, aber dazu ein nächstes Mal.

Um fruchtbare Wiesen und Felder zu schaffen, mußten in früheren Zeiten die Bauern den Kampf mit dem Wald aufnehmen und roden. Diese schwere Arbeit zur Schaffung der Lebensgrundlage Ackerland und Weiden machten den Wald zum Feind.

Text und Foto: Michael Oberlohr

Der Wald - Feind des Bauern?

Heute wird der Wald nicht mehr als Feind gesehen. Als Sauerstoffspender und Rohstofflieferant, sowie als Lebensraum für viele Tiere, bildet der Wald die Lebensgrundlage für den Menschen. Leitsätze wie: Stirbt der Wald, so stirbt der Mensch", drücken dies aus. Auch gesetzliche Grundlagen schützen den Wald. Rodungen dürfen nur mit Genehmigung durchgeführt werden, Aufforstungen werden gefördert, d.h. der Wald wird geschützt.

Aber auch eine neue Funktion hat der Wald heute. Die Arbeit unserer Vorfahren, die jeden Steilhang und jede noch so beschwerliche Wiese bewirtschafteten, ist heute nicht mehr notwendig. Aber was tun mit den „leeren" Feldern? Als studierte Ökospezialisten wissen wir: Aufforsten! Zeitgemäß ist Massenproduktion auf mit Maschinen bearbeitbaren Feldern. Nur so können die armen Bauern überleben - oder ist diese Bemerkung Blödsinn? Ing. Diemling Rudolf: In St. Jakob wird, wenn es so weitergeht, bald nur mehr der Ortskern einige grüne Wiesen haben. Rundherum wird aufgeforstet. Das Tal besteht fast nur mehr aus Wald. Gerade eine Fremdenverkehrsgemeinde müßte großen Wert auf eine attraktive Kulturlandschaft legen. Ein Seitental, wo in der Mitte Häuser sind und rundherum der Wald emporgeht, wird wohl kaum Gäste anlocken. Auch Kals ist im gleichen Trend. Sieht das denn niemand? Macht sich denn niemand Gedanken darüber?

Der Schleierwasserfall.

Fährt man mit dem Auto nach Kals, so sieht man nach der engen Schlucht erstmals eine Talerweiterung. Rechts der Schleierwasserfall, links die ersten Wiesen mit idyllisch gelegenen Bauernhöfen (Haslach und Niederarnig), in der Mitte der Großglockner.

Gerade diese Aussicht oder Ansicht wird durch neu gepflanzte Bäume in Zukunft nicht mehr existieren. Wenn einmal 30 Meter hohe Bäume aus den „Borzen" geworden sind, wird es Folgen haben: Der Wasserfallparkplatz wird zum Teil im Schatten der Bäume stehen und die Würstelesser werden frösteln. Keine Felder und keine Bauernhöfe sind sichtbar. Nur Wald und Bäume. In der Mitte die Straße, rechts und links Bäume oder Sträucher. Deshalb: Schaug´s lei, solange es epes zum sehen gibt. Fragt sich so mancher Auswärtige: Braucht die Agrar den „Waldertrag" durch die Aufforstung so notwendig?

Gibt es nicht einen Dorfverschönerungsverrein in Kals? Warum gibt es anderswo (z.B. Weißensee) Wiesen und Felder, die vom Tourismusverrein gemäht bzw. erhalten und gepflegt werden, wenn dadurch eine attraktive Landschaft erhalten wird?

meine meinung

Ein junger Kalser Gemeinderat gab mir die Empfehlung: Schau dir das Kalser Leitbild genau an und arbeite mit! Bitte sehr:

Größe Kontra Profit

Ein Leitbild soll ein Ziel und eine Richtung vorgeben. Da eine Gemeinde aus vielen Betrieben (privat oder nicht) besteht, stelle ich fest, daß manche Schwierigkeiten der Unternehmen nicht allein auf Prognosefehlern bestehen, sondern sie resultieren aus grundsätzlich falschen Leitbildern.

Von der Öffentlichkeit wird derzeit jeder Schachzug der Visionäre gefeiert, die traditionelles kaufmännisches Denken in den Hintergrund stellen und betriebswirtschaftliches Denken mit dem Ziel Wachstum anwenden, um den Unternehmensfortbestand zu sichern. Oft herrscht die Vorstellung, daß ein Führerprinzip vorherrschen soll, d.h., Manager sind es, die Unternehmen zu führen und dessen Ziele zu setzen haben. In einigen deutschen Betrieben hat sich gezeigt: Unternehmensführer sollten eben keine heimliche Wirtschaftsminister sein wollen, denn die Folgen sind oft Größenwachstum. Nach wie vor gilt: Betriebe oder Arbeitsplätze können nur in rentablen Betrieben gesichert werden. Dazu braucht es Kontrolle.

Ohne Kontrolle ist ein Profit auf Dauer schwer möglich

Auch in Deutschland waren Manager mancher Unternehmen bedacht, ihre Unabhängigkeit zu sichern und bildeten ein Netz „befreundeter" d.h. sich nicht kontrollierender Unternehmen. Erst die Kapitalmärkte mit ihren scharfen Kontrollen (bezüglich Profit), brachten oft ein Umdenken, so daß die Leitbildziele nicht von den Managern, sondern vom Kapitalmarkt (Gewinn) gesetzt wurden.

Wie kontrollieren die Kalser „Aktionäre" ihre „Unternehmen"? Bei vielen (Voll-) Versammlungen sind kaum „Aktionäre" anwesend, und die wenigen Anwesenden geben kaum eine Stellungnahme ab. Es ist halt nicht positiv, eine Kontrolle oder Kritik einzubringen. Statt dessen wird halt am Ende immer ein Applaus gespendet.

Michael Oberlohr

Die Arbeit des Grabmachers

In einigen Nachbargemeinden wird die Gräberöffnung von einem Friedhofswart gemacht. Da diese Tätigkeit kein Dauerposten ist, sind die Friedhofchefs in der Regel Gemeindearbeiter.

Text und Foto: Michael Oberlohr

Die größten Vorteile eines ständigen Friedhofwartes sind in der Routine zu sehen. Er weiß genau die Lage der Gräber und die Tiefe der Särge. Als Gemeindearbeiter hat er Zugriff zum Werkzeug und die erforderlichen Helfer können ihm beigestellt werden. Der Grabmacher ist ein Fachmann:

* Entfernen der teuren Grabumrandungen und Kreuze, ohne sie zu beschädigen.
* Sicherheit. Stürzt bei einem offenem Grab seitlich die Erde ein, bedeutet das nicht nur doppelte Arbeit, sondern es können auch schwere Unfälle passieren.
* Probleme bei größeren Hindernissen wie großen Steine, Frost oder dgl.
* Bedienung der Geräte und Maschinen, wie Aufstellen der Kiste, Kompressor, Traktor usw.
* Wenn ein alter Sarg freigelegt wird, erwarten sich die Angehörigen einen „Facharbeiter".
* Koordination der Helfer und Organisation, damit die Kosten nicht explodieren.

Kosten der Graböffnung und Schließung: In einigen Gemeinden ist die Gebühr festgelegt, sie ist bei einer Tiefe von 220cm in Lienz S 3.500,-, in Virgen S 2.580,- und in Prägraten S 2.500,- (ohne Gewähr).

In Matrei gab uns Herr Jakob Niederegger Auskunft:

Manchmal sind bis zu drei Begräbnisse an einem Tag. Aber mit den technischen Geräten ist die Gräberöffnung in kurzer Zeit möglich.

Die Kiste für die Aushuberde faßt vier Kubikmeter. Sie ist aus Aluminium und wird auf einem Handwagen zum Grab gezogen. Damit im Winter das Erdreich nicht anfriert, wird in die Kiste zuerst eine Folie eingelegt. Die Kiste ist hydraulisch kippbar.

Oft ist die Kiste gar nicht erforderlich. Wenn Platz ist, wird das Aushubmaterial direkt auf einen Hänger geschaufelt, der während dem Begräbnis außerhalb des Friedhofes abgestellt wird. Nachher wird die Erde ins Grab abgekippt.

1) Eine Urne wurde freigelegt.
2) Diese Schaltafeln werden bei geringer Tiefe seitlich eingebracht und verspreizt. Sie verhindern den Einbruch des Erdreiches. Nach der Absicherung wird weiter in die Tiefe gegraben.

wissenswert

Organisation

Die Tiroler Bergwacht als Körperschaft öffentlichen Rechts setzt sich aus den Bergwächtern und Anwärtern, den Einsatzstellen und Bezirksausschüssen zusammen. Jeder Einsatzstelle und jedem Bezirksausschuß steht ein Leiter vor.

Einsatzstelle Kals

Gegründet:	**1946**
Tel:	**218**
Leiter:	**Siegf. Groder**
Bergwächter:	**15**
Anwärter:	**1**
Fahrzeuge:	**1**

SonstigesSpezialgerät wie z.B. Funkgeräte ect.

AUFGABEN UND BEMÜHUNGEN

Der Bergwächter

Wer die schöpferische Schönheit der Natur liebt, empfindet Schmerz bei jeder wild, abrupt und rücksichtslos zerstörten Idylle: Ein Motorrad jagt durch Bäume, ein Wrack rostet im Unterholz vor sich hin, Musik aus Lautsprecherboxen bellt in den Wald...

Der Naturliebhaber und aufmerksame Wanderfreund kennt diese Schrecken, um die es - Dank weitreichender Schutzmaßnahmen und jahrelanger Aufklärungsarbeit - schon stiller geworden ist. Wer mehr will, als nur den Kopf schütteln, wer Flora und Fauna wirklich beschützen, wer die Verantwortung zur Erhaltung unserer schönen Tiroler Heimat in seine eigenen Hände nehmen will, ist bei der Tiroler Bergwacht herzlich willkommen. Männer wie Frauen.

Wohlwollende Hilfestellung, fachliche und sachliche Informationen, Aufklärung über Umweltschutz, Verständniswerbung für die Natur und mehr noch für die ausgewiesenen Schutzgebiete zählen zu den wichtigsten Aufgaben. Der Bergwächter nimmt als Organ maßgebliche Aufgaben für die Bezirksverwaltungsbehörden wahr. Ermahnung, aber auch Bestrafung sind Mittel, die ihm bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe - der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen - zur Seite stehen.

Im Schutz der Bergwacht

Etwa ein Viertel der gesamten Tiroler Landesfläche ist als Schutzgebiet ausgewiesen. Die Tiroler Bergwacht bemüht sich intensiv um die Erhaltung und um den Schutz dieser großartigen Naturlandschaften mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.

TROPHÄENSCHAU

Gar nicht Presse- (Fodn -) scheu ist der Steinbock zum Unterschied vom Kalser Jagdverein, der sich nicht dazu durchringen konnte einen Jahresbericht an den Fodn weiterzuleiten, trotz mehrerer Anfragen seitens der Redaktion!

Erlegt wurde er vom neuen Obmann des Kalser Jagdvereines Michael Holzer und präsentiert wurde er bei der Trophäenschau 1996 in Kals.

Die Jagd im Bezirk

Die Bezirkschefs sind der Bezirksjägermeister Dr. Spinner und der Bezirksjagdreferent Haider von der BH Lienz.

Wie ist der aktuelle Stand? Bezirksweit ist der Rehbestand rückläufig. Bei den Gemsen erfolgen zu viele Eingriffe in der Jugend und Mittelklasse. Auch Hirsche sind allgemein nicht mehr so viel. Besser ist es bei den Steinböcken, deren Bestand sich in den letzten Jahren erholt hat. Zunehmend sind auch die Füchse, sie werden generell zu wenig bejagt.

Foto: Michael Oberlohr

MASCHINENRING

30 JAHRE IN OSTTIROL

Die Maschinenringidee in Osttirol feiert 1996 ihren 30. Geburtstag. Der Kalser Maschinenring wurde im Jahre 1969 von Simon ROGL, Taurer, und Matthias SCHNELL, Niggler, gegründet. Bis Ende 1992 waren im Bezirk Lienz sieben selbständige Maschinenringe tätig und wurde im Frühjahr 1993 ein Gesamt-Osttiroler Ring mit acht Arbeitskreisen und einem hauptberuflichen Geschäftsführer eingerichtet. Der MBR arbeitet auf Vereinsbasis, die den zwischenbetrieblichen Einsatz von Landmaschinen und Geräten sowie der Betriebshilfe unter den Mitgliedern organisiert und über die Hauptgeschäftsführung abrechnet. Nichtmitgliedern wird ein Zuschlag von 10 % verrechnet. Der Gesamtverrechnungswert betrug 1995 für Osttirol S 11,9 Mio. und für den Arbeitskreis Kals S 564.662,-.

Die Schwerpunkte in Kals lagen bei der Rundballensilage. Mit 1.800 Rundballen hat diese Konservierungsmethode ein beträchtliches Ausmaß erreicht. Die Kosten pro Ballen liegen dzt. bei S 160,- inkl. Folie (S 40,-) und sind, wenn man die Investitionen anderer Siliersysteme (Hoch- oder Flachsilo) gegenüberstellt, nicht teurer als diese. Die oft angesprochene Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch die Siloballen ist schwer in den Griff zu bekommen, da eine Abdeckung Beschädigungen durch verschiedene Nager begünstigt und den Verderb der Silage zur Folge hätte. Bleibt zu hoffen, daß den Bauern in absehbarer Zeit eine zufriedenstellende Lösung angeboten wird.

Die Zeit der Umstellung auf ein vereintes Europa macht den Maschinenring noch wichtiger. Den Bauern werden zu Selbstkostenpreisen modernste Maschinen angeboten, ohne diese selber anschaffen zu müssen. Die Kostensenkung ist in den meisten Betriebssparten die beste Möglichkeit, die sinkenden Erträge leichter zu verkraften.

Die positive Einstellung der Kalser Bauern zur Zusammenarbeit wird mit dem Maschinenring wertmäßig abgerechnet und somit zum Vorteil jedes Bauern.

ELTERNVEREIN

TÄTIGKEITSBERICHT 1995

Am 16. Jänner 1996 begrüßte die Obfrau Sylvia Oberhauser von ca. 70 Mitglieder des Elternvereines den Bürgermeister, den Hr. Pfarrer sowie 8 Elternteile und berichtete über die Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr.

Da gab es eine Drogenaufklärung für Erwachsene von Fr. Steinlechner, Grillen für die Erstkommunionkinder beim Taurer, Schulforum, Dokumentenmappe für die Schulabgänger 4. Klasse Hauptschule, Lesung von Ulrike Maier beim 1. Kalser November und die jährliche Buchausstellung. Weiters wurde vom Ausschuß mit 3 Personen beim JUFF- (Jugend und Familienfürsorge) treffen in Lienz, und mit einer Person die Jahreshauptversammlung in Innsbruck besucht. In Innsbruck gab es Neuwahlen, und der neue Obmann des Landesverbandes heißt Max Jäger.

Nach dem Kassabericht und der Entlastung des Vorstandes war schon der letzte Punkt der Versammlung erreicht, und der Bürgermeister Klaus Unterweger meldete sich zu Wort. Er bedankte sich beim Ausschuß für seine Arbeit und erklärte, daß diese sich im ganzen Bezirk sehen lassen könne und er stolz darauf sei. Die Vorschau der Vorhaben für 1996:Drogenaufklärung für Erwachsene und Schüler, Feier für Erstkommunionkinder, Schulfeier der 4. Klasse Hauptschule und was sonst halt noch wichtiges anfällt.

Beim Schlußwort der Obfrau kam dann noch die Neuwahl bei der nächsten Vollversammlung zur Sprache. Ihr Wunsch wäre, wenn sich jemand von den Eltern jetzt schon für die Einschulung zum Obmann/frau melden würde, da sie nächstes Jahr ausscheiden möchte und will. Herrlich wäre es natürlich auch, wenn die nächste Jahreshauptversammlung nicht im Jugendraum stattfände sondern auf Grund des großen Andrangs in den Gemeindesaal verlegt werden müßte!!

Als die Marlinger kamen

Ein Bericht von Kathrin Holaus, 2. Klasse HS

Unsere Klasse war schon Tage bevor die Marlinger Schüler kommen sollten, sehr aufgeregt.
Sie kamen am Samstag, dem 24. Feber 1995, nach Kals. Schon am Donnerstag besprachen wir jedes Detail. Endlich war es so weit. Am Samstag traf sich unsere Klasse um 14.30 Uhr bei der Schule. Wir waren sehr aufgeregt und neugierig, als wir alles vorbereiteten. Langsam wurden wir ungeduldig, da sich die Marlinger für 15.00 Uhr angemeldet hatten, und es in der Zwischenzeit schon 15.45 Uhr war.
Endlich um 16.05 Uhr kam der Bus mit den Südtirolern angerollt. Wir stürmten gleich alle vor die Schule, um die unbekannten Schüler zu begrüßen. Zuerst wurden Fotos gemacht, dann schauten wir uns den Film, den einige Schüler über Kals gedreht hatten, an. Abschließend gab es ein kaltes Buffet mit Kuchen und belegten Broten, und darauf folgte die Auslosung für das Freundschaftsrodeln zwischen Marling und Kals, das auf der Rodelbahn in Lesach stattfand. Ich fuhr mit Romina, einem etwas schüchternen, aber sehr netten Mädchen. Als wir schließlich nach dem anstrengenden Aufstieg bei der Rodelhütte angekommen waren, stärkten wir uns mit Cola, Sprite, Fanta oder, wenn erwünscht, auch mit Tee.
Meine Partnerin und ich hatten die Startnummer 4 von 15 Kinderpaaren. Unten angekommen gingen wir in den Lesacherhof, wo es ein Abendessen und ein Getränk gab. Dann gingen so ziemlich alle zum Billard- oder Dartspielen. Als wir einige Zeit gespielt hatten, fing endlich die Preisverteilung an. Die Kinder gewannen bis zum 5. Platz einen Pokal und etwas Süßes. Die weiteren Plätze erhielten T-Shirts und etwas Süßes oder nur etwas Süßes. Die Letztplazierten erhielten einen Riesenbrezen. (Sie waren zu schnell, denn es wurde eine Mittelzeit ausgerechnet.) Die Erwachsenen erhielten Sachpreise, die unsere Klasse zuvor "zusammengekratzt hatte. Jeder konnte sich einen Preis aussuchen. Die Marlinger und Kalser Kinder blieben noch ein bißchen im Lesacherhof. Sodann wurden die Marlinger Schüler in den einzelnen Quartieren untergebracht.
Am nächsten Morgen gingen alle zur Messe. Das hieß dann auch für eine Weile Abschied nehmen. Gleich nach der Messe verabschiedeten wir uns, und die Marlinger fuhren nach Oberlienz zum Töpfern und danach heim.
Eigentlich haben wir alle Freundschaften geschlossen..
Die Marlinger haben uns auch Äpfel mitgebracht. - Für jeden eine Kiste!
Ich freue mich auf alle Fälle schon darauf, daß wir nach Marling fahren

---

Herr Kaspar Unterberger Kaufmann in Kals begehrt die Veröffentlichung nachstehender

MITTEILUNG

gemäß §37 Abs. 1 Medien Gesetz

In der Ausgabe 4/1995 der periodischen Druckschrift "DA FODN" wurde auf Seite 11 ein Artikel von Christoph Rud und Johann Groder jun. unter der Überschrift "... Zurück in die Zukunft" veröffentlicht. Hr. Unterberger Kaspar wurde insbesondere vorgeworfen, daß er Frischbrot, das zum Weiterverkauf im Sparmarkt bestimmt ist, nicht in Kals sondern auswärts kauft. Wörtlich: "Bleibt nur noch zu hoffen, daß dieser auch auf den Kalser Nahversorger schaut und wieder Frischbrot beim Kalser Bäcker einkauft." Hr. Kasper Unterberger erachtet durch diese Veröffentlichung das Tatbild der üblen Nachrede verwirklicht und hat beim Landesgerich für Strafsachen Innsbruck einen Strafantrag gegen Christoph Rud und Johann Groder jun. eingebracht.
Die Streitparteien konnten sich im Vorfeld der auf den 23. März anberaumten Verhandlung vor dem LG-Innsbruck im beiderseitigen Einverständnis einigen.
Hr. Kasper Unterberger zieht seine Anklage zurück.

RICHTIGSTELLUNG

Durch den Schlußsatz des vor erwähnten Artikels, "Bleibt nur noch zu hoffen, daß dieser auch auf den Kalser Nahversorger schaut und wieder Frischbrot beim Kalser Bäcker einkauft.", könnte bei manchen Lesern der Eindruck entstanden sein, daß der Kalser Sparmarkt sein gesamtes Frischbrot von auswärtigen Lieferanten bezieht. Richtig ist, daß
nur ein Teil in Huben gekauft wird und der Rest beim heimischen Bäcker.

Ch. Rud **J. Groder jun.**

JAGD AUF DIE TROPHÄ E

Scharfe Schüsse

Die Volksbühne Kals schnitt beim 1. Südtiroler Landestheaterbiathlon mit sehr guten Ergebnissen ab.

Am 28. Jänner starteten 4 Vertreter der Volksbühne Kals beim 1. Südtiroler Landestheaterbiathlon in Antholz. Gleichzeitig waren die Kalser die einzigen Vertreter aus dem Bezirk Osttirol. Der Bewerb setzte sich zusammen aus ca. 2 km Langlauf, 50 m KK Schießen und Zielwerfen. Für die Preisverteilung wurden die Startnummern zu Dreiergruppen zusammengelost und die Mittelzeit errechnet. Dadurch erreichte einer der Kalser Teilnehmer den 3. Platz. Die Bühne wurde nach Mannschaftsstärke bewertet, wobei die Volksbühne Kals den 5. Rang erreichte. In der Einzelwertung erreichten die Kalser von 104 Teilnehmern die Ränge 25, 29, 33 und 47, was bei sehr großer Teilnahme von Spitzenläufern sicherlich hervorragend ist.
Dieser Theaterbiathlon ist eine Einrichtung, die die Bühnen mehr zusammenführen und deren Verbindung untereinander verstärken soll.

ELEKTROORTNER
Fachgeschäft • Installationen
PLANUNG • BERATUNG • SERVICE
9900 LIENZ, A. - PURTSCHER - STR. 22
TEL. 04852/68660 FAX 68660-75 AUTO 0663/0 5 6 6 4 0
FILIALE: 9963 ST. JAKOB/DEF.
TEL. + FAX 04873/5244 AUTO 0663/9157351

Ausführung und Planung sämtlicher Elektro-installations-arbeiten.

Autorisierter Fachhändler für Haushaltsgeräte von Miele, AEG, Eudora.

Eigene Werkstätte

WIR SIND AUCH NACH DEM KAUF FÜR SIE DA!

PROJEKT

Reihenhausanlage Kals - Lesach

Im Fodn 1/95 und 2/95 wurde schon über das Projekt berichtet. Inzwischen werden 2 Häuser errichtet - somit sind noch 6 Parzellen nicht verkauft. Inzwischen hat es viele Gerüchte gegeben, so daß nochmals mit kurzen Informationen viele Unklarheiten ausgeräumt werden sollen. Die Häuser werden von jedem Besitzer in Eigenregie errichtet, also nicht, wie einige Gerüchte lauteten, durch eine Bauträgergesellschaft oder ähnliches. Das heißt, je nach Umfang der Eigenleistung können die Kosten auf vertretbare Maße reduziert werden. Die Planung wurde auf hohe Eigenleistungen ausgelegt, die Durchführung so einfach wie möglich gehalten. Von Architekt Steinklammer wird die Einreichung vorgenommen und die Polierplanung mit dazugehörigen Detailplänen erstellt. Weiters werden die Materialien und die Farbgestaltung der Fassaden vorgegeben

in Farbe und Material

- weißer Putz
- Holzschalung, natur lasiert
- die Fenster und Türen können jenach Wunsch farbig gestaltet werden (Farbmuster liegen im GA auf)
- die Dachdeckung besteht aus Eternit Betonsteinen, naturgrau
- die Blecheindeckungen werden in Rheinzink oder ähnlichem (auf alle Fälle zinkfarbig) durchgeführt
- sonst entspricht die äußere Gestaltung der Planung

info

anhand der Haushaltgröße, berechnet sich die förderbare Nutzfläche

Haushgr.	förderb. Nutzf.
1 Person	90m²
2 Personen	90m²
3 Personen	110m²
4 Personen	110m²
5 Personen	130m²
6 o. mehr Personen	150m²

Daß die Planung nicht vom einzelnen Bauherrn geändert wird und somit das Gesamtbild der Siedlung zerstört wird, führt Arch. Steinklammer eine entsprechende Bauaufsicht, hinsichtlich Gestaltung und Farbe durch. Gefördert wird durch die Wohnbauförderung bei diesem Projekt in der Höhe von S 4.500,- für jeden m2 förderbare Nutzfläche. Diese ist abhängig von der Größe der Familie.
Nähere Auskünfte erteilt das Gemeindeamt, wo auch große Schaubilder über oben genannte Farbmuster im Flur hängen

lesacherhof
wo man einkehrt

ab der sommersaison '96
hat unser haus wieder ganztägig geöffnet und unser küchenchef toni
verwöhnt sie wieder mit nationalen und
internationalen kulinarischen schmankerln
das weinbuffet bietet ihnen

ausgesuchte spezialitäten aus den
besten lagen ganz europas.
unsern gästen bieten wir sauna,
solarium und billard.
auf der sonnenterasse servieren wir
ihnen kaffee und kuchen.

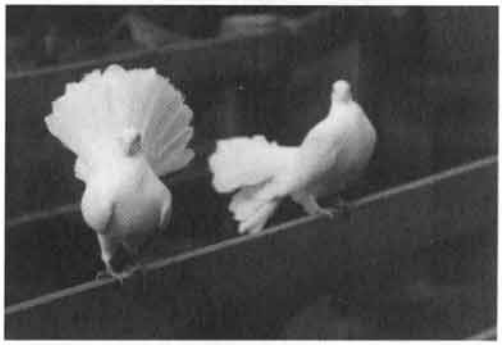
LESACH

Besuch in Heidis Streichelzoo

Bericht: M. Oberlohr Fotos: Toni Groder

Gleich hinter dem Lesacherhof empfängt mich der Gossa Toni. Um 9 Uhr ist Fütterungszeit im Streichelzoo der Familie Groder. Wir kommen in die Nähe der Stallungen und hören schon das Scharren der hungrigen Frettchen und das Pfeifen der Meerschweinchen. Toni hat eine Handvoll Faschiertes für Gocki und Molli, das Frettchenpaar (Iltisse). Auch die Zwergkaninchen und das Pfautaubenpärchen kommen ins Freie. Das zwei Wochen alte Täubchen hat schon ein bißchen Federkleid bekommen und macht sich mit Piepsen bemerkbar. Es wird mit aufgewürgtem und zerkleinerten Korn der Taubenmama gefüttert.
Kaum ist der Stall offen, geht's drunter und drüber. Die Enten nehmen sofort im Enten-

teich ein Bad und das besonders lebhafte Seidenhuhn übt sich im Schnellrennen, kaum zu glauben, wie schnell. Ihr Männchen hat eine besonders große Warze (Geschwulst) auf der Stirn, das ist typisch für diese Rasse.
Die Häsinnen, Mara und Lisa sind gesondert im Stall untergebracht. Sie üben sich fleißig im Nestbau und so gibt es vielleicht bald schon Osterhasen.
Im Gartenteich tauchen an einer eisfreien Stelle rote und gelbe Zierfische auf. Sie haben den Winterschlaf überstanden und genießen nun die Sonne. Von den noch schlafenden Lachfröschen ist natürlich nichts zu sehen, aber spätestens im Juni wird man das schallende Gelächter wieder hören.
Um den Teich und um die Enten- und



Kleintieranlage kann man bequem herumgehen. Toni erklärt mir die verschiedenen Schilfarten und Wasserpflanzen wie die Seerosen.

Unerwünschter Fuchsbesuch

Im September 1995 kam es um vier Uhr morgens zu einem aufregendem Fuchsbesuch. Das Haubenhuhn, das der Fuchs im Maul hatte, wurde wegen der schweren Bißwunden vom Toni schon aufgegeben. Aber das Huhn hat alles bestens überstanden.
Letzte Woche flog ein Habicht ins Gehege. Für den Hunger des Habicht hatte der gelernte Koch Toni kein Verständnis und schlug ihn in die Flucht.
Der Streichelzoo kann ganztägig besucht werden. Für Kinder ist auch ein kleiner Spielplatz vorhanden.

information

GEMEINDEAMT

Termin **Sperrmüllabfuhr:** Donnerstag, 9. Mai 1996 - eigene Information ergeht noch!

Entsorgungsgebühren Kühlgeräte:
(Kühlschränke, Gefriertruhen und -schränke):

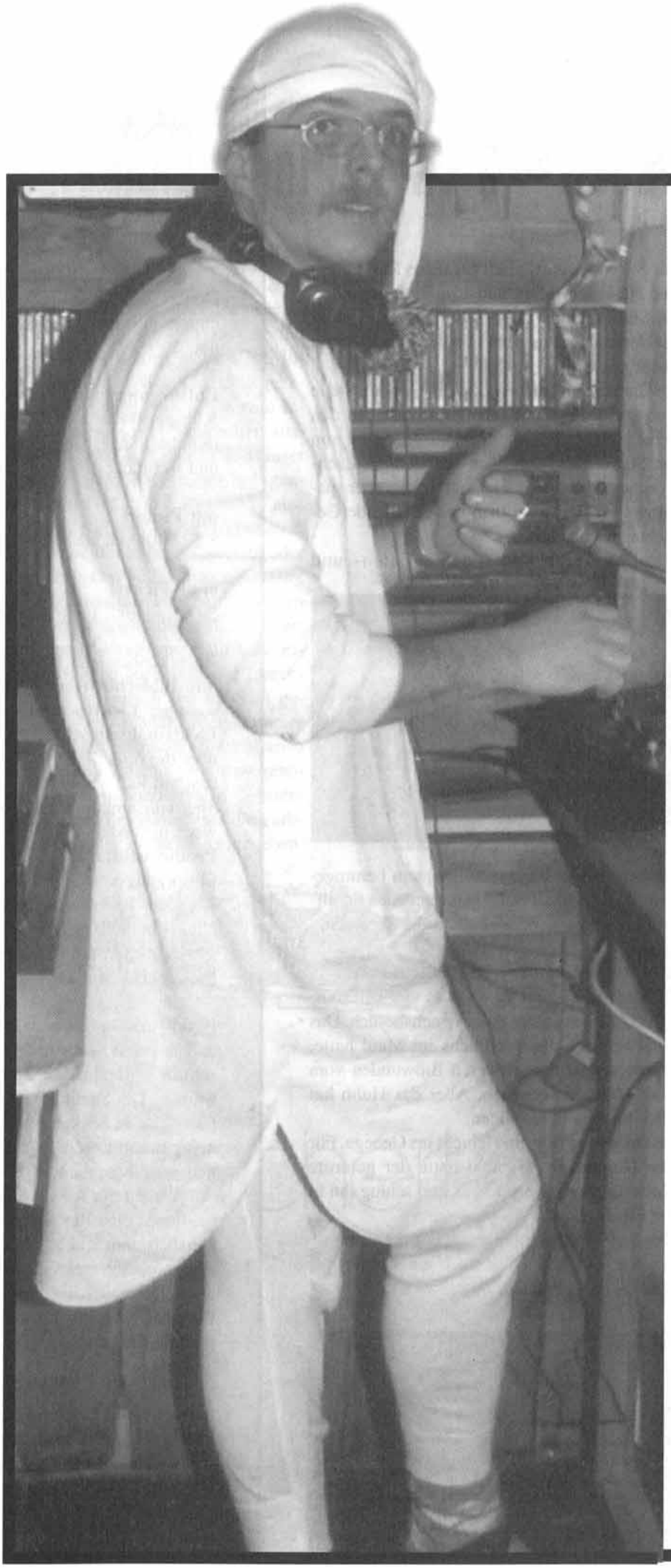
mit Pickerl
S 532,40 inkl. 10. % MWSt.

ohne Pickerl
S 605,— inkl. 10 % MWSt.

Auch können jetzt **Fernseh- und Bildschirmgeräte** sowie sonstiger **Elektro- und Elektronikschrott** nicht mehr über die öffentliche Müllabfuhr bzw. im Rahmen der Spermüllsammlung entsorgt werden, sondern gelten als **Problemstoffe!**
Entsorgungskosten pro Fernseh- oder Bildschirmgerät S 396,— inkl. 10 % MWSt., sowie S 9,35 inkl. MWSt. je kg Elektronikschrott.

Positiv erwähnt werden kann, daß ab sofort **Gebrauchtschuhe** kostenlos übernommen werden. Die Sammlung erfolgt paarweise in Säcken, wobei keine bestimmten Anforderungen gestellt werden (abgewiesen werden nur solche Schuhe, bei denen eine Reparatur gänzlich unmöglich ist). Angenommen werden auch Sonderformen z.B. Plastikschischuhe, Eislaufschuhe, Rollschuhe, Inline-Skater ...

Abgabe vorstehender Sachen während der Öffnungszeiten in der Altstoffsammelstelle Unterburg - samstags von 10.^{00} bis 12.^{00} Uhr.



CAFE TYROL

Maskenball der

Auch heuer wieder veranstaltete die Volksbühne Kals einen Maskenball im Cafe Tyrol. Es waren wieder "super" Masken vertreten, die die Prämierung nicht einfach machten. Die sicherlich einfachste Bewertung ist die der Einzelmasken, denn dort sind nur 3 bis 4 Maskierte. Schwieriger wird es bei den Paaren, dort sind schon 6 oder mehr Maskierte vertreten. Die schwierigste und sensibelste Bewertung ist die Gruppenwertung, wo 3 oder mehr Maskierte eine Gruppe ergeben und der Aufwand an Bekleidung und Ideenreichtum sehr groß ist. Wenn auch nach dem Maskenball dann wieder Stimmen laut werden, daß ungerecht prämiert wurde und eine Theaterfreikarte und ein Stiftl Wein (im Wert von S 90,- ab dem 4. Platz) nichts wert sind, so überlassen wir gerne bei unserem nächsten Maskenball die Prämierung anderen, damit Ihr seht, daß wir uns die Entscheidung nicht ein-

fasching 96

Volksbühne Kals

fach machen und auch keine Freunderlwirtschaft im Spiel ist. Bewertet wurde: die Idee, die Originalität, die Aktualität und die Maske selbst. Die vier Komponenten zusammen ergaben dann die Plazierung der ersten drei Plätze der jeweiligen Klasseneinteilung.
Natürlich sind wir jederzeit offen für Vorschläge und Verbesserungen, die zur Prämierung der Masken beitragen, denn diese Veranstaltung sollte eigentlich zur Unterhaltung beitragen und nicht Neid und Unfrieden säen.
Nochmals recht herzlichen Dank unseren Spendern der Preise: Oberlohr Michael (Teppich), Grün Idee -Lienz, Spenglerei Steiner - Martrei, Mag. Hauser - St. Jakob, Sparmarkt Kals, Bergbahn Kals, Fam. Rogl Franz, Fam. Polentz Dietmar, GH. Lesacherhof, GH. Ködnitzhof, Fa. Ortner - Sillian und Fa. Rainer - Deferegger Tafelwasser.

GEDICHT

Kalser Kinderfasching

Am Faschingsdienstag ist wieder was los -
so stand es schon in der Einladung groß.

Traktor mit Hänger und Kutsche mit Pferden
warteten gespannt, wieviele Kinder
kommen werden.

Viele Faschingsnarren stürmten heran,
und die Fuhrwerke - übervoll - traten ihre Fahrt
in Richtung Ködnitzhof an.

Fröhlich - beschwingt - lustig verkleidet
und geschminkt wurde den Eltern
und Zuschauern zugewinkt.

Beim Gasthaus Ködnitzhof angekommen -
wurden Eltern und Kinder freundlich
aufgenommen.

Tee und Würstel gab´s gratis für alle Narren,
kein Wunder, daß Maus, Katze, Clown, Indianer,
Cowboy - und viele mehr - sehr zufrieden waren.

Zwei Stunden lang wurde getobt, gespielt und
gelacht. Allen hat es Spaß gemacht.

Zum Schluß bleibt nur noch etwas Wichtiges
zu sagen, Vergelt's Gott den Wirtsleuten,
dem Simon, dem Hannes und dem Dietmar -
für die Plagen.

Vielleicht seid ihr nächstes Jahr auch wieder
so nett und laßt unsere Kinder auftreten am
Faschingsparkett.

Marianne Holaus

Noch nie gab es eine Sportart, die in so kurzer Zeit eine derartige Entwicklung erlebte, es gab auch noch nie eine Sportart, die in so kurzer Zeit eine derartige Produktfülle auf den Markt gebracht hat wie der Snowbord - Sport.
Die Anzahl der Boarder aber auch der Hersteller und Marken steigen Jahr für Jahr sprunghaft an.
Was ist Fun am Snowboarden? Da Fodn hat nachgefragt...

Bericht: Gunnar Kopf ASA Bildkompos.: Groder J. jun.

Snowboarden

- Ein Trend ist nicht zu stoppen

Foto: Gunnar Kopf

In den 80er Jahren kam das Snowboard erstmals von Amerika nach Europa, um hier eine gewaltige Bewegung auszulösen. Von den anfangs spärlich gesichteten, oft abfällig bezeichneten „Schaltafelrutschern" entwickelte sich das Snowboarden zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz für den Schilauf und zu einer beliebten Wintersportalternative.
Die Snowboardindustrie boomte, die Tatsache, daß dich der Snowboarder deutlich von den Schifahrern abheben wollte, weil er sich als eigenständiger Sportler und nicht als Schiableger fühlt, führte zu einer eigenen Mode, die einen Boarder schon von Weitem erkennen läßt.
Wurden die Snowboarder vor 6 - 7 Jahren teilweise noch von einigen Schigebieten vergrault, so kann sich heute keine Liftgesellschaft dieses mehr leisten, weil die Zahl der „Brettelrutscher" einfach zu groß geworden ist, sodaß oft schon mehr Snowboarder als Schifahrer die Pisten bevölkern.
Die Fremdenverkehrsorte, die diesen neuen Trend früh erkannt und dementsprechend gefördert haben, sind Ischgl und Fieberbrunn, die in den letzten Jahren durch internationale Snowboardveranstaltungen zu den Zentren der österreichischen Snowboardszene geworden sind.

Auch in Kals steigt die Zahl der einheimischen Snowboarder und auch immer mehr Gäste wollen das Surffeeling im Schnee erleben. Die Pisten in Kals sind für Snowboarder gut geeignet, jedoch fehlt „noch" ein mittelsteiles Gelände, das den Übergang vom Tembler auf die Bergstation erleichtern soll.

Vorstellbar wäre auch ein sogenannter „Fun - Park" (abgestecktes Gebiet mit verschiedenen Schanzen und Halfpipe - Elementen), eine „Boardercross - Strecke" (Art Hindernisbahn mit Steilkurven, Wellenbahn, Schanzen und Toren, wo sich Snowboarder einen Vergleichskampf liefern können) oder eine Halfpipe, die die übermäßige Springfreude der Snowboarder befriedigen soll.

Viel Aufklärungsarbeit muß noch in Bezug auf Snowboardkurse geleistet werden. Zurzeit versuchen noch viel zu viele Anfänger Snowboarden autodidaktisch zu lernen, wodurch die Verletzungsgefahr auf ein Vielfaches steigt. Die gefährdesten Stellen sind sicher im Bereich der oberen Extremitäten und da v.a. Schulter, Handgelenke und Finger. Die Knie sind v.a. dann gefährdet, wenn zum Snowboarden die viel zu harten Schischuhe verwendet werden.

Schulung und gutes Material beugen nicht nur Verletzungen vor, sondern erleichtern das Lernen und sichern den Spaß am Snowboard. Bei Snowboardkursen reichen meist schon 3 Tage, um beim Temblerlift problemlos zu fahren. Erstmals wurde heuer im Februar auch ein Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs für Einheimische in Kals angeboten, der die allgemeine Meinung, daß Snowboarden etwas für Junge ist, widerlegte.

Die Bereicherung des Wintersports durch das Snowboarden führt zu einer neuen Chance für die Touristiker die sinkende Zahl an Wintergästen zu erhöhen und eine neue Schicht von Wintersportlern in die Schiorte zu bringen. Das Snowboarden spricht nämlich auch die Skateboard Kids und die Surfer an, die sonst vermutlich im Winter in den Süden fahren, um ihre Wellen zu suchen.

Das Snowboard hat dem Wintersport einen neuen Stellenwert gegeben und die zuletzt sinkende Attraktivität des Schiurlaubes wieder wettgemacht. Wer diesen neuen Trend verschläft, ist selber schuld.

DIE SEKTION RODELN DER SPORTUNION LUD ZUR 3.

Österreichische Meisterschaften im Tourenrodeln

Am Wochenende 11. und 12. Feber fanden in Kals die Staatsmeisterschaften im Tourenrodeln auf der Rodelbahn Fallwindes statt. Wochenlang wurde von der Sektion Rodeln unter der Leitung von Klaus Patterer und Toni Huter die Rodelbahn präpariert.

Am Freitag Abend stand dann plötzlich fest: Anstelle der erwarteten 180 bis 200 Teilnehmer wollten an die 300 starten. Der aufgestellte Zeitplan (je 2 Trainings- und Rennläufe) konnte auf keinen Fall eingehalten werden. Man entschloß sich, nur einen Trainingslauf am Samstag und einen Zeitlauf am Sonntag durchzuführen.

Fotos: Stopp Alois

Obwohl es in den Tagen vor der Meisterschaft wärmer wurde, war die Rennstrecke in hervorragendem Zustand. Für alle 300 Rennteilnehmer waren die Bedingungen gleich gut. Der Trainingslauf und der Wertungslauf dauerten jeweils von 8 Uhr bis 15 Uhr.

Schon am Samstag beobachteten zahlreiche Schaulustige (darunter auch die Schüler der Hauptschule) das Renngeschehen. Peter Ponholzer als Platzsprecher, die Funktionäre der Union Kals und viele weitere Helfer leisteten Großartiges. Am Sonntag konnte Radio RT3 mit Kommentator Pichler Walter via Telefon vom Renngeschehen berichten. Die Rennläufer waren begeistert von der guten Stimmung.

Jeder war der Meinung, die Stimmung könnte nicht mehr besser werden, aber man wurde eines Besseren belehrt.

Die Siegerehrung im Pavillon gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Zu den Klängen der Musikkapelle Kals erhielten die erfolgreichen Sportler Trophäen des Lienzer Glaskünstlers Rojko.

Unter den zahlreichen Gästen, die trotz klirrender Kälte der Siegerehrung beiwohnten, befanden sich unter anderem auch der Vizepräsident des österr. Rodelverbandes Marignoni, Bürgermeister Klaus Unterweger und der Landtagsabgeordnete Helmut Krieghofer.

die besten

Ö. Meisterin Einsitzer
Hechenblaiker Erika
Gallzein / Tirol

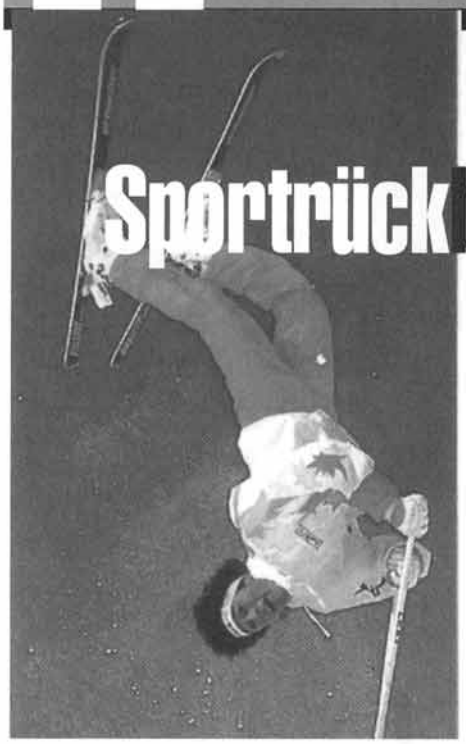
Ö. Meister Einsitzer
Fürhapter Anton
Heinfels / Tirol

Ö. Meister Doppelsitzer
Bucher Christian
Misslinger Franz
Hopfgarten / Tirol

TOURENRODELN FÜR KALSER

Seit bestehen der Rodelbahn Fallwindes hat sich auch in Kals eine kleine Gruppe Burschen und Mädchen zusammen getan, um den Sport mit den schnellen Kufen auszuüben. Und siehe da, auch die Ergebnisse bei heimischen und nationalen Bewerben können sich sehen lassen, so kann unter anderem Michael Huter einen Titel als Tiroler Jugendmeister ´94 vorweisen, aber auch bei den Damen sind Meistertitel keine Seltenheit, Rita Huter wurde bei den Österreichischen Meisterschaften ´96 dritte und ist derzeit auch amtierende Osttiroler Meisterin.

Nur der Nachwuchs läßt sehr zu wünschen übrig, gestand uns der Leiter der Sektion Rodeln Klaus Patterer in einem Gepräch und meinte: es wäre sehr erfreulich neue Mitglieder bei der Sektion begrüßen zu dürfen.



SPORTUNION RAIFFEISEN KALS

Sportrückblick Wintersaison 1995/96

Die sportlichen Veranstaltungen begannen mit den Kalser Tischtennismeisterschaften am Samstag, 09.12.1995 und Sonntag, 10.12.1995 im Turnsaal der Schule Kals. Es nahmen 30 begeisterte Sportler daran teil. Kalser Meisterin wurde Payr Cäcilia und Kalser Meister wurde Schwarzl Josef (A-Bewerb) und Schuß Siegfried (B-Bewerb - Hobbyspieler).

Weiter ging es dann mit der Jahreshauptversammlung am 17.12.1996. Dabei erfolgte, aufgrund des Rücktrittes des Altobmannes Oberhauser Toni, ein Obmannwechsel. An seiner Stelle führt nunmehr Jans Michael die Geschicke der Sportunion Kals.

Am 06.01.1996 veranstaltete die Sektion Stockschützen ein Dameneisstockturnier und am 07.01.1996 ein Herreneisstockturnier. Als Siegermannschaft ging hervor bei den Damen ASKÖ Gmünd (die Damen der Kalser Union belegten den 5 Platz) und bei den Herren Lienzer EV Minus 3.

Beim Bergführerseilrennen am Samstag, 27.01.1996 zeichnete die Sportunion Kals für die Zeitnehmung sowie für die Rennabwicklung verantwortlich.

Mit den Unionsbezirksmeisterschaften für Tourenrodeln am Sonntag, 28.01.1996 begann der Reigen der Rodelveranstaltungen, die in den Österreichischen Meisterschaften Tourenrodeln 1996 ihren Höhepunkt fanden. Zu den Bezirksmeisterschaften ist mit Stolz zu erwähnen, daß Huter Rita aus Kals Bezirksmeisterin 1996 wurde. Bezirksmeister wurde Fürhapter Anton von der Union Heinfels. Am 04.02.1996 fand dann der schon traditionelle Glocknerblick Riesentorlauf statt. Geplant war es, diesen in 2 Durchgängen auszutragen. Aufgrund des schlechten Wetters einigte man sich jedoch auf 1 Wertungsdurchgang. Gesamtsieger wurde bei den Damen die Jugend II Läuferin Niedertscheider Daniela vom Schiclub Lienz. Bei den Herren siegte der Jugend I Läufer Bachlechner Roland von der Union Sillian. Aus Kalser Sicht ist der Sieg von Rogl Sabine in der Allgemeinen Damenklasse und der Sieg von Tembler Rupert in der Altersklasse I hervorzuheben.

Weiter ging es, wie schon vorher erwähnt, mit der Österreichischen Meisterschaft Tourenrodeln 1996 am 10. u. 11.02.1996 (siehe hiezu eigenen Bericht).

In den Semesterferien, das war die Woche vom 12.02. bis 17.02.1996 führte die Union wieder die Kalser Kinder- u. Schülertrainingswoche durch, bei der wiederum 69 Kinder (6 Gruppen) begrüßt werden konnten. Wie jedes Jahr fand am letzten Tag ein Rennen statt, wo man sehr ambitionierte junge Sportler am Werke sah. Schnellste Zeit von allen fuhr Schwarzl Rene.

Die letzte große Rodelveranstaltung war die Vereinemeisterschaft 1996 am Faschingssonntag, 18.02.1996. Daran nahmen 19 verschiedene Vereine bzw. Institutionen teil. Manche Vereine nahmen mit mehreren Gruppen teil, sodaß man schlußendlich auf eine Gruppengesamtanzahl von 28 und eine Teilnehmergesamtanzahl von 125 kam. Als Sieger gingen wiederum die Titelverteidiger des letzten Rennens die Stockschützen I (Schnell Christian, Schnell Michaela, Huter Günter) hervor. Die weiteren Stockerlplätze errangen Schützen I (Huter Michael, Jans Franz, Fuetsch Hans) und Feuerwehr I (Schwarzl Rupert, Hanser Sebastian, Schwarzl Michael). In der Einzelwertung siegte bei den Damen Tinkl Martina (Schützen II) vor Schnell Michaela (Stockschützen I) und Huter Claudia (Schützen II). Bei den Herren siegte Wibmer Markus (Gemeinderat) vor Tinkl Alfons (Tischtennis) und Schnell Christian (Stockschützen I).

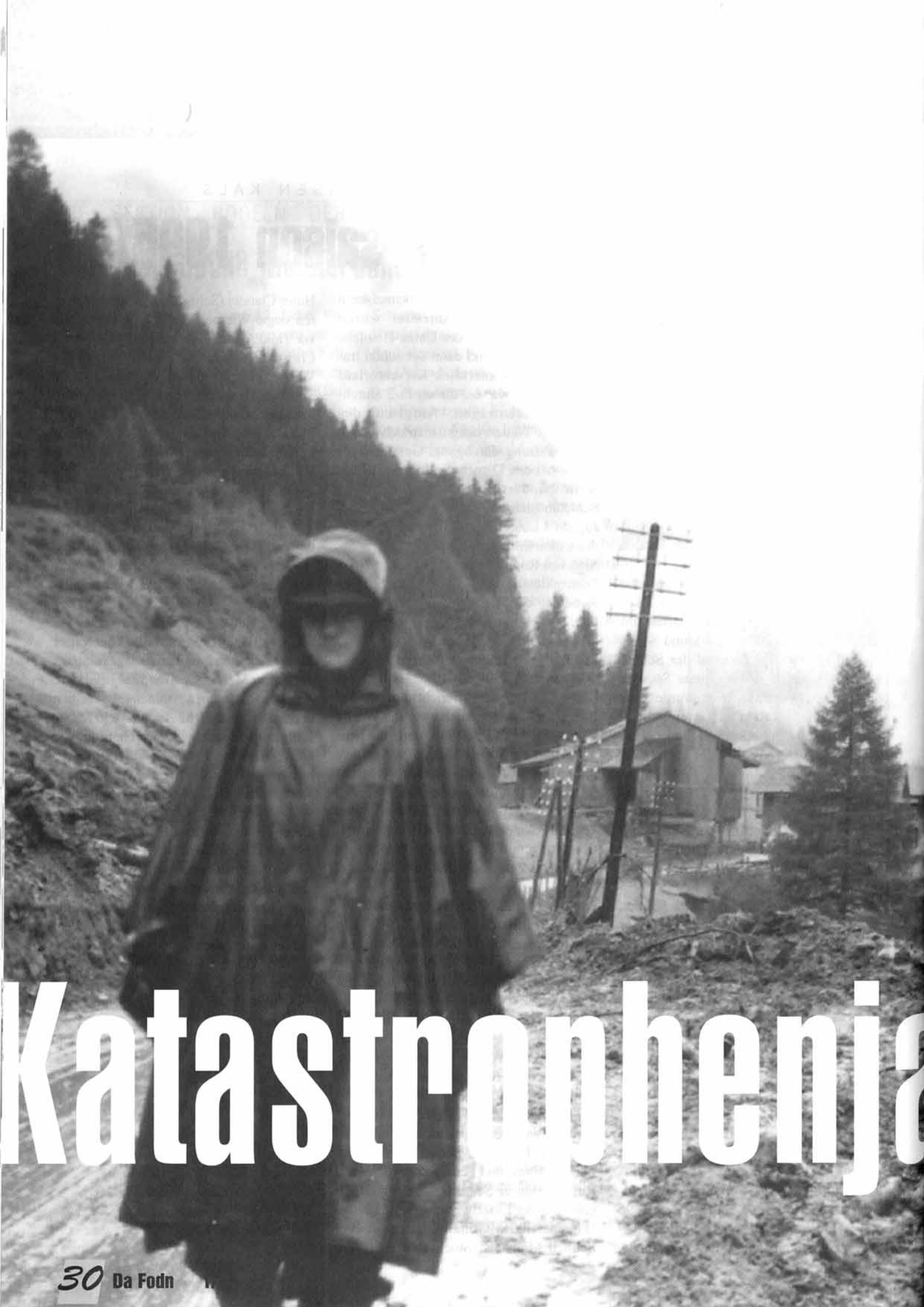
Weiter ging es dann mit dem Kalser Speziallanglauf um die Glocknertrophäe, - auf der Loipe beim Taurer - am Sonntag, 25.02.1996. Bei dieser Veranstaltung konnte man, bei herrlichem Wetter, 46 Wettkämper begrüßen. Den Sieg erkämpften sich bei den Damen Oberbichler Andrea vom LRC Lienz und bei den Herren Schneider Virgil von der Union Obertilliach. Rogl Engelbert von der Union Kals belegte den ausgezeichneten 2. Rang, nur knapp geschlagen von Schneider Virgil.

Als Abschluß der Wintersaison fanden am Sonntag, 03.03.1996 vormittags die Kalser Meisterschaften Langlauf und nachmittags die Kalser Meisterschaften Schi alpin statt. Am Langlaufrennen nahmen 27 Atlethen und am Schirennen 82 Atlethen teil. Kalser Langlaufmeisterin darf sich nunmehr Gliber Gertraud und Kalser Langlaufmeister Rogl Michael nennen. Erwähnenswert ist die alljährliche Teilnahme von Gratz Rupert (vlg. Berger) in der Altersklasse III, der sogar Läufer aus der Allgemeinen Herrenklasse hinter sich ließ.

Kalser Schimeisterin wurde Rogl Sabine und Kalser Schimeister Veider Robert, der einen beeindruckenden Vorsprung auf die Nächstplazierten herausfuhr. In der ebenfalls ausgetragenen Snowboardklasse siegte Kopf Gunnar vor Holzer Hannes und Wibmer Stefan.

Die Sportunion Raiffeisen Kals am Großglockner kann wiederum auf eine ereignisreiche Wintersaison zurückblicken, und hofft im kommenden Jahr auf gut gelingende Veranstaltungen.

Abschließend bedankt sich die Sportunion Raiffeisen Kals am Großglockner noch einmal recht herzlich bei allen Helfern, Gönnern, usw. für die geleistete Arbeit bzw. Hilfe und verbleibt mit sportlichen Grüßen SPORTUNION RAIFFEISEN KALS AM GROSSGLOK-KNER



Katastrophenja

Kals während der
hre 1965/66

520 Mio
Schilling Schaden in Osttirol

So lautete eine der zahlreichen Schlagzeilen die im September 1965 und August 1966 die Titelseiten der Österreichischen Presse füllten. Unaufhörliche Regenfälle führten in diesen Jahren zu zwei der größten Hochwasserkatastrophen, die das Land je erlebt hatte.
Dies alles liegt nunmehr 30 Jahre zurück und gibt deshalb Anlaß genug, im "Fodn" einen Auszug aus der Sonderausgabe des O. B. Dez. 65 u. Aug. 66 noch einmal zu veröffentlichen, um die Geschehnisse dieser Jahre der jüngeren Generation zu vermitteln.

Texte: Peter Duregger, Groder Johann jun.

am Zustandekommen dieses Beitrages waren außerdem beteiligt:
Marianne Holaus (Redaktion),
Josef Bauernfeind (Gemeindeamt Kals),
Silvester Lindsberger (Ortschronist in Kals),
Hr. Breschan (Ortschronist in Matrei),
Hr. Redanz (Wasserbauamt Lienz)

send
von

Die Kalser haben in einem bei spielhaften und vor allem auch rechtzeitigen Einsatz aller arbeitsfähigen Männer großes Unheil abwehren können. Von Donnerstag, 2. September, bis Samstag, 4. September, arbeiteten rastlos Tag und Nacht durchwegs rund 100 bis 150 Männer an Brennpunkten der Gefährdung. Die erste Gefahr drohte vom Burgerbach für Unterburg mit dem Sägewerk der Waldgenossenschaft. Das Wohnhaus Gruber stand schon im Wasser. Hier haben sich besonders die Großdorfer gegen das Wüten der Elemente geworfen und mit Traktoren und Lastwagen Rauhbäume angeschleppt und eingehängt.

Fast zu gleicher Zeit gab es auch Alarm am Ködnitzbach. In unmittelbarer Gefahr standen die Objekte Oberlohr (Luckner), Oberhauser, Grißmann (Schmiede), die Tischlerwerkstätte des Siegfried Groder mit Wohnhaus und auch das neue Gemeindehaus. Dem glücklichen Umstand, daß der Raßeggbach vom Kalser Törl nicht anschwoll und auch der Dorfer- und Teischnitzbach verhältnismäßig ruhig blieben, daß drei Caterpillar eingesetzt werden konnten, daß die Männer unablässig an den Ufern wehrten, ist die Abwendung verheerenden Unglückes zu danken. Unterködnitz stünde sonst wohl nicht mehr.

Nachdem am Donnerstagabend die Wasserführung etwas nachgelassen hatte, gab es um 2 Uhr in der Nacht auf Freitag neuen Großalarm. Im vergangenen Sommer haben die Bergbauern im Ködnitztal zu einem Gutteil Telefonanschlüsse erhalten. Mitten in der Nacht rief nun der höchstgelegene Bauer, der Schliederle, aufgeregt beim Gemeindesekretär an: „Ich weiß nicht, ob ich noch fertig reden kann. Bei mir tut`s so wild, als ob das Haus jeden Augenblick zum Bach abrumpeln müßte." Durch diese rechtzeitige Warnung vom Talinneren standen dann erneut alle Wehrkräfte in vollem Einsatz an den Ufern, als die Murenschübe den Ort erreichten.

september 1965

im Bezirk Osttirol

Quelle: Bezirkskunde Osttirol

12 Tote
141 Obdachlos
794 Evakuiert

36 Objekte vernichtet
38 Objekte schwer beschädigt
150 Objekte leicht beschädigt
148 Brücken weggerissen
128 Wasserversorgungsanlagen (Leitungen, Be- Entwässerungsanlagen) zerstört

Die Eisenbahnstrecke zwischen Sillian und Spittal war an **45** Stellen unterbrochen, der Bahnverkehr konnte erst am 17 November 1965 wieder aufgenommen werden.

Kaum zu zählende Unterbrechungen im Straßen- und Wegenetz sowie des Stromnetzes im gesamten Bezirk

Das Defereggental mußte bis zum 27. Sept. 1965 durch Hubschrauber versorgt werden.

Eine dritte äußerst gefährliche Situation war in Unterlesach gegeben. Der Lesachbach tobte ähnlich wie der Ködnitzbach - beide hatten viel Schnee und Gletscher im Hintergrund - mit ungeheurer Wucht heraus, wobei er besonders viel Holz mitführte. In diesem Tal sind ganze Waldflächen abgesessen und nach Meinung der Einheimischen rund 2000 fm zu Schaden gekommen. Die Geröllmassen füllten das Bachbett um 5 m auf, weiteten es bis auf 80 bis 100 m Breite aus und überrollten auch die Straße von Lesach bis zur Knopfbrücke. Nahezu 1 ha Feld und drei Hausmühlen wurden von diesem wilden Bach mitgerissen.

Am Freitagvormittag mußten dann etwa 2 Dutzend Männer über Arnig nach Haslach eilen, da der Bach schon gegen das dortige Gasthaus brandete. Die alte Straßenbrücke und auch der Straßendamm zur neuen Brücke wurden abgeschwemmt, das Haus konnte aber gerettet werde. Unter solchen Umständen war es begreiflich, daß der Talstraße nicht das nötige Augenmerk zugewendet werden konnte, und so wurde diese besonders von Haslach hinein an rund einem Dutzend Stellen unterbrochen. Am Samstag arbeiteten dann die drei Raupen schon an der Ausbaggerung der aufgefüllten Bachbette, um eine neuerliche Gefahr im Ortsbereich zu mildern, und mit Männern des Straßenbauamtes machten sich die Einheimischen und Sommergäste, die sich nach Aussage der Kalser überhaupt großartig verhalten haben, an die Herstellung einer befahrbaren Verbindung. Der Weg über Arnig wurde nach Haslach verlängert, gleichzeitig liefen die Instandsetzungsarbeiten an der Talstraße. Der gemeinsame Einsatz brachte den schö-

katastrophen

BISHER IN KALS

Quelle: Bezirkskunde Osttirol

1616 brach durch die Fahrlässigkeit der Holzknechte bei der Schmelzhütte in Unterpeischlach ein Waldbrand aus, der acht Tage lang wütete und den Wald zu beiden Seiten des Tales bis Arnig vernichtete. Dadurch war der teilweise ohnehin halsbrecherische Weg nach Kals an mehreren Stellen abgerutscht. Viele Lawinenstriche entstanden. Mit einer Ausdehnung von etwa 1000 Hektar gehört der Kalsertaler Waldbrand von 1616 zu den größten historisch nachweisbaren Waldbränden in den Ostalpen.

1821 in Unterlesach zerstört ein Großbrand zehn Wohn- und Futterhäuser.

1825 in Oberpeischlach kommen 2 Menschen in den Flammen eines Großbrandes um, der alle Häuser inklusive der Kapelle vernichtet.

1856 Starker Schneefall im Juli und ein Wirbelsturm am 15. August hinterlassen furchtbare Zerstörungen.

1945 Hochwasser in Unterpeischlach, 1 Haus und eine Brücke von den Wassermassen weggerissen.

1951 Außergewöhnlich schneereicher Winter, zahlreiche Lawinen zerstören große Waldflächen, die größte Lawine ging in Haslach nieder und legte den Straßenverkehr wochenlang lahm.

1965 Hochwasser: große Gefahren für Unterburg, Glor, Ködnitz , Unterlesach, Haslach, Unterpeischlach. Schäden entstanden an Wald und Flur sowie etliche km des Straßen und Wegenetzes der Gemeinde.

1966 Hochwasser: heftige Regenfälle mit Gewittern. Schwere Schäden am Wald, an den Fluren, an der Straße. 3 Häuser in Lana und Unterpeischlach weggerissen, mehrere unbewohnbar oder stark beschädigt, Abrutschgefahr für Häuser im Ködnitztal, Straße von der Knopfbrücke bis Haslach fast zur Gänze zerstört.

nen Erfolg, daß gegen Abend des 10. September schon wieder die ersten Fahrzeuge passieren konnten. Bei Einbrechen der Katastrophe hielten sich in Kals 700 bis 800 Gäste auf, etwa 200 wurden mit Hubschraubern ausgeflogen, Gruppen wanderten über Dorfertal - Kalsertörl - Rudolfshütte auf die Tauernnordseite. Die verbliebenen Gäste waren überrascht, daß so bald wieder die Möglichkeit gegeben war, mit dem eigenen Auto das Tal zu verlassen. Es standen etwa 100 fremde Personenauto im Tal. Zusammen mit dem Fremdenverkehrsverband hat sich der Sommergast Ministerialrat Dr. Knoll in besonderer Weise um die Organisation des Abtransportes verdient gemacht.

Neben den Hubschraubern, mit denen auch Bundeskanzler Dr. Klaus und Verteidigungsminister Dr. Prader einflogen, brachten die Haflinger des Bundesheeres, unter dem Kommando von Oberstleutnant Kamitz, Versorgungsgüter in das Tal. Sie transportierten aber keine männlichen Sommergäste ab, wie in Wiener Zeitungen zu lesen stand, sondern es hatten auch die Männer den Vorzug, in einem Hubschrauber hinausschweben zu dürfen. Sehr wichtig ist nun für das Kalsertal, daß die Straße winterbefahrbar hergerichtet wird, da Kals am Großglockner für den Hauptteil der Wintersaison schon voll belegt ist. Die Naturereignisse haben überhaupt die Gäste kaum abgeschreckt, es sind neue Gäste schon während der Unwettertage zu Fuß ins Tal gekommen und auch nachher eingetroffen.

Die Schäden in der Gemeinde Kals stehen in keinem Verhältnis zu denen des Vorjahres. Noch können Zahlen nicht genannt werden, die genaue Übersicht fehlt. Es wird auch dieser Bericht verständlicherweise unvollständig sein.
In Kals wurden folgende Niederschlagsmengen gemessen:

Sonntag,	15. August:	**59 mm**
Dienstag,	16. August:	**48,8 mm**
Mittwoch,	17. August:	**73,6 mm**
Donnerstag,	18. August:	**29,0 mm**
Freitag,	19. August:	**3,2 mm**
Summe von		**213,6 mm**

Unberechenbar ist das Wasser, unbezähmbar seine Gewalt. Diese Erfahrung dürfte bei dieser Katastrophe wohl jeder gemacht haben. Aus den Erzählungen der Betroffenen und auch der anderen ging immer wieder hervor, daß sie entweder nie oder kaum daran gedacht hatten, daß für ihr Haus jemals eine Gefahr bestände. „Gissen" (Muren) brachen los, wo sie überhaupt nicht vermutet worden waren. Straßen wurden restlos zerstört, wo man sie noch einigermaßen sicher glaubte.

1965 / 1966
im Bezirk Osttirol
Quelle: Bezirkskunde Osttirol

23 Tote
67 Gebäude
365 Brücken
711 ha Wald
50 km Bundes und Landesstraßen, was ca. **20%** des damaligen Straßennetzes in Osttirol entspricht

Gesamtschaden der **3** Elementarereignisse im Bezirk Osttirol wurde mit **1** Milliarde Schilling ermittelt. Dabei handelt es sich nur um die tatsächlichen aufgetretenen Schäden, nicht jedoch um die Kosten der noch wesentlich höher liegenden Schadensbehebung und Wiederinstandsetzung.

1966: Wie schaut es heute in Kals aus?

In der **Ködnitz** brachte der Ködnitzbach das Gemeindehaus, die Tischlerei Groder, das Schmiedhaus (Grißmann) und Oberhauser in größte Gefahr. Die Feuerwehrgeräte mußten aus dem Gemeindehaus in Sicherheit gebracht werden. Bei der Tischlerei Groder und beim Schmied wurde bereits großer Schaden angerichtet. Im Speisezimmer des Fremdenheimes Oberhauser schwimmen Illustrierte und Bücher im Wasser, Sand und Letten liegen auf Möbeln, das Haus ist von Geröll umgeben. Ein Bleiben in diesem Haus ist unmöglich, erklärte Herr Oberhauser. Zugleich mit der Brücke zerstörte der Ködnitzbach auch die Wasserleitung. So spannten Feuerwehr und freiwillige Helfer vom gegenüberliegenden Hang über den Bach herüber in den Ort ein schweres Seil mit den an dieses Seil gehängten Feuerwehrschläuchen konnte das Wasser wieder in den Ort geleitet und so die Wasserversorgung gesichert werden. Als vorläufiger Ersatz für die Brücke wurde eine Fähre über den Bach errichtet. Das vom Oberhauser abwärts eine Straße geführt hatte, zeigt lediglich die Ortstafel von Kals an, die gerade noch aus den Schutt- und Geröllmassen herausschaut.
Der Platz hinter der Schule wurde zum Flugplatz. Hubschrauber des Innenministeriums und des Bundesheeres bringen die dringendst benötigten Sachen, holen Kranke und Verletzte.
Nun konnte auch mit dem Abtransport jener Sommergäste begonnen werden, deren Urlaub zu Ende ist.

In der **Unteren Ködnitz** brachte der Dorferbach Not und Verwüstung. Wo man früher auf grünem Rasen im Schatten lag, zeugen Geröll und Holz von der „Arbeit" des Wildbaches. Beim „Holaus" (Rupert Huter) wurde das Erdgeschoß vom Hochwasser arg heimgesucht. Beim einen Fenster drang die vernichtende Gewalt ein, beim anderen stürzte sie hinaus. Wenn auch manches noch vor dem Unglück in Sicherheit gebracht werden konnte, so mußte man doch sehr viel dem allzu schnell eilenden Unheil überlassen. Nicht besser erging es dem „Glocknerwirt" (Pächter Andreas Hauer). Zwei Jahre ist er nun in Kals und beide Jahre waren Katatastrophenjahre. Gaststuben und Küche wurden vom tobenden Dorferbach zur Kegelbude gemacht. Stühle, Tische und anderes schwimmen noch immer im Wasser oder stecken in Sand und Letten. Das Wasser war etwa bis 70 cm unter die Dekke gestiegen. Jetzt sickert noch Grundwasser vom Ködnitzbach herein. Auch Herr Hauer versicherte, daß er nie eine solche Katastrophe vermutet hatte. Daher war mit der Evakuierung auch erst am Donnerstag in der Früh begonnen worden. Schon in den Nachmittagsstunden hatte sich das Wasser zum Haus herangefressen. Am schlimmsten war es in der Nacht auf Freitag. Und was es heißt, in solchen Stunden der Gefahr und Not auch noch kein Licht zu haben, kann jeder selber ermessen, der das erlebt hat. Am Freitag nachmittag begann das Wasser wieder zu sinken. Es waren nur die wichtigsten Sachen vom Parterre in den ersten und auch in den zweiten Stock gerettet worden. Der Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden. Gleich neben dem „Glocknerwirt" widerfuhr auch dem Haus des Anton Glieber ein ähnliches Schicksal. Grundwasser sickert durch die Rückwand des Hauses in die Speis. Das Wasser reichte fast bis zu den Fenstern. Vor dem Haus liegen Schotter und Geröll. Was in Sicherheit gebracht werden konnte, ist wie fast zu erwarten ebenfalls wenig.
Sehr bedenklich ist die Lage im **Ködnitztal** in Richtung Lucknerhaus. Hinterm „Roaner" war gerade noch eine „Gisse" stehengeblieben. Beim Tinkner war vor dem Haus der Hang bis zur Holzhütte zurück abgerutscht. Zufluchtsort für die Bewohner war das Gasthaus „Groderhof". Gefahr bestand für das Anwesen beim „Schliederle". Der Weg ist zur Zeit unpassierbar. Da er zum Teil stark zerstört ist, wird seine Wiederherstellung noch einige Zeit dauern.

im einsatz

im Bezirk Osttirol

Quelle: Bezirkskunde Osttirol

Zur Hilfeleistung und Schadensbehebung wurden 2500 Soldaten herangezogen, 18 Hubschrauber eingesetzt und fast alle in Österreich vorhandenen schweren Räumgeräte und Sondergeräte (Rammen, Winden, Sturmboote, Zillen, Raupenfahrzeuge) in unserem Bezirk zusammengezogen.
Piloten, Pioniere und sonstige Angehörige des Bundesheeres sowie Feuerwehrleute und zivile Helfer standen Tag und Nacht in meist lebensgefährlichem Einsatz.

In **Großdorf** hatten zwar einige Familien wegen Murbruchgefahr ihre Häuser verlassen, doch war außer einigen „Gissen" kein Schaden entstanden.
Beim **„Meilinger"** drohten Straße und Haus in den Kalserbach abzubrechen.
Schwer getroffen wurde der Bauer Lorenz Patterer, **„Arzl"**. Nie hatte er daran gedacht, daß der Bach jemals sein Anwesen zerstören könnte. Lag doch das Wohnhaus um vieles höher als das Bachbett. Am Mittwoch nachmittag fraß sich der Bach auf die rechte Seite herüber. Mit einer Raupe wurde ein Wall aus Bäumen und Erdmaterial aufgeschoben. Doch alles schien dem Wasser zum Spielzeug geworden zu sein. Der Wall hielt nicht stand. So mußte mit der Räumung des Hauses begonnen werden, da auch keine Seile mehr zur Verfügung standen. Während der Nacht fraß sich der Bach immer näher. Am Donnerstag unterhöhlte er das Wohnhaus, das dann gegen 7 Uhr abend nach langem Widerstand plötzlich in die Tiefe brach und abgetrieben wurde. Vorher waren dem Wasser noch Bienenhaus, Garten, Waschküche, Mühle und ein Bretterstock zum Opfer gefallen. Vom Futterhaus hängt das Eck vorne über dem 5 m tiefer liegenden Bachbett. An Einrichtung und Sachen konnte fast alles sichergestellt werden. Das Vieh ist beim „Schuster" untergebracht, die drei Leute wohnen beim Bruder des Bauern. Wie durch ein Wunder blieb ein kleiner Kasten, in dem ein nettes Christkind lag und der mit einer Glasscheibe zugedeckt war, ganz unversehrt 100 m weiter unten liegen. Das Haus wird weiter hinten wieder neu gebaut werden.
Etwa 200 m weiter talauswärts steht, an drei Seiten von Geröll umgeben, der **„Muchinger"** (Groder Michael). Am Donnerstag nachmittag wurde mit dem Ausräumen dieses Hauses begonnen. Hier hat sich eine Pfadfindergruppe sehr verdient gemacht. Sie half fleißig bei der Räumung mit. Dafür sei ihr ganz besonders herzlich gedankt. Das Futterhaus ist stark beschädigt, in den unteren Räumen des Wohnhauses wütete das Wasser, zum Fenster hinein, bei der Tür hinaus. Bis in Schalterhöhe reichten die Fluten. An ein Herrichten am gleichen Ort ist nicht mehr zu denken. Die Häuser werden weiter hinten gebaut werden müssen. Bis zur Knopfbrücke bietet der Bach das Bild eines breiten Geröllfeldes, auf dem Wurzeln, Stauden, Baumstämme und Hausreste herumliegen.
In **Lesach** blieben die Häuser selber mehr oder weniger unbeschädigt. Die Hänge sind aber zum Teil stark abgerutscht. Den größten Schaden richtete hier der Lesachbach an, der eine sehr große Menge an Steinen, Schotter und entwurzelten Bäumen brachte und Straße und Felder überflutete. Im Gasthof „Lesacherhof" wurde am Sonntag eine hl. Messe gefeiert.
Die **Knopfbrücke** scheint das Bauwerk kluger Meister zu sein. Obwohl das Wasser mit Holz und Steinen sie zu zerstören versucht hatte, blieb sie standhaft. Fast knietief fegten die Wassermassen über die Brücke. Allerdings ist das Aushalten der Brücke auch besonders den Männern zu danken, die das angeschwemmte Holz immer wieder herausfischten. Ein sehr trauriges Kapitel ist die Straße zwischen. dem „Knopf" und Haslach. Im Vorjahr wurde an ihr großer Schaden angerichtet. Noch schöner war die Straße dann wieder gebaut worden. Jetzt sind von den etwa 2 km Straße vielleicht noch 250m, auf drei Reste verteilt, übrig. Damit ist leider die Straße total zerstört. Auf beiden Seiten waren immer wieder Muren heruntergestürzt, die ganze Breite ist nur mehr Bachbett.

Ein provisorischer Weg wird über **Arnig** hergestellt werden können. Wann das erste Postauto wieder fahren wird, ist sehr unbestimmt. Es scheint auch wenig Sinn zu haben, die Straße wieder an der gleichen Trasse zu bauen.
Sehr traurig sieht es in **Haslach** aus. Zwei Muren kamen von der rechten Talseite herunter. Die Straße ist überflutet und vermurt. Das Gasthaus wurde an einer Ecke schwer beschädigt, die Räume versandet die Leute mußten ausräumen und retten, was zu retten ging. Zunächst hoffte man, in Oberhaslach sicher zu sein. Doch bald mußte man auch hier ausziehen. Für die Sachen war kein Dach mehr vorhanden, sie waren dem Regen ausgeliefert. Eine Raupe vom Ploi (Holzer in Oberpeischlach) war in Haslach eingesetzt worden, doch sank sie beim Überqueren einer Mure so tief ein, daß es erst am nächsten Tag gelang, sie wieder freizubekommen. Die Leute von Haslach wurden vom „Niederarniger" auf Arnig aufgenommen. Arnig war verhältnismäßig heil davongekommen. Die neue Brücke bei Haslach konnte dem Wasser zwar trotzen, doch wurde der Straßendamm vorher noch mehr zerstört als im Vorjahr. Nicht weit außerhalb der Brücke wurde die Straße tief vermurt und gleich außerhalb brachte der Bach bei der „Hochbrücke" eine verheerende Mure, die die Straße auf einer Länge von ungefähr 130 m mit Erdreich, Steinen und Bäumen verlegte. So bestand bei dieser Brücke auch die Gefahr einer Stauung, da der Bach auch viel Holz führte. Zwischen der Mure und der Brücke ist die Straße fast zur Gänze durch Aushöhlung unterbrochen. Auch auf „Rantschen" gingen große, gefährliche „Gissen" ab.
In **Staniska**, wo auch zahlreiche „Gissen" abrutschten und die Straße vermurten, war es besonders beim „Egger" (A. Huter) gefährlich. Die Familie zog zu einem ande-

ren Bauern. Hinterm Haus zeigten sich Klüfte. Zwischen Staniska und Oberpeischlach war die Straße einige Male vermurt und zum Teil auch abgebrochen. In **Oberpeischlach** sind neben dem Schulhaus kleinere Hänge abgerutscht. Auch sonst waren einige „Gissen" abgegangen, nicht ohne Schaden anzurichten. Ein haushoher Laubbaum war etwa 100 m stehend den steilen Hang hinuntergefahren und blieb kerzengerade auf der Mitte der Straße stehen! Doch nicht genug! Auf seiner „Rutschpartie" riß der Baum sogar eine aus 4 Seilen bestehende Lichtleitung ab! Wegen Murbruchgefahr zogen einige Familien in sicherscheinende Häuser. Bereits am Mittwoch in der Früh trafen hier auch Funker des Bundesheeres ein, die mit Kals und Lienz Verständigung aufnahmen. Am Freitag landete um die Mittagszeit ein Hubschrauber des Innenministeriums, der ein Stromaggregat für die Funkrelaisstation gebracht hat. Einen gewaltigen Schrecken erlebten die Familien beim „Plattner" (Unterlercher). Etwa gegen 10 Uhr in der Nacht donnerte es gegen die Eingangstüre: eine Gisse war gerade hinterm Haus abgegangen. Die Erdmassen preßten dabei einen neuen Mercedes so an die Wand, daß höchstens der Motor noch zu brauchen sein wird. So flüchtete alles zur Nachbarin Josefa Holzer, wo nicht weniger als 22 Leute zusammenkamen. Am nächsten Morgen donnerte schon wieder eine Mure an diesem Haus vorbei ins Tal.

Wohl das traurigste Bild der Verwüstung bietet **Unterpeischlach** an der Mündung des Kalserbaches in die Isel. Nach der Katastrophe im Vorjahr wurde für den Kalserbach ein sehr geräumiges Bachbett ausgeschoben. Daher hatte sich auch niemand ein solches Unglück, wie es dann kam, erwartet. Plötzlich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurden die Leute geweckt: „Das Wasser kommt!" Nur das wichtigste konnte mitgenommen werden Gefahr bestand für die Familien Berger, Strieder, Volkan, Unterguggenberger, Warscher Andreas und Warscher Johann, Javornig, ja sogar für Warscher Johann beim „Hütten" und Riepler Johann vom „Wirt". Gegen dreiviertel drei Uhr früh war auch die Stromversorgung unterbrochen. Das steigerte noch Angst und Not. In der Früh und im Laufe des Tages wurde ganz Unterpeischlach zum See, zum Wildbach, zum Geröllfeld. Zunächst wurde der „Schmied" gefährlich umspült. Bald hatten sich die Wassermassen den Weg durch den Stall gebahnt, Im Erdgeschoß des Wohnhauses stürzte alles durcheinander. Auf den Bänken blieb der Schlamm zurück. Das Futterhaus wird vielleicht neu gebaut werden. Für die Schmiedbäuerin ist es eine schwere Zeit. Neben der Arbeit für ihre sechs kleinen Kinder hat sie auch einen großen Teil der übrigen Arbeit auf einem Bauernhof zu erledigen. Am Nachmittag warf es den Bach mehr zum Unterguggenbergerhaus. Dort begann das gierige Hochwasser seine Arbeit kurz vor halb sieben Uhr abend. Mit geradezu grauenhafter Geschwindigkeit wurden die Mauern weggerissen, so daß das Haus bereits wenige Minuten nach 7 Uhr abend auf einmal zusammenbrach. Das Werk der Zerstörung war getan. Beim „Strieder" nagten die Fluten bis tief unter die Grundmauern. Der Familie Berger riß der Bach Baumaterialien im Werte von mehr als S 100.000.– fort. Die kleine Kapelle war ebenfalls ein Raub des Wassers geworden. So schoß der Bach bald in diese, bald in die andere Richtung. Dieses Wasser floß durch einen Kanal westlich der Brücke durch. Das erwies sich als sehr wertvoll, weil sonst die Straße an zwei Stellen unterbrochen worden wäre. Östlich der Brücke hatte sich der Bach bereits einen "Notausgang" geschliffen. Unterspült wurde auch die Wohnbaracke der Familie Javornig. Unbrauchbar wurde die kleine Hütte des Ehepaares Volkan. Die alte Schmiede, die vielleicht sogar etwas mit

TILAND
Tiroler Versicherung

Liebe Kalserinnen und Kalser!

Auf Grund der großen Anzahl von Tiland- Versicherungskunden in Kals, war es mir nicht möglich, alle zu besuchen. Ich bitte um Verständnis. Selbstverständlich werde ich bei Bedarf aber alle Hebel in Bewegung setzen, um Vesicherungsprobleme gut und schnell zu erledigen.

Michael Oberlohr
vlg. Amraser
Tel. 04876 - 204

Was bietet die
Tiroler Versicherung noch?

* Autoversicherung ohne versteckte Sachen
* Berufs- und Familienunfallversicherung

Vorsorge
* Speziell für Jugend
* Erlebens- und Ablebensversicherung
* Berufsunfähigkeitsversicherung
* Begräbniskostenvorsorge

Gerne erstelle ich Ihnen ein Angebot!

ICH BITTE UM IHR VERTRAUEN

früheren Jahrhunderten zu tun hatte, wurde zerstört. Es muß noch erwähnt werden, daß in Unterpeischlach 2 Raupen beim Wasserwehren zur Verfügung standen. Aber wohin mit dem vielen Wasser? Nach links hätte es Gefahr für die Tiwag bedeutet, rechts standen Felder und Häuser. Von den Feldern in Unterpeisehlach war nicht mehr viel übrig gebliehen Letten, Schotter, Geröll, entwurzelte Baumstämme blieben zurück. Einige Obstbäume lassen noch auf Obstgärten schließen. Beinahe gäbe es auch einen Toten zu beklagen. Als der Bach die Wirts-Holzhütte fortriß, wäre beinahe ein Mann mit in die Fluten gestürzt. Am Freitag trafen etwa 20 Mann Bundesheer beim „Wirt" ein. Für die Häuser „Strieda" und „Staller" an der Isel bestand zwar auch Gefahr, doch überlebten sie die Katastrophe. Das „Huterhäusl" (Gratz) ist leider auch ein Opfer der Fluten geworden. Am Donnerstag um 14 Uhr trugen die Wellen der Isel die letzten Reste davon.

Bei den Brenner-Häusern drang in die Keller Wasser ein und hinterließ Sand und Schlamm.

Zusammenfassende Schadensbilanz für Kals:

3 Häuser weggerissen, 2 Wohnobjekte sind unbrauchbar geworden in 3 bis 8 Häusern ist ein Verbleiben in Frage gestellt. Die Straße zwischen Haslach und Knopfbrücke ist praktisch total zerstört, der Rest weist Vermurungen und Abbrüche auf. Große Flurschäden. Wir danken Gott, daß wir kein Todesopfer zu beklagen haben.

Dank gebührt allen, die in irgendeiner Weise geholfen haben, besonders dem Bundesheer. Von den ungefähr 1300 Sommergästen haben sich fast alle sehr verständig und hilfsbereit verhalten. Leider sind auch einige weniger erfreuliche Dinge vorgekommen, die aber Vergessen sind.

fotos

alle Fotos stammen aus de Kalser Bildchronik die von Silvester Lindsberger geführt wird

S 30/31	Die Wache beim Meilinger 1966 Foto Thenius
S 32	Die Reste des Wh. Sägew. Wanner Foto S. Lindsberger
S 33	Die Verschüttete Ortstafel von Kals Foto S. Lindsberger
S 34 m.	Ortseingang von Kals 1966 Foto S. Lindsberger
S 34 l.	Unterpeischlach, Schmied 1966 Foto S. Lindsberger
S 35 r.	Hubschrauber Landeplatz in St. Johann 1965 Foto Dina Marina
S 36	Gasthaus Wasserfall 1966 Foto S. Lindsberger
S 37	Schwierig gestalteten sich auch die Aufräumungsarbeiten 1966 Raupenfahrer Holzer Anton im weißen Hemd Holzer Josef, daneben Glieber Alois, und Bauernfeind Rupert Foto S. Lindsberger
S 38	Die Straße nach Kals 1965 ist unterbrochen Tragtierstaffeln des Bundesheeres versorgen Kals Foto S. Lindsberger

gesamtschäden kals '66

Objekte mit Endsiedlungen	8.183.204,--
Hausrat	705.450,--
Gewerbliche Schäden	1.147.440,--
Landwirtscahaftliche Flächen Totalverlust	882.395,--
Ernteverlust	327.440,--
Rekultivierungen	3.087.670,--
Wege und Brücken	3.321.000,--
Wasserleitungen, Kanalisation	519.275,--
Almen und Almwege	566.240,--
Holz und Wälder	3.320.279,--
Verschiedene Schäden	732.885,--
Gesamtschäden	**22.793.278,--**

feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Kals benötigt für ihre 100 Jahrfeier im Sommer 1996 alte Uniform Röcke (Blauer Rock). Wer hat solche Alten Röcke noch zu Hause ? Bitte Stellt sie der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung.
Abgabe beim Kommandanten
Schwarzl Rupert
Trafik Großdorf.

Herzlichen Dank im voraus
Der Kommandant.

Neugestaltung der Jahreshauptversam

Am Sonntag, den 7. Jänner 1996 wurde in Kals die Beziks - Jahreshauptversammlung des Musikbezirkes Iseltal in einem neuen Kleid durchgeführt.
War es bis jetzt üblich, die Versammlung nachmittags abzuhalten, so hatte sich der Bez. Kapellmeister Martin Gratz dafür eingesetzt, diesen Tag doch einmal anders zu gestalten.
Mit einem Gottesdienst, den unser Hochw. Pfarrer Michael Bernot mit passend musikalischen Worten gestaltete, und mit einer Klarinettengruppe (geleitet vom Musiklehrer Mattersberger Michael) verschönert von Martin Gratz auf der Trompete, durch den Orgelklang von unserem Organisten Wurzer Hans, wurde dieser Tag würdig begonnen.
Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Gemeindesaal ein Kurzkonzert der Musikkapelle Kals statt, welches die Überleitung zu Jahreshauptversammlung ergab.
Alle Vertreter der Musikkapellen Oberes Iseltal waren erschienen, ja sogar zwei Vertreter des Landes, nämlich Landesobmann Dr. Ebenpichler und Geschäftsführer Jäger wohnten der Versammlung bei.
Nach den Grußworten und dem Bericht des Bez. Obmannes Haidenberger Josef und einem ausführlichen Jahresbericht des Bez. Kapellmeisters standen nun die einzelnen Kapellen im Vordergund.
Sei es das Silvesterkonzerz der MK Matrei in London oder der Mut einer CD-Aufnahme der MK Hopfgarten, der Ankauf zweier neuer Pauken der MK Kals; jede Kapelle erläuterte ihren Jahresrückblick. Einen Höhepunkt im vergangenen Jahr bildete das Bezirksblasorchester, das durch die Initive des Bez. Kapellmeisters ins Leben gerufen wurde.
Die Freude über des Zustrom von Jungmusikern - es waren rund 50 Musikschüler, die die Leistungsprüfung im letzten Jahr bestanden - war sehr groß. Nur ein Problem trübte die Stimmung von St. Jakob bis Prägraten hinauf nach Kals. Das liebe Geld fehlt auch bei den Kapellen.

Jahresbericht der Trachtenmusikk

Jeder Verein legt am Ende eines Vereinsjahres Rechenschaft über die Tätigkeit des vergangenen Jahres ab. So hat auch die Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner am 7. 12. 1995 alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Im vollbesetzten Probelokal, das von Bauernfeind Frieda dankenswerterweise immer recht einladend gestaltet wird, konnte der Obmann Dir. Sepp Haidenberger, Pfarrer Michael Bernot, Bürgermeister Klaus Unterweger, als Vertreter des Tourismusverbandes Groder Hans, Feuerwehrhauptmann Schwarzl Rupert, Schützenobmann Jans Rupert, unseren Präsidenten Altbürgermeister Schneider Stefan, Ehrenkapellmeister Sepp Huter und Förderer Simon Rogl begrüßen.
Nachstehend werden die Berichte der einzelnen Funktionäre in kurzer Form zusammengefaßt:
4 Ausschußsitzungen und mehrere Besprechungen nach der Musikprobe, 40 Gesamtproben, 35 Gruppenproben, 63 Ausrückungen der ganzen Kapelle oder kleiner Gruppen
davon: 24 kirchliche Anlässe, 12 Konzerte, 9 Ständchen, 4 Begräbnisse, 14 andere Veranstaltungen
Trotz der vielen Ausrückungen ist es aber für die Musikanten immer wieder eine Freude und eine Herausforderung zu spielen, wenn immer so viele Zuhörer kommen. Guten Anklang haben auch unsere Konzerte in St. Wolfgang, Leisach, Matrei in Osttirol, und beim Musikfest in Virgen gefunden.

Die Musikkapelle stellt auch heuer wieder allen Musikschülern, die ein Musikinstrument der Musikkapelle spielen, die Instrumente kostenlos zur Verfügung.
Die Aufrechterhaltung des Vereinslebens bedarf aber auch großer Ausgaben (Siehe Info). Diese Auslagen kann die Musikkapelle nur mit Hilfe der Gemeinde, des Tourismusverbandes und den vielen Förderern bewältigen. Ihnen danken wir allen recht herzlich. Bedanken möchten wir uns aber auch bei allen Helfern, die uns immer wieder bei unserem Fest am 15. August unterstützen und auch weiterhin um Mithilfe bitten.
Der Ausflug nach St. Wolfgang war auf Grund der Vorbereitungen unseres Obmannes und der Mithilfe der Familie Lippert (Luckner Anni) ein großer Erfolg, und es hat uns allen gefallen.
Erstmals wurde im Musikbezirk ein Bezirksblasorchester gegründet.
Bezikskapellmeister Martin Gratz hat es verstanden, aus motivierten Musikanten

information

Ausgaben 95´

Instrumente/Reperaturen:	154.280,--
Trachten:	21.445,--
Noten:	5.705,--
Probelokal u. Einrichung:	31.040.--
Ausbildung:	8.959,--
Ausflug, Fahrten, Kränzchen, AKM u.ä.	95.535,--

Abzeichen

4 Junge Musikantinnen haben 1995 das Leistungsabzeichen abgelegt und sind in die Kapelle aufgenommen worden:

Bauernf. Bernadette	Flöte	Silber
Gliber Petra	Trompete	Bronze
Holaus Karolina	Flöte	Bronze
Holzer Ines	Flöte	Bronze
Schneider Melanie	Trompete	Bronze

mlung im Musikbezirk Hinteren Iseltal

Es ist schwierig, ein finanzielles System, das seit 20 Jahren besteht, zu ändern, sagte Landesobmann Dr. Herbert Ebenpichler. Eine Lösung für die Geldschwierigkeiten sieht Bez. Obmann Haidenberger in einem Sponsorvertrag mit dem Nationalpark.
Nach den Ansprachen der Ehrengäste wurde die Bez. Jahreshauptversammlung beendet und mit einem Mittagessen im Gasthof Ködnitzhof abgerundet.
Die Neugestaltung des Tagesablaufes fand bei allen Kapellen regen Zuspruch.

Einen großen Erfolg verzeichnete unser Kapellmeister Martin Gratz beim ersten Konzert der Bezirksblaskapelle

kapelle Kals 1995

aller Kapellen beim Konzert am 9. 12. 1995 im Tauerncenter ein anspruchsvolles Programm zu bieten. Erfreulich war, daß aus Kals so viele daran teilgenommen haben.
Für das Vereinsjahr 1996 laufen schon fest die Probenarbeiten. Die Veranstaltungen werden im Veranstaltungskalender des Tourismusverbandes angekündigt.
Mit guter Zusammenarbeit aller hoffen wir wieder auf ein gutes Vereinsjahr 1996.

Bauernfeind Josef

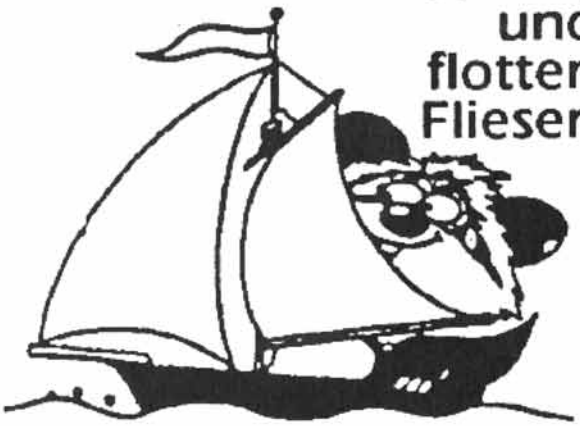
die wahlen

Der neue Vereinsausschuß

Kapellmeister:	Gratz Martin
Kapellmeister Stellv.:	Tegischer Karlfried
Obmann:	Haidenberger Sepp
Obmann Stellv.:	Schneider Günter
Kassier und Zeugwart Stellv.:	Hanser Peter
Zeugwart und Kassier Stellv.:	Bauernfeind Franz
Schriftführer u. Notenwart Stellv.:	Bauernfeind Josef
Schriftführer Stellv.:	Bacher Rupert
Jugendleiter:	Schnell Rupert
Notenwart:	Gratz Anton
Stabführer:	Schwarzl Rupert
Präsident:	Schneider Stefan

Fliesen en vogue

...bärenstark in Sanitär und flotten Fliesen



FLIESEN & SANITÄR
Dobernik

Debant bei Lienz, Glocknerstr.12
Telefon: 04852/65155-0
Fax: 04852/65 057

NOV

Monatsmitteltemperatur:		**0,4** °
Maximum am:	01.11	**14,1** °
Minimum am:	21.11	**-14,3** °
Monatsniederschlagsmenge:		**352 mm**
2 Regentage		
Maximum am:	17.11	**9,1 mm**
6 Schneetage		
Maximum am:	20.11	**14 cm**

DEZ

Monatsmitteltemperatur:		**- 4,1** °
Maximum am:	11.12	**7,2** °
Minimum am:	30.12	**-17,8** °
Monatsniederschlagsmenge:		**448 mm**
2 Regentage		
Maximum am:	26.12	**9,7 mm**
12 Schneetage		
Maximum am:	30.12	**15 cm**

JÄNNER

Monatsmitteltemperatur:		**-4,1** °
Maximum am:	19.01	**6,0** °
Minimum am:	22.01	**-16,6** °
Monatsniederschlagsmenge:		**131 mm**
0 Regentage		
Maximum am:	07.01	**4,9 mm**
4 Schneetage		
Maximum am:	08.01	**29 cm**

FEBER

Monatsmitteltemperatur:		**- 5,6** °
Maximum am:	29.02	**7,2** °
Minimum am:	07.02	**-19** °
Monatsniederschlagsmenge:		**144 mm**
0 Regentage		
Maximum am:	03.02	**5,0 mm**
5 Schneetage		
Maximum am:	04/18. 02	**37 cm**

In einem bemerkenswerten Projekt gestalteten Schüler der nunmehrigen 4a Klasse der Hauptschule Kals am Großglockner einen Videofilm über ihre Heimatgemeinde.

Das

Filmprojekt an

Umfangreiche Vorarbeiten standen am Beginn des Projektes. Die verschiedensten Ideen wurden zuerst gesammelt, bis man sich schließlich auf ein Thema festlegte: Es sollte ein Film über die Heimatgemeinde gedreht werden. Das Festlegen des Drehbuches war der nächste Schritt. Eine Einweisung in den Umgang mit der Kamera war ebenfalls notwendig, filmtechnische Grundlagen wie Bildschnitte, Zoom usw. mußten ebenfalls eingeübt werden.

Unter fachkundiger Anleitung der beiden Projektbetreuer HL Pichler Walter und HL Meyer Gerald waren die Schüler in Gruppen eine ganze Woche, mit der Videokamera ausgerüstet, in ihrer Heimatgemeinde unterwegs. Stets hilfreich zur Seite stand dem Filmteam unser Schulwart Christian. Die Schüler setzten sich zum Ziel, die landschaftlichen Schönheiten unserer Gemeinde aufzuspüren und sie mit der Kamera festzuhalten.

Eine Ortsteilwanderung durch alle Kalser Fraktionen von Unterpeischlach bis Burg und Glor-Berg stellt einen Schwerpunkt des Filminhaltes dar.

Wußtet Ihr, daß der Kalser Bürgermeister nach dem 2. Weltkrieg in einem Zimmer des Ködnitzhofes seinen Amtssitz hatte.

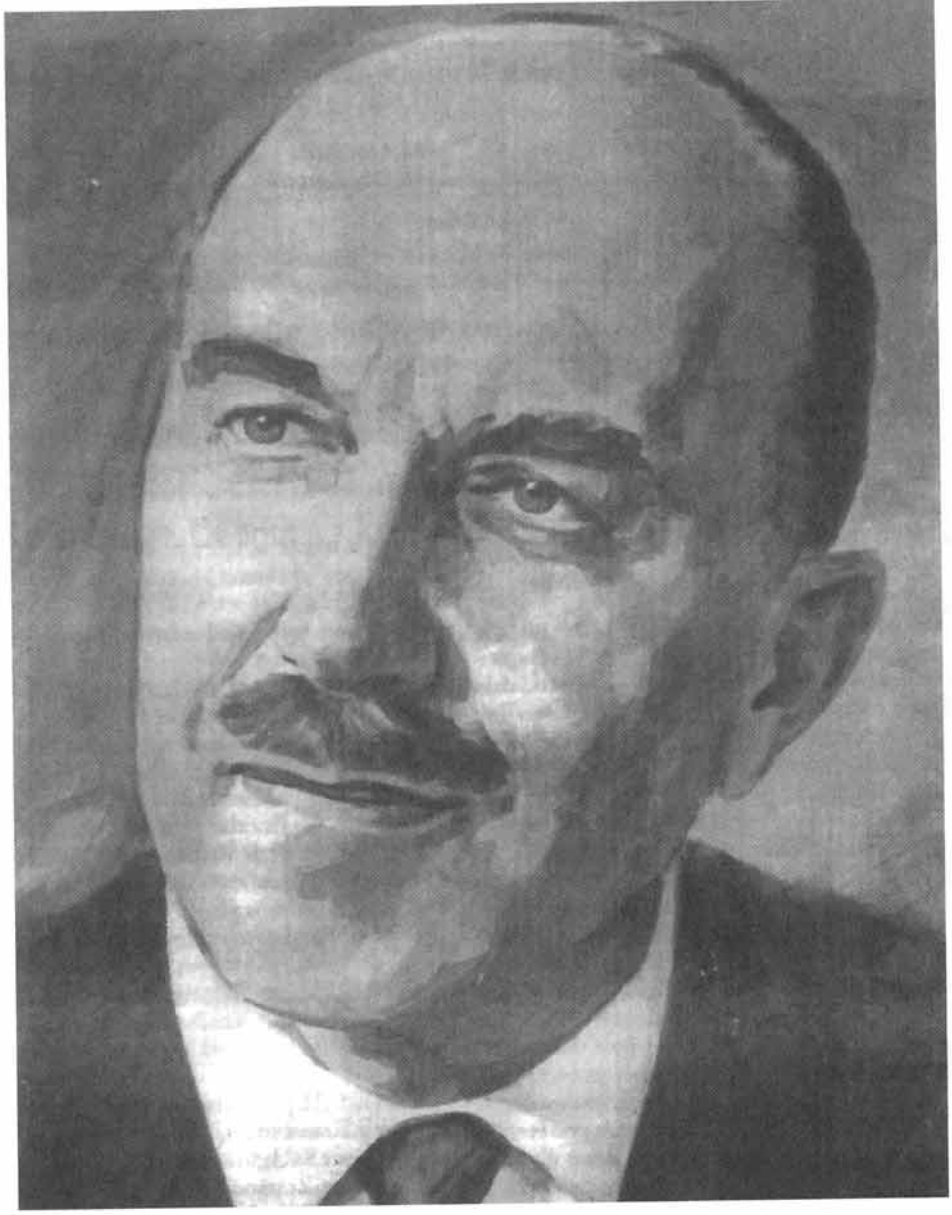
Projekt

der Hauptschule Kals

Wer kann sich noch erinnern, daß am Dorferbach 40 Mühlen standen?
Bereits 1767 soll in Kals bereits eine Schule existiert haben, wofür eine Rechnung von damals als Beweis gilt.
Die Schüler erfragten auch, daß es in Lesach ein kleines Geschäft gegeben hat (im Pfoierhaus - von der Rauschfamilie geführt).
Solche und viele andere interessante Informationen recherchierten die Schüler. Persönlichkeiten des Ortes und Gäste kommen in Interviews zu Wort.
Zahlreiche Ausflugsziele und gastronomische Einrichtungen im Dorfer-, Lesach- und Ködnitztal usw. bilden einen weiteren Schwerpunkt des Filmes. Wichtige Einrichtungen und Institutionen des Ortes wie Kirche, Post, Bank, Gemeindeamt, Geschäfte, Genossenschaft usw. wurden bildlich festgehalten. Das Vereinsleben in Kals wird ausschnittsweise dargestellt.
Natürlich gäbe es in Kals so viele reizvolle Motive und über noch mehr interessante Dinge zu berichten, der Film kann natürlich nur einen Querschnitt durch unser Dorf sein. Trotzdem, nicht weniger als 20 Stunden Filmmaterial wurde von den Schülern zusammengetragen. Im Umgang mit der Kamera erwiesen sich die Schüler schon bald als Experten.
Viel Arbeit erwartete das Filmteam dann noch mit dem Schneiden und Vertonen des Filmes, galt es doch 20 Stunden Filmmaterial zu kürzen. Schweren Herzens mußte die eine oder andere Filmszene weggeschnitten oder gekürzt werden. 50 Minuten blieben schließlich übrig, eine Darstellung der Heimat, wie sie die Schüler mit ihren Augen sehen. Ein Teil der technischen Gerätschaft (2 Kameras, Schnittplatz) wurde uns von der Bezirksbildstelle Lienz in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt.
Mit viel Engagement der Schüler und Lehrer konnte somit ein Projekt "moderne Schule" verwirklicht werden. Die Schüler haben viel dabei gelernt: Team- und Organisationsarbeit, den Umgang mit der Videokamera, Bild- und Tongestaltung usw. Jeder dieser Schüler wird in Zukunft einen Film im Fernsehen mit ganz anderen, ja mit fachkundigen Augen betrachten.

Nachdem schließlich die monatelange Arbeit glücklich zu Ende geführt war, sollte der Film auch in entsprechender Form der Öffentlichkeit gezeigt werden. Zu einer Art Vorpremiere wurden die Eltern der betreffenden Schüler und Lehrpersonen in die Schule eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre konnten die Eltern die Leistungen ihrer Kinder bewundern.
Am Freitag, dem 9. Feber 1996, war dann der Tag der "großen Premiere". Im vollbesetzten Medienraum der Schule konnte der Film der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Schüler und Lehrer der Musikschule gestalteten ein musikalisches Rahmenprogramm. Einen außergewöhnlichen Akzent verlieh der Veranstaltung die Anwesenheit prominenter Persönlichkeiten: Bürgermeister Klaus Unterweger, und extra nach Kals angereist Bezirksschulinspektor Dr. Horst Hafele in Begleitung von Landesschulinspektor Univ.Doz. Friedrich Weyermüller. Der Landesschulinspektor war tief beeindruckt, was man den herzlichen Worten seiner anschließenden Ansprache entnehmen konnte.
Dieses gelungene Filmprojekt darf als Höhepunkt im Kalser Schulgeschehen der letzten Jahre bezeichnet werden. Dieses Beispiel zeigt, was "moderne Schule" alles leisten kann, wenn die Schüler von engagierten Pädagogen dazu angeleitet werden.
Wer eine Videokassette kaufen möchte, möge sich in der Direktion der HS Kals melden. Tel. 210-21

Hans Lugger, Schulleiter



Fran

Am 3. Jänner wäre er neunzig Jahre alt geworden. Franz Kranebitter, Bauer und Politiker, der fast ein Vierteljahrhundert lang Osttirols Geschichte geprägt und unseren Bezirk nach außen hin vertreten hat, ist es ganz sicher wert, daß wir auch in unserer Gemeindezeitung in Liebe und Verbundenheit seiner gedenken sollen. Vor allem der jüngeren Generation, der er nur mehr vom Hören und Erzählen her bekannt ist, soll in Kurzform ein kleiner Einblick in das Leben dieses Mannes vermittelt werden. Um es gleich vorweg zu nehmen: Franz Kranebitter war ein Repräsentant für Werte, die den meisten in unserer Wohlstandsgesellschaft abhanden gekommen sind. Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Heimatverbundenheit und Familiensinn, vor allem aber seine tiefe Religiosität und sein gelebter Glaube, der all sein Handeln und Tun bestimmte, haben ihn zu einer weit über unsere Bezirksgrenzen hinaus bekannten und auch vom politischen Gegner geschätzten Persönlichkeit gemacht.

Am 3. Jänner 1906 auf dem Perlogerhof in der Gemeinde Oberlienz geboren, besuchte er auch dort acht Jahre die Volksschule, wo er als besonders lernfreudiger und begabter Schüler auffiel.

Nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule in Lienz, auf deren Areal er übrigens 1945 die Herz-Jesu-Kapelle errichten ließ, übte er schon Anfang der dreißiger Jahre die Funktion des Bezirksobmannes des Jungbauernbundes aus. Sein eigentlicher Aufstieg in zahlreiche Funktionen des öffentlichen Lebens begann unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg. Im Mai 1945 wurde er zum Bezirksbauernführer gewählt., wenig später wurde er Landtagsabgeordneter und im November 1945 Obmann der Osttiroler Bezirksbauernkammer. Auch die landwirtschaftliche Genossenschaft bestellte Franz Kranebitter zu ihrem Obmann, dessen Funktion er bis 1972 innehatte.

Eine der Hauptaufgaben dieser Zeit, unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg, war die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, eine Aufgabe, der Kranebitter sich mit ganzer Hingabe widmete. Mit der Gründung unserer auch heute noch meistgelesenen Bezirkszeitung, des "Osttiroler Boten", dessen erste Ausgabe am 10. Jänner 1946 erschien, hat sich Kranebitter ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Sein besonderer Einsatz, der letztlich auch von Erfolg gekrönt war, galt der Rückführung Osttirols aus dem während des Krieges bestehenden Reichsgau Kärnten und die Wiedereingliederung in das Bundesland Tirol.

Aufgrund seines zielstrebigen und erfolgreichen Wirkens in den vorhin genannten Funktionen war es eigentlich nicht verwunderlich, daß ihn die Osttiroler ÖVP bereits im Herbst 1947 als ihren Abgeordneten zum österreichischen Nationalrat nach Wien ins Parlament entsandte.

Im Glauben, daß es nicht nur Volkes- sondern vor allem Gottes Wille sei, nahm er das Nationalratsmandat an; ein Amt, welches er fast dreiundzwanzig Jahre lang ausübte, und in deren Zeit die Österreichische Volkspartei in unserem Bezirk Wahlergebnisse von nahezu achtzig Prozent erzielte.

Es würde diesen Beitrag bei weitem sprengen, wollte man all seine Verdienste in seiner politischen Laufbahn aufzählen, und so können nur einige erwähnt werden.

Es mag für manchen in einer Zeit des moralischen, sittlichen und religiösen Niederganges etwas sonderbar anmuten, daß Nationalrat Kranebitter es war, der sich im Parlament für die Schaffung eines Bundesgrundsatzgesetzes zum sittlichen Schutz der österreichischen Jugend einsetzte. Seiner tief religiösen Haltung, aus der er auch als Politiker kein Hehl machte, entspricht auch sein Kampf im Hohen Haus für die Ergänzung des Feiertagruhegesetzes, mit dem er den 8. Dezember als staatlichen Feiertag anerkannt haben wollte.

Leider keinen Erfolg hatte Kranebitter bei seinen Bemühungen um eine Rückkehr Südtirols zu Österreich, wobei er die Paket-Lösung als Kapitulation betrachtete.

Eine spürbare Hilfe für viele Bauern- und Arbeiterfamilien war die Ausdehnung der Kinderbeihilfe auf bedürftige Familie, die er im Parlament mit Erfolg beantragte.

Sein größter politischer Verdienst für unseren Bezirk ist aber wohl die Errichtung der Felbertauernstraße als Verbindung zum übrigen Tirol. Über zehn Jahre lang dauerte sein Kampf um die Errichtung dieser

z Kranebitter

Lebensader für unseren Bezirk, den er auf sich allein gestellt auch gegen die eigene Partei führen mußte. Doch seine Hartnäkkigkeit und sein unbeugsamer Wille, der sich niemals entmutigen ließ, führten schließlich zum Erfolg. Der Politiker Franz Kranebitter war im Herzen aber immer Bauer und dem Bauernstand verbunden geblieben. Mit besonderem Mißfallen betrachtete die Abwanderung der bäuerlichen Jugend in die Städte und versuchte, dieser Entwicklung auch entgegenzuwirken. Er sah darin eine große Gefahr für den Weiterbestand der Bauernhöfe, eine Gefahr, die auch aus heutiger Sicht bestätigt werden muß.

Nicht unerwähnt sollte auch die gro ße Opferbereitschaft von Franz Kranebitters Ehefrau Anna bleiben, die ihrem Mann nicht nur dreizehn Kinder schenkte, sondern in der häufigen Abwesenheit ihres Mannes mit Kindern und Dienstboten den Bergbauernhof bewirtschaften mußte. Weniger bekannt dürften Kranebitters Fähigkeiten als Dichter, Komponist und Holzschnitzer sein. Mehrere Dutzend Lieder und Gedichte entstammen seiner so vielseitigen Phantasie. Auch in diesen Werken kommt sein tiefer Glaube, seine Gottverbundenheit, seine Liebe zur Heimat und sein bäuerlicher Charakter immer wieder zum Ausdruck. Von hohem Können zeugen auch seine Holzschnitzereien. Besonders erwähnenswert ist seine selbstgefertigte Weihnachtskrippe, die als wahres Meisterstück auch heute noch alljährlich auf dem Perlogerhof aufgestellt wird. Franz Kranebitter wollte ja ursprünglich Holzbildhauer werden, mußte dann aber Bauer werden und den Hof übernehmen.

An dieser Stelle möchte ich nach diesem kurzen Streifzug durch Kranebitters Leben seiner Enkelin, Frau Claudia Kranebitter, herzlichen Dank sagen. Sie hat das Leben und Wirken ihres Großvaters in einer Denkschrift zusammengefaßt und damit der Nachwelt erhalten. Frau Claudia ist derzeit als Hauptschullehrerin in der Gemeinde Nußdorf - Debant tätig.

Am 6. Jänner 1977 wurde dieser große Sohn seiner Heimat, dieser echte und wahrhafte Tiroler Patriot, begleitet von über dreitausend Menschen aus allen Teilen Tirols und anderen Bundesländern, in seiner Heimatgemeinde Oberlienz zu Grabe getragen. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin wurde bei seinem Begräbnis das von ihm komponierte Lied "Wir Hirten von Bethlehem" gesungen.

Ich glaube, daß wir gut tun, wo heute ewig gültige Werte immer mehr in Frage gestellt und zum Teil lächerlich gemacht werden, uns an Vorbildern wie Franz Kranebitter zu orientieren, der nach dem Grundsatz handelte und lebte:

Als erstes Gott und Religion,
als zweites Welt und Nation,
als drittes erst die eigene Person!

SONNENDORF KALS

Sind Sie Besitzer einer SOLARANLAGE
"NEIN?"
Dann sind Sie genau richtigm bei uns. Wir kommen gerne
bei Ihnen vorbei und beraten Sie gerne über
SOLARANLAGEN
für Warmwasser und Teilsolare Raumheizung sowie Förderungen.

Solar
Sanitär Heizung
Installations- Team GmbH
Oswald Grimm - Heinz Karré
Herbert Brunner
Tel. + Fax : 04852/71190
Schweizergasse 28
A - 9900 LIENZ / Osttirol

Ihr Ansprechpartner in Kals: Jans Rupert, Lana 16, Tel. 408

Hans Unterweger

Akademischer Bildhauer, ein künstlerischer Lebenslauf

Hans Unterweger wurde am 31. Mai 1920 als 6. von 13 Kindern am Spöttlinghof geboren. Er besuchte vom 6. bis zum 14. Lebensjahr die Volksschule in Kals - damals gab es nur 2 Klassen mit je 50 Schülern. Vom 14. bis zum 16. Lebensjahr besuchte er die sogenannte Feiertagsschule (diese Bezeichnung kam daher, weil früher der Unterricht jeweils am Sonntag, also am Feiertag, erfolgte). Seine Neigung für Kunst entdeckte er bereits im späten Kindesalter. Vorerst galt das Interesse aber nicht der Schnitzkunst, sondern gemalten Bildern. Fasziniert betrachtete er als Volksschüler immer die Bilder vom damaligen Kooperator Chiladucci, die im Geschäft ausgestellt waren (bei der Graser). Damals kam der Wunsch auf, auch malen zu dürfen, jedoch waren Farben zum Malen unerschwinglich.

Seinen tatsächlichen künstlerischen Anfang hat jedoch eine einfache Schachfigur - das Rößl - ausgelöst. Diese Figur hat er in der Schule von einem anderen Schüler "abgefendert" und hat ihn, wie er selbst sagt, richtiggehend hypnotisiert. Mit 2 Schilling, die er einmal von seinem Firmpaten bekommen hatte, kaufte er sich ein kleines Taschenmesser und schnitzte die Schachfigur nach, die ihm nach seinen Angaben so gut gelang, daß er selbst sehr erstaunt war.

Neben der Schule und der schweren Arbeit auf dem Hof galt sein Interesse du seine Liebe nun dem Schnitzen.

Seinen ersten "Auftrag" erhielt er vom damaligen Volksschullehrer Obbrugger. Obbrugger erkannte das Talent von Hans Unterweger und förderte den damaligen Volksschüler. Für seinen Lehrer schnitzte er einen Schnapper und erhielt dafür, heute fast nicht mehr vorstellbar, als Lohn 1 Schilling.

Der nächste Auftrag war ebenfalls wieder von seinem Lehrer, nämlich eine Krippe zu schnitzen. Diesem Auftrag, erinnert sich Unterweger, kam er besonders gerne nach, da er bis zur Fertigstellung keine Hausaufgaben machen mußte, was ihm sehr gelegen kam.

Auch als Jugendlicher galt sein Hauptinteresse dem Schnitzen. In dieser Zeit schnitzte er vor allem Tierfiguren. Für viele Kalser schnitzte er damals mit Vorliebe Rehköpfe, Gamsköpfe und Einfassungen für Trophäen.

Vom menschlichen Körper hatte er immer große Achtung und vom Schnitzen desselben großen Respekt. Deshalb wagte er sich erst im Alter von 17 Jahren an diese schwere Aufgabe. Damals begann er mit dem Schnitzen von Kruzifixen, das sich in den folgenden Jahren zu einer Spezialität von ihm entwickeln sollte. Auch Gäste zeigten Interesse an seinen Werken. Viele "Kalser Schützen" und "Kalser Musikanten" (sehr schöne Holzfiguren) verkaufte er damals vorwiegend nach Deutschland.

Mit 18 Jahren besuchte er 6 Monate lang die Schnitzschule in Südtirol in Sarns bei Brixen. Der damalige Lehrer war Dir. Plattner. An dieser Schule lernte er vor allem die Grundbegriffe der Schnitztechnik.

Der weitere künstlerische Lebensweg brachte 1939 eine Überraschung. Wiener Gäste, die von den Fähigkeiten von Hans Unterweger sehr begeistert waren, zeigten eine Figur von ihm dem damaligen Direktor der Kunstgewerbeschule, Herrn Obsieger. Die Folge war: Hans Unterweger wurde ohne Aufnahmsprüfung und ohne Verzögerung sofort auf die Hochschule für angewandte Kunst in Wien aufgenommen. Diese besuchte er von 1939 bis 1941. 1941 mußte er das Studium unterbrechen und zur Wehrmacht einrücken. 1941 bis 1945 war er im 2. Weltkrieg überwiegend in Norwegen und Finnland. In den Kriegsjahren zog er sich aufgrund einer starken Verkühlung eine Nervenentzündung am Bein zu, von der er sich nie mehr erholte, und an der er bis heute zu leiden hat. Nach seiner Heimkehr vom Krieg (1945) arbeitete er 2 Jahre auf dem elterlichen Hof. Mit der Zeit kam jedoch der Wunsch in ihm auf, die Hochschule für Künstler in Wien zu besuchen. 1947 absolvierte er daher die Aufnahmsprüfung an der Akademie der bildenden Künste bei Professor Müllner. Er besuchte diese dann 3 Jahre lang und schloß die Ausbildung mit dem Diplom als akademischer Bildhauer ab. Trotz der vielen Möglichkeiten, die in Wien auf künstlerischem und kulturellem Gebiet geboten wurden, hatte er im Inneren immer Sehnsucht nach seiner Heimat Kals. 1952 begann er in Burg mit dem Hausbau. Immer wieder unterbrach er die Arbeit, um in Wien für und mit Kollegen zu arbeiten. Seit 1965 aber ist Hans Unterweger wieder ständig in Kals. Er schnitzte mit Vorliebe religiöse Figuren, Kruzifixe, Madonnen und Krippen. Mit diesen Werken hat er sich nicht nur bei der einheimischen Bevölkerung, sondern auch über die Grenzen Osttirols hinaus, einen sehr guten Namen gemacht. Auf die Frage nach seinen besten Stücken gibt er zur Antwort, daß ihm nur sehr wenig gelungen sei. Auf nochmaliges Nachfragen aber gibt er die bescheidene Antwort: Der Heilige Georg und der Heilige Christopherus seien nach seinem Ermessen die besten Stücke, die er geschaffen habe. Anmerkung: Die Modelle der beiden Werke befinden sich beim Taurerwirt und können dort betrachtet werden.

Wir wünschen unserem Kalser Künstler noch viel Gesundheit und alles Gute für ihn und seine Familie.

steckbrief

Familie:	In erster Ehe 2 Kinder, in zweiter Ehe 3 Kinder.
Vorbilder:	
Holzbildhauer:	Tillmann Riemenschneider (BRD) und Veit Stoß (BRD) - zwei bekannte Schöpfer von Flügelaltären und sakralen Werken.
In der Antike:	die Laokoongruppe
Ital. Künstler:	Michelangelo, Donatello, Luca Dellarobia
Maler:	Leonardo da Vinci, Raphael, Rembrandt
Lieblingsmusik:	Mozart, Haiden, Schubert, Verdi
Lieblingsautoren:	
in der Jugendzeit:	Karl May
später:	Goethe, Schiller, Shakespeare, Grillparzer
Lieblingsbaustil:	Gotik
Lieblingsinstrument:	Zither, Harfe
Lieblingsspeise:	Kalser Krapfen
Lieblingsblume:	Rose
Lieblingsfarbe:	Regenbogen
Sport:	
in der Jugendzeit:	Schifahren, Tourengehen
Abneigung:	gegen große Feldherren und Kriegstreiber

HANS SCHWARZL

Unser langjähriger Gemeindesekretär ist verstorben

Er hat durch mehrere Jahrzehnte die Geschicke unserer Gemeinde mitbestimmt und teilweise auch mitgetragen. Immer wieder hat ein amtierender Bürgermeister sich an seinem Wissen, an seinen Angaben und Konzepten orientiert.

Hans stammte vom Mesnerhof in Großdorf, einer kinderreichen Familie. Noch vor dem Schulalter kam er zum Niederarniger, wo er seine gesamte Kindheit und Jugend verbracht hat. Wie viele Kalser zur damaligen Zeit arbeitete auch er auf vielen örtlichen Baustellen, bis er schließlich im Jahr des Kriegsbeginns 1939 seinen Dienst als Sekretär am Gemeindeamt Kals aufnahm.

Mitten in die Kriegsjahre fiel auch die Heirat mit Flora Schwarzl aus Dellach im Drautal. Dieser Ehe entstammen sechs Kinder. Ende der fünfziger Jahre wurde das eigene Haus in der Ködnitz fertiggestellt und 1960 bezogen.

Hans hatte großes Interesse an der Natur. Er war längere Zeit Fischereipächter von Kals. Mit Umsicht hat er 30 Jahre lang als Bergrettungsobmann Einsätze geleitet und vor Ort organisiert.

Der Verstorbene war auch ein Pionier bei der Ködnitzer Wassergenossenschaft. Er hat für die Kalser die Strompreisermäßigung mit ausgehandelt, die wir von der Tiwag noch bis 1999 bekommen.

Als Gemeindesekretär hat unser Hans auch viele andere Tätigkeiten ausgeübt; etwa die Betreuung der örtlichen Landwirtschaftskrankenkasse oder den Kriegsopferfonds. An die 40 Jahre war Hans auch Standesbeamter und Legalisator in Kals. Er wird uns mit seinem vielfältigen Engagement, mit seiner volksverbundenen Art und mit seinem Humor stets in guter Erinnerung bleiben.

EIN NACHRUF

Ködnitzhof Ruep

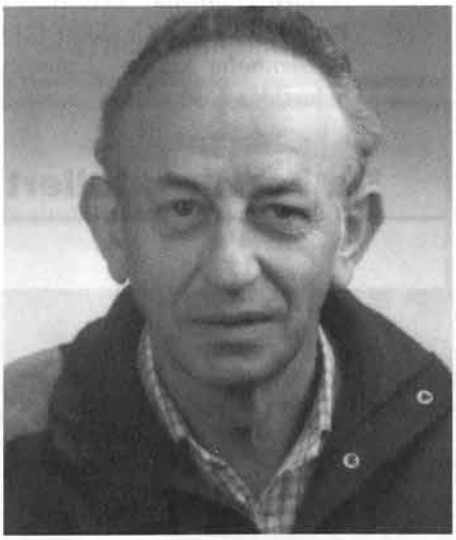
Oberlohr Rupert wurde am 08.Juli 1933 als ältester von acht Buben im Ködnitzhof in Kals geboren. Seine Schwester Anni war ein Jahr älter. Er besuchte die Volksschule in Kals und danach die Hotelfachschule in der Villa Blanka in Innsbruck.

Im Winter mußte er nach Nordtirol arbeiten gehen, aber im Sommer war er im elterlichen Betrieb als Koch und Kellner beschäftigt Mit 25 Jahren heiratete er Antonia Rauscher aus Dellach im Drautal, mit der er fünf Töchter bekam. Vier Jahre später starb Ruperts Vater Hans und zusammen mit seiner Frau hat er den Gasthof Ködnitzhof übernommen. Seine zum Teil noch Schulpflichtigen Brüder haben ebenfalls dort gewohnt und wurden bis zur Selbständigkeit versorgt. Neben der anstrengenden Arbeit als Gastwirt war Rupert auch 30 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr, über 20 Jahre im Ausschuß des Tourismusverbandes in Kals tätig und hat die Taxifahrten für die Schüler nach Matrei und Lienz, für Ausflugsfahrten von Gästen und Einheimischen übernommen.

Nebenbei wurde im Ködnitzhof immer wieder um und ausgebaut und der große Speisesaal wird bis heute für Veranstaltungen und Bälle gern benutzt.

Für seine Geschwister, Freunde und Nachbarn hatte er immer ein offenes Ohr und geholfen wenn Not am Mann war. Seinen Töchtern und acht Enkelkindern war er ein liebevoller Vater und Großvater, im letzten Jahr wurde er sogar Urgroßvater.

1992 haben seine Tochter Magda und der Schwiegersohn Hans den Gasthof übernommen.



Leider konnte Rupert seinen Ruhestand nicht sehr lang genießen, da er sich nach einigen Spitalsaufenthalten einer Kehlkopfoperation unterziehen mußte und schließlich am 08. Dezember 1995 an Herzversagen verstarb.

GEBURTSTAGE

November - Dezember

93 J.: **Koller Dorothea** - Großdorf (05.12.1902),
88 J.: **Tembler Andrea** - Großdorf (08.11.1907),
87 J.: **Koller Anna** - Großdorf (30.12.1908),
85 J.: **Hanser Christine** - Lesach (20.12.1910),
84 J.: **Unterwurzacher Theresia** - Ködnitz (02.12.1911),
82 J.: **Oberlohr Simon** - Ködnitz (22.12.1913),
80 J.: **Musack Hermann** - Unterburg (07.11.1915),
77 J.: **Schneider Rudolf** - Lesach (22.12.1918),
Jans Barbara - Arnig (30.12.1918),
76 J.: **Groder Elisabeth** - Glor/Berg (20.12.1919),
75 J.: **Holzer Josefa** - Oberpeischlach (24.12.1920),
70 J.: **Santner Paul** - Lana (13.11.1925),
Oberhauser Alois - Staniska (22.11.1925),
Oberlohr Rupert - Glor/Berg (15.12.1925),
Kleinlercher Alfons - Unterburg (26.12.1925)

Jänner - März

89 J.: **Gliber Agnes** - Lana (09.02.1907),
86 J.: **Oberlohr Josefa** - Ködnitz (17.03.1910),
84 J.: **Hanser Anna** - Großdorf (16.03.1912),
81 J.: **Schneider Stefan** - Burg (14.03.1915),
80 J.: **Rogl Filomena** - Burg (23.01.1916),
79 J.: **Warscher Sebastian** - Unterpeischlach (10.01.1917),
78 J.: **Rogl Helene** - Burg (22.02.1918),
Koller Maria - Großdorf (13.03.1918),
77 J.: **Holaus Theresia** - Lesach (07.03.1919),
76 J.: **Huter Katharin** - Lana (27.01.1920),
Amraser Peter - Lana (30.01.1920),
Rogl Isabella - Ködnitz (16.03.1920),
75 J.: **Steiner Josef** - Unterpeischlach (18.03.1921),
Gratz Rupert - Burg (28.03.1921),
70 J.: **Groder Maria** - Lesach (28.01.1926),
Steiner Marianne - Unterpeischlach (11.02.1926),
Schnell Filomena - Glor/Berg (15.02.1926),
Rogl Elisabeth - Großdorf (21.02.1926),
Wiedenhofer Maria - Unterpeischalch, (08.03.1926),
Schneider Ludmilla - Lesach (14.03.1926)

Da Fodn gratuliert herzlichst

standesamt

Geburten

06.12.95: **Kerer Elena**, Tochter von Doris und Robert Kerer, Ködnitz 40
13.12.95: **Berger Magdalena**, Tochter von Zita und Johann Berger, Großdorf 51
13.12.95: **Gratz Philipp Georg**, Sohn der Anna Gratz, Großdorf 17
28.12.95: **Linder Regina**, Tochter von Gertraud und Bernhard Linder, Großdorf 16
31.01.96: **Staller Leonhard Martin**, Sohn der Sylvia Staller, Unterpeischlach 21
12.02.96: **Warscher Julia**, Tochter von Sonja Maria und Stefan Warscher Unterpeischlach 31
13.02.96: **Wibmer Karolin Maria**, Tochter von Margit und Josef Wibmer, Unterp. 3
14.03.96: **Amraser Barbara**, Tochter von Gabriele und Michael Amraser, Lana 5
19.03.96: **Strauß Philipp,** Sohn von Andrea und Florian Strauß, Staniska 3

Eheschließungen

25.11.95: **Groder Michael** und **Wibmer Alexandra**, Großdorf 6
09.12.95: **Rogl Josef** und **Oberhauser Erika**, Ködnitz 23

Sterbefälle:

24.12.95: **Hanser Alois**, Großdorf 58 (Wurler Lois);
19.01.96: **Oberlohr Maria**, Lesach 14 (Amraser);
09.02.96: **Amraser Maria**, Lana 4 (Schuster);
02.03.96: **Gratz Maria**, Burg 1 (Berger)
15.03.96: **Schwarzl Johann**, Ködnitz 7
????????: **Tembler ßßßßßßß,**, Großdorf ???

Die 5. Generation.

Am 01.November 1995 wurde durch die Geburt von Benjamin Oberhauser ein seltenes Ereignis gefeiert. Die 86 - jährige Josefa Oberlohr wurde die einzige Ur- Urgroßmutter von Kals.
Auf dem Foto alle fünf Generationen. Hinten Daniela Oberhauser mit Sohn Benjamin, Großmutter Marlies Oberhauser und Urgroßmutter Antonia Oberlohr.
Vorne Ur- Urgroßmutter Josefa Oberlohr.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die große Anteilnahme am Tode von unserer Mutter, Frau

Maria Oberlohr

geb. Amraser, vom Amraser in Oberlesach
geb. am 28. April 1915, gest. am 19. Jänner 1996
Besonderer Dank dem Herrn Pfarrer Michael Bernot für die Feier des Sterbegottesdienstes, dem Kirchenchor Kals, den Trägern und Grabmachern von der Gemeinde Kals. Wir danken den Schwestern und Ärzten des Krankenhauses Lienz, den Betern an der Bahre

Kals, Matrei, Kriftel, im Jänner 1996. Die Trauerfamilien

DANKSAGUNG

Für die überaus große Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maria Amraser

Schustermame
geb. 24. 5. 1919 gest. 9. 2. 1996
sagen wir allen ein recht herzliches Vergeltsgott! Besonders danken wir unserem Herrn Pfarrer Michael Bernot für die Betreuung unserer Mutter und die Gestaltung des Sterbegottesdienstes, dem Kirchenchor, den Betern an der Bahre sowie den Grabmachern und den Kranz- und Blumenspendern.

Kals, im Februar 1996. Die Trauerfamilien

DANKSAGUNG

Ein aufrichtiges Vergelt´s Gott für die Teilnahme am Sterbegottesdienst und am Begräbnis unseres lieben Vaters

Johann Schwarzl

Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Michael Bernot für die Einsegnung, den Brüdern aus dem Franziskanerorden für Gebet, Gesang und Konzelebration, sowie Herrn Dekan Pohler aus Reutte.
Dank aber auch dem Chor mit Organisten, dem Frauenchor, der Musikkapelle für die würdige Gestaltung des Gottesdienstes und der Beerdigung, der Schützenkompanie für die Ehrensalve am Grab des Verstorbenen, der Feuerwehr, der Schützengilde, der Bergrettung, den Bergführern mit ihren Fahnenabordungen Dank für die Kranzspende durch die Gemeinde Kals, Dank allen für das Gebet, für die mündliche und schriftliche Anteilnahme.
Im Namen aller Angehörigen des Verstorbenen P. Rupert Heini mit Geschwistern
Reutte, Kals a. Gr., im März 1996

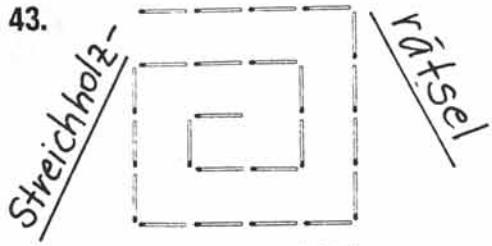
LESACHTAL

ABSCHNITT III

461 GALZ Bergwiese oberhalb der Riegelhütte; wie Nr. 72
462 GANOTTLEITEN unterhalb des Ganot; der Bergname Ganot von rom. cornotum „großes Horn", vergl. Nr. 77
463 AUF DER GIESSEN Feld in Pradell, giesse = „träg fliesender Bach".
464 KINDRER WALD Waldparzelle oberhalb Pradell, wohl nach einem Besitzer.
465 KLEEWAND oberhalb vom RUIESBACH, Nr. 543, vielleicht Ableitung von rom. clivus „Abhang, Hügel".
466 GLOZES kahle, steinige Weidefläche oberhalb vom Tanzboden Nr.443; wohl zu rom. glacies „Eis".
467 KNOPFBRÜCKE nach einem Hausnamen.
468 GOANETSCHEMP heute SCHÖNLEITENSPITZ Nr. 540 ursprünglich wohl ein Flurname, etwa rom. cornu „Horn" und rom. campus „Feld", das vorderglied könnte auch rom. cornaciu „hohes Horn" enthalten.
469 KÖDNITZER GREID Waldparzellen oberhalb Pradell greid = „Gereute".
470 GORGASALM (ka°rgas-) gegenüber der Lesachalm, wohl vom Personen oder Hofnamen.
471 GOLEFOID (ka°lefè) Kälberweide, früher auch Mad, östlich der Lax Nr. 495 und westlich der Rauschwiese; wohl Kompositum, vorderglied zu rom. collis „Hügel", Hinterglied zu rom. feta „Tier das geworfen hat", eventuell auch zu rom. vitellus „Kalb".
472 GÖSCHT aufgelassenen Weide (des Gorgasshofes), anschliesend an RAUNEDE Nr. 520, wie Nr. 72.
473 GÖSCHTELOI Weide, früher Mad, unterhalb vom LAXWIESELE Nr.496, Kompositum, Vorderglied rom. costa „Seite, Rippe", Hinterglied unklar.
474 KRAL Feld nördlich des Lesachbaches unter der Hauptstraße, viell. nach einem Besitzer oder král „Kräuel" ein Ackergerät.
475 GREDALES Feld in Pradell
476 GREIDPALFEN Waldparzelle oberhalb von Pradell, Zusammensetzung aus GREID wie Nr. 435 und PALFEN wie Nr. 4 (palva „Fels")
477 GREIDTAL Waldparzelle oberhalb von Pradell.
478 GREITLEN Bergmad unterhalb GSCHLENDA Nr. 486, wohl Diminutiv zu Greid.
479 KRISTALLECK wie Nr.101
480 GÖITES Feld in Oberlesach wohl wie Nr. 75, oder Nr. 310.
481 GROJE heute meist MARCH Rasenstreifen zwischen Bergmähdern (Holzmarch, Viehmarch), beide Namen offensichtlich gleichbedeutend, slow. kraj „Rand, Ende". March „Grenzgebiet, -zeichen.
482 GRUBESTALE steiles Feld in Oberlesach; unklar, ganz abgesehen davon , das ein Kompositum Grube + Tal wenig sinnhaft für den Namen eines Feldes ist.
483 GRUEBE Bergwiese (früher Hutweide) oberhalb der Riegelhütte, wohl wie Nr. 482 vergleichbar.
484 KRUMPESTAL oberhalb des Rubisotttales Nr. 532 „krummes Tal".
485 GRÜNE RIESELE Holzriese in den Waldparzellen oberhalb Pradell, Riese „künstliche Gleitrinne".
486 GSCHLENDA ehemalige Bergwiese, heute Weide ober der Weggabelung zur Riegelhütte unklar vergl. Nr. 319.
487 KUHSTEIG oberhalb Pradell.
488 HOLBEPLÄUN (ha°lbe plon) verwachsene ebene kleine Stelle im Wald östlich der Eiselen Nr. 453, vergl. Nr 24 „halbe Plan"
489 LAB ehemalige Weide hinter den Tschamper Nr. 499 , entweder zu Laub , im Sinne von „Laubwald", oder Lab „Morast".
490 LACKE warscheinlich früher ein Teich, oberhalb vom Ribisottal.
491 LAHNSCHÜTTER Lawienenstrich zwischen NIVENOL Nr. 514 und WALDE Nr. 554.
492 LARESÖIT ehemalige Kälberweide hinter RAUNEDE Nr. 520, von rom. larecetum „Lärchach".
493 LATTALEN Wiese in Lesach, warscheinlich wie Nr. 87.
494 LAXBERG verschollen, heute nur mehr Laxwiesele unter der Laxalm, lax ist unklar, alerdings möglich ist vom rom. lacus „See".
495 ZU LAX Viehweide, ehemalige Ochsenweide, oberhalb von ZUCK Nr. 571, vergl. Nr.494.
496 LAXWIESELE - ALM vergl. Nr. 494.
497 LEHT Feld in Pradell, viell. zu rom. latus „breit".
498 LEITEN Bergwiesen unter dem Lesachriegel, leite „ansteigendes Feld, Feldhang" (wie Nr. 336).
499 LEITENKRAGEN steinige Mahd neben der STALLER POINT Nr. 546, Kompositum aus Leite wie Nr. 336 u. 498, Krag(en) „Vorsprung, Bergnase".
500 LEITLEN Weide oberhalb der Laxalm, der steile Abschluss der Lax, wohl Diminutiv zu Leite vergl. mit Nr.336.
501 OBER-,UNTER-,LESACH zu slaw. lèsù „Wald" lè`sachù, davon auch Lesachtal, -Alm, -Bach, -Riegel.
502 LOBEZÖID Bergwiese oberhalb bzw. neben BIZOUL Nr. 427, entweder aus rom. lapathium „Sauerampfer", oder aus rom. lapacetu, lapa „Klette".
503 LÖID Feld in Unterlesach, wie Nr. 497.
504 LOSTERES höchster Waldspitz oberhalb Rubisoier, unklar, erinnert an slow. osterc „Berg, Spitze".
505 LUCKNERWALD Waldparzelle oberhalb von Pradell, nach einem Hausnamen.
506 MEILINGER BICHL Waldstück, früher Weide, oberalb Elleparte Nr. 453, Kompositum von Familienname und Bichl Nr. 19.

Kinderseite

43.

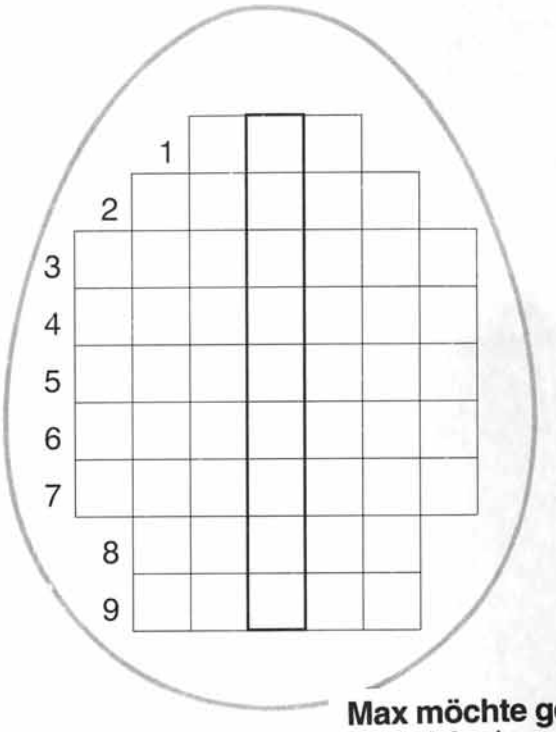


Aus dieser Spirale sollen durch Umlegen von nur 4 Streichhölzchen ein großes und zwei kleine Quadrate entstehen!

RÄTSEL NR. 1

Der Bauer legt´s dem
Pferde an,
wenn´s ziehn soll seinen
Wagen.
Die Mutter stellt es auf
den Tisch,
wenn mittags knurrt der
Magen.

Lösungswort: Letzte Ausgabe: Weihnachts-zeit



Silbenrätsel

Bilde mit folgenden Silben andere Wörter zu den untenstehenden Begriffen:

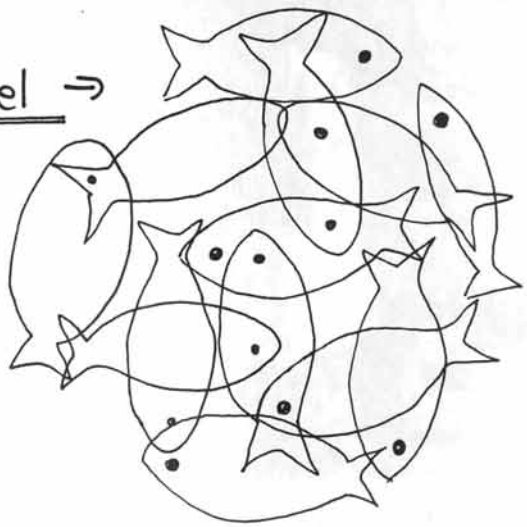
AR – BEL – BIE – BO – BRU – FE – FE – FI – GE – KA – KA – KAR – NE – NE –NIK – OL – PA – PRI – RAL – TA – SEE – SEI

Bei richtiger Lösung ergibt die Mittelreihe, von oben nach unten gelesen, eine Farbe, die zu Ostern häufig verwendet wird.

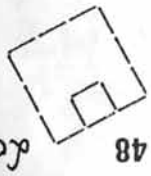
1. Gewässer, 2. Reinigungsmittel, 3. hoher Offizier, 4. Monat, 5. Gemüse, 6. Pflanzenkunde, 7. Gewürz, 8. Drahtseil, 9. Insekt

Auflösung: 1. SEE, 2. SEIFE, 3. GENERAL, 4. FEBRUAR, 5. KARFIOL, 6. BOTANIK, 7. PAPRIKA, 8. KABEL, 9. BIENE; Lösungswort: EIERFARBE

Max möchte gerne Fisch essen. Er darf sich einen auswählen. Wie viele Fische stehen zur Auswahl?



Preisrätsel ⇒



Lösung: 48

Lösung A: Gesicht

Gewinnabschnitt

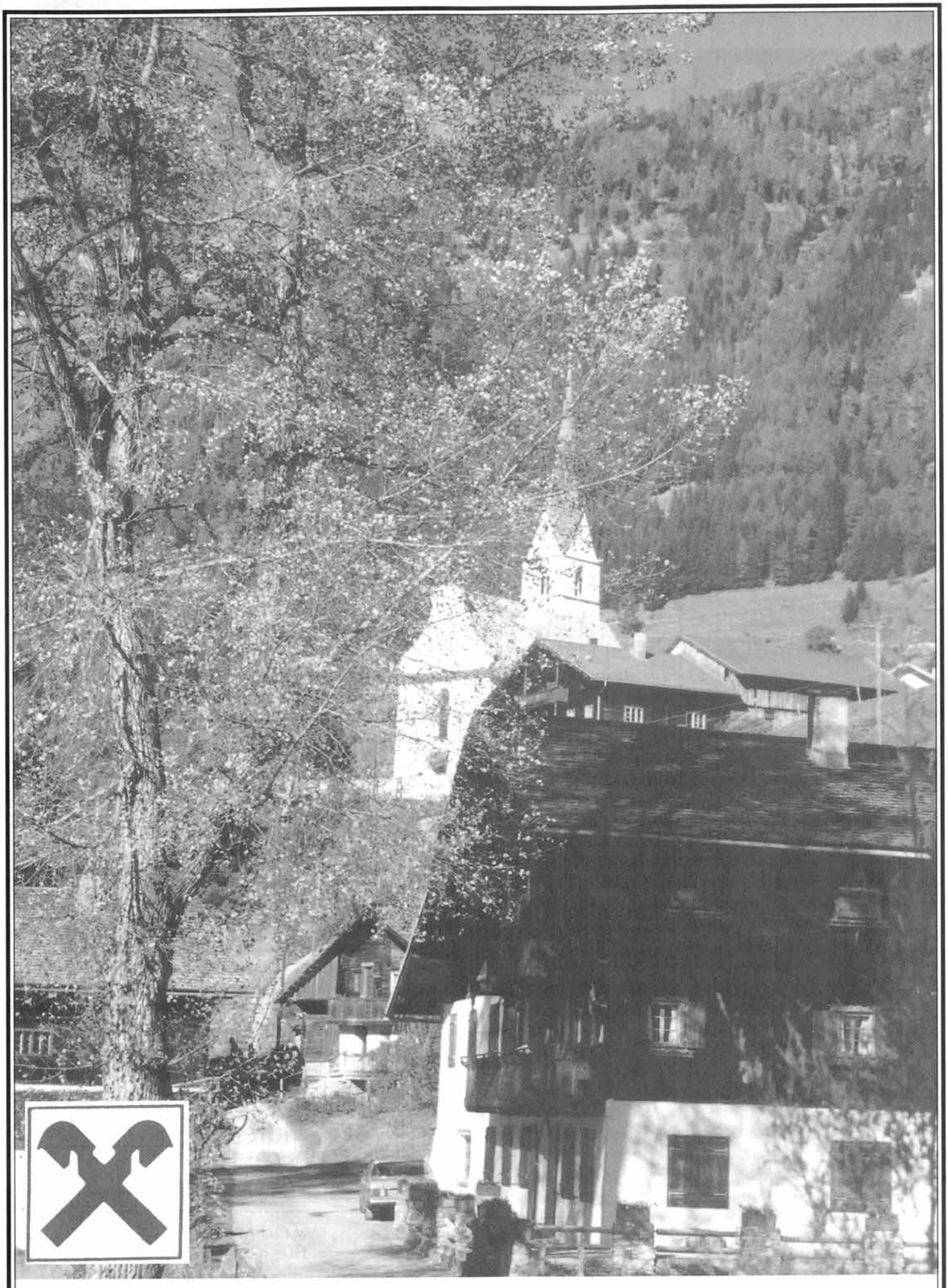
Name: _____

Adresse: _____

Gewinnzahl: _____

Gewinner der letzten Ausgabe: Gratulation!!

Amraser Michael Gratzl.



Meine Gemeinde. *Meine Bank.*